

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Walgnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Fabritius in Teheran.

In dem Momente, da diese Zeilen unter die Presse gehen, ist das persische Parlament wahrscheinlich ein Trümmerhaufen und die Führer der Majorität eingekerkert oder in das Paradies eingegangen. Was immer man von den persischen Volksvertretern denken möge, so wird man zugeben, daß sie mehr Sitzfleisch hatten als ihre ungarischen Kollegen von anno Fejérváry. Denn von diesen hat ihr geachteter Führer, Graf Julius Andrássy, selbst konstatiert, daß sie bei dem Erscheinen des Obersten Fabritius und seiner zwanzig Honvéds entrüstet, aber widerstandslos das Lokal geräumt haben. Die Parsen dagegen, welche von ihrem Souverän die Aufforderung erhielten, sich zu zerstreuen, blieben auf ihren Bänken, trotzdem das Volkshaus nicht von einer harmlosen Schwadron leichter Landwehrkavallerie, sondern von einer starken Truppenmacht und schweren Geschützen umstellt war. Mit Kanonenkugeln mußte das Parlament beschossen werden, mit Bomben und Flinten wurde es verteidigt, ehe es der Gewalt wich, und sechzig Tote bedeckten die Wahlstatt. Fürwahr, da hatte es Fabritius leichter. Wir sagen dies nicht in ironischer Absicht. Denn schließlich blieben ja doch Gesetz und Verfassung Sieger, denen sich König und Nation gleichmäßig unterwarfen, und es wäre wahrhaftig schade, wenn daselbe Ziel um den Preis ungarischen Blutes hätte erreicht werden müssen.

Anders stellt sich die Sache in dem Lande

des einstigen Sonnenkultus. Die dortigen Ereignisse sind nicht nur für die Einwohner und den Monarchen beklagenswerth, die vorderhand an der Schwelle eines Bürgerkrieges oder einer Epoche blutiger Repression stehen, sondern auch für die modernste europäische Diplomatie symptomatisch, eventuell für die neuen, vom König Eduard konzipierten Gruppierungen von großer Tragweite. Deshalb verdienen sie ernste Betrachtung. Es ist bekannt, daß Persien und insbesondere der glorreiche Schah so gut wie keine Armee haben. Kosaken waren es, Kosaken des in Japan besiegten Czaren, welche das Parlament attackierten, um den Schah wieder in Triumph nach Teheran zurückzubringen. Die Folge ist zunächst die, daß der erste konstitutionelle Monarch von Persien den Satz, welcher bisher das Wesen der Verfassungsmäßigkeit ausgedrückt hat, auf den Kopf stellen muß. „Der König herrscht, aber er regiert nicht“: das ist die Theorie der Verfassungsmäßigkeit. Dieser Schah wird aber nur regieren. Herrschen wird Rußland.

Es ist die Frage, ob sich das persische Volk dies friedlich gefallen läßt. Geschieht es, so wird der Wille, der Einfluß Rußlands auch in den innern Angelegenheiten maßgebend sein. Der russische Kommandant oder Minister-Resident wird den Schah berathen. Er wird ein wirklicher Schachkönig sein, der nur einen Schritt gehen kann und sich nur in der Nothabe, hinter dem russischen Thurm, geborgen fühlt. Damit würde Persien eine russische Provinz. Hat England dies gewollt, als es seinen Triumph im Einvernehmen mit seinem Rivalen im Osten suchte?

Die andere Alternative ist, daß die Perser sich dem ersten Gewaltakt nicht ohneweiters fügen, daß sie, z. B. die Provinzen auf bloße Unterwerfung der Hauptstadt hin nicht den Kopf unter das Beil legen, sondern Widerstand leisten. Um die Chancen einer solchen Resistenz zu erwägen, muß man in Betracht ziehen, daß die persischen Provinzen nicht

etwa nach europäischer Schablone von mehr oder minder hohen Beamten verwaltet werden, welche unter amtlicher Leitung der Centralgewalt stehen, tagtäglich deren Befehlen vollziehend. Nein. Diese Statthalter sind — oder waren wenigstens bis zum Anfang dieses Jahrhunderts Satrapen von Geburt, meist Verwandte des Schah, — sehr hohe, gewalttame und habgierige Herren, welche dem Monarchen und seiner Centralkasse von den Einkünften ihrer Territorien gerade so viel einlieferten, als ihnen paßte, wobei sie sich unmaßig bereicherten. Dieses System der Ausbeutung hatte nur darin eine Art Gegengewicht, daß die persische Majestät sich hie und da bewogen fand, einem seiner Statthalter einen gnädigen Besuch zu machen, bei welchem Anlaß er sich von dem Satrapen bewirtheten, aber auch beschenken ließ; das heißt Alles davontrug, was sich an mobilen Werthen und Schätzen im Bereiche seiner Wahrnehmung fand. Da das Resultat dieser Besuche überall das nämliche war, brauchte sich der Herrscher meist nicht mehr persönlich zu bemühen. Die bloße Ankündigung seines Besuchs genügte, um wie ein Magnet die Dukaten und Kostbarkeiten aus den fernsten Provinzen in die Hauptstadt, das heißt in den Privatschatz zu ziehen. Ob die gleiche Reverenz auch einem von fremder Gewalt dem Lande aufgedrängten Scheinkönig ohneweiters beigeugt werden wird, ist sehr zweifelhaft. Und wenn die Provinzfürstlichkeiten ihr persönliches Widerstreben in den Mantel des Patriotismus, der nationalen und religiösen Gefühle hüllen können, so ist es vorauszusetzen, daß sie diese Hebel ansetzen, um eine Erhebung des Volkes nicht nur zu dulden, sondern auch zu organisiren.

Dann stehen der Schah und seine Schützer vor einer Revolution, deren Unterdrückung eine ausgiebigere Macht erfordert als die Gelegenheitskosaken, welche gestern das Teheraner Parlament gesprengt haben. Ein Blutvergießen kann folgen, welches die mohamedanische Welt in einen Zu-

Vor der Scheidung.

— Geständnisse eines Chemanns. —
(Original-Text aus dem „Neues Pester Journal“.)

Es klingt unwahrscheinlich und ist doch Thatsache: ich war bereits zehn Jahre verheirathet, liebte aber gleichwohl meine Paula. Diese Liebe gewann sogar nach dem Tode unseres Sascha, eines prächtigen sechsjährigen Bubens, der uns jählings entrispen worden war, an Kraft und Tiefe. Trotzdem drohte eines Tages unserer Ehe die Gefahr, in die Brüche zu gehen. Ich stand vor der Scheidung! Und daran war die Radikalkur schuld, die mein Hausarzt Dr. Felix an mir vornehmen wollte. Dr. Felix, ein alter Schulkamerad von mir, war ein leichtfertiger, skeptischer Lebemann. Seine Ansichten über die Frauen gipfelten in dem bitteren Weisheitspruch Hamlet's: „Schwachheit, Dein Name ist Weib.“ Mänvertreue ließ er schon gar nicht gelten. Er betrachtete sie als Ausfluß eines minderwerthigen männlichen Intellekts und suchte sie jedesmal zu untergraben, so oft ihm ein Mann in den Wurf kam, dessen ehelicher Ehrenschild blank und ungetrübt strahlte. Er übte natürlich auch an mir seine diabolischen Künste, allerdings ohne Erfolg. Eines Tages gelang es ihm aber doch, auch mich unter seinen Bann zu schlagen. Und das wohl nur aus dem Grunde, weil er nicht wie sonst als Mephisto sprach, sondern einen Herzenston anschlag, der mich ergriff.

Ich fühlte mich seit einiger Zeit nicht recht wohl. Es war eigentlich kein physisches Unbehagen, sondern ein seltsames Angstgefühl, das mich oft grundlos beschlich und das mich rüßbinnig stimmte. Darüber konstatirte ich ihn. „Ich will mit Dir“, sagte er, nachdem

ich ihm meinen Zustand geschildert hatte, „ein ernstes Wort sprechen, und zwar in dreifacher Eigenschaft: als Arzt, als Psycholog und als Freund. Vor Allem eine Beruhigung: Du bist kergejühd. Dir fehlt nur Eines: Vergessenheit. Du kannst den Schicksalschlag, der Dich betroffen, noch immer nicht verwinden, trotzdem seit jenem Unheilstage bald zwei Jahre verstrichen sind. Wie sehr dies der Fall ist, habe ich bei meinem jüngsten Besuch bei Dir in eindringlichster Weise erfahren. Ich trat in Dein Arbeitskabinett. Du sahest am Schreibtisch und starrest verloren in das Zeichenheft Deines Sascha. Fast zehn Minuten stand ich da und Du hast meine Anwesenheit nicht gemerkt. Diese Personnenheit, dieses Wiederkäuen eines Glücks, das unwiderbringlich dahin ist, das ist ein Symptom von geistiger Erschlaffung. Wie anders Deine Frau! Sie trägt die Erinnerung an das Kind gewiß in tiefster Seele, aber diese Erinnerung ist kein mülhender Schmerz mehr, sondern gelinde Wehmuth. Ueber dem Vergangenen liegt bei ihr bereits der Edelrost einer leise spielenden Vergesslichkeit. Das ist normal. Auf Dir aber, mein lieber Fritz, lastet noch die Vergangenheit mit der Wucht der Gegenwart. Du mußt Dich daher aufraffen und sie abschütteln. Und zu diesem Zwecke werde ich an Dir eine Radikalkur vornehmen.“

„Eine Radikalkur?“ rief ich erschreckt.

„Jawohl. Aber keine Angst. Meine Radikalkur wird ohne Mixturen erfolgen. Sie ist eine sehr angenehme Kur, die nur den einen Zweck verfolgt, Deinen eingeersteten Lebensgeistern wieder Kraft und Schwung zu verleihen. Ich werde Dich daher wie Virgil den Dante in die Hölle führen, in den Hades,

so heißt nämlich das neueste, modernste und vornehmste Cabaret, wo heimische und exotische Weiblichkeit dafür sorgt, die düsteren Sorgenfalten auf unseren Stirnen zu glätten. Als Vorbereitung zu dieser Fahrt in den Hades wollen wir aber jetzt eine Flasche Rheinwein, wenn möglich zwei oder drei, anstechen. Ergo bibamus!“

Wir stachen drei Flaschen an. Es war nahezu Mitternacht, als wir uns auf den Weg zum Hades machten. Während wir dahin wanderten, begann Dr. Felix auf einmal tief zu seufzen.

„Du hast zu viel getrunken“, sagte ich, „Du hast sicherlich Magenbeschwerden.“

Er lachte auf.

„Magenbeschwerden, nein, aber Gewissensbeschwerden. Ich muß Dir nämlich eine bis nun geheime Thatsache enthüllen. Ich werde in Kurzem heirathen!“

„Du . . . heirathen!“ rief ich verblüfft.

„Jawohl. Das ist nun einmal ein Schicksal, dem gerade die Skeptiker nicht zu enttrinnen vermögen. Es ist der gleiche Drang, der die Motte zur tödtlichen Flamme der Lampe lockt. Aber nicht der Umstand, daß ich in Bälde mein Haupt in das Ehejoch stecken muß, belastet mein Gewissen, sondern etwas Anderes. Ich muß jetzt mit meiner Junggesellenvergangenheit abrechnen und dazu gehört auch ein reizendes Mädchen, das mir die letzten Monate verführt hat. Ein süßes Mädel. Kennst Du diesen Typus.“

„Ich habe mich nie damit befaßt.“

„Das ist eine schwere Unterlassungssünde, die Du jetzt gut machen mußt.“

„Was fällt Dir ein?“ rief ich empört.

„Nur keine moralische Entrüstung“, sagte er

Hand von Schauer und fanatischer Erregung verfest — und auch in Europa nicht politisch erkünstelt, sondern wirklich humane Gefühle des Mitleids und der Entrüstung wachruft. In der Türkei geknebelt und gegängelt, in Ägypten ausgebeutet, in Algerien und Tunis kontumaziert, nunmehr auch in Marokko befreit, kann die ungeheure Masse der fanatisierten Islambekehrer allerorten den heiligen Krieg ausrufen und dem Sultan die Fahne des Propheten in die Hand zwingen.

Man muß fragen: Ist es dieser Weg, auf welchem die enge Umarmung zwischen Asien und Rußland zur Festigung des Friedens führt? Ist das Blut, das in Teheran fließt, den englischen Humanisten weniger theuer als die Opfer, welche die Bandeneinfälle in Mazedonien fordern? Muß Persien, ein schlecht geordnetes, aber uraltes und national geeintes Staatswesen, unter englischem Geleitbrief der russischen Knute überliefert werden, damit eine kümperhafte Note des Lord Grey unter Ach und Krach in Konstantinopel durchgedrückt werde?

Die Welt harret noch immer — allerdings nicht gespannt — auf die Resultate der Zusammenkunft in Neval. Sie sind unbekannt. Aber bekannt ist, daß Persiens Geschichte durch die Weisheit und Günt eines englischen Königs in die Hände einer Macht gegeben sind, die von Japan geschlagen wurde und auf ihrem eigenen Gebiete unfähig ist, das Leben ihrer Beamten und das Eigenthum ihrer Untertanen gegen Mord, Raub und Diebstahl zu schützen. Und all das vielleicht nur, um den einen Neffen mit dem andern zu hänseln!

Budapest, 24. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 25. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über das Branntweinsteuergesetz fortgesetzt werden wird.

* Ministerpräsident Alexander Wekerle wird sich noch vor den Sommerferien nach Wien begeben, um Sr. Majestät über laufende Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Se. Majestät reist nämlich den bisherigen Dispositionen zufolge am 26. d. nach Jschl, weshalb es der Ministerpräsident für seine Pflicht erachtet, vorhergehend noch in Audienz zu erscheinen, und dies umso eher, als er erst nach Vertagung des Hauses die Reise nach Jschl antreten kann.

* Das „Ang. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet aus Wien: Minister a latere Graf Madar Bichy ist um 12 Uhr in Schönbrunn von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen worden.

* Die Verfassungspartei des Reichstages wird am Dienstag, 25. d., um 7 Uhr Abends eine Konferenz halten, in welcher die Novelle zum Exekutionsgesetz behandelt wird.

* Eine offizielle Depesche meldet aus London: In einer Versammlung der britischen Gruppe der interparlamentarischen Union, die heute in den Räumen des Unterhauses stattfand, wurde angekündigt, daß die nächste interparlamentarische Konferenz in Berlin am 10., 11. und 12. September in den Räumen des Reichstages stattfinden wird. Unter den Gegenständen, die die britische Gruppe zu behandeln wünscht, befindet sich die Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten.

Die Vorgänge im Parlament.

Ohne Dringlichkeit. — Konfusion und Aufregung. — Das Schicksal der Spiritusvorlage.

Der Dringlichkeitsantrag, welcher die Verlängerung der Sitzungsdauer des Hauses auf zehn Stunden täglich für die Verhandlung der Spiritusvorlage bezweckte, war ein todgeborenes Kind. Gestern konnte er nicht eingebracht werden, weil man die 156 Abgeordneten, welche ihn unterschrieben hatten, nicht zusammenzutrommeln vermochte, und heute, da auf telegraphische Alarmrufe hin die Deputirten aus allen Gauen herbeigeströmt waren, erwies sich plötzlich die Dringlichkeitsmaßnahme als überflüssig. Die Wendung durch Wekerle's Fügung kam so überraschend, daß man ihre wahre Ursache in authentischer Weise nicht festzustellen im Stande war. Dies bewirkte natürlich eine nicht geringe Konfusion im Schoße der Unabhängigkeitspartei, deren Mitglieder ihrem Unmuth ob der unkonsequenten Haltung der führenden Parlamentarier in lauten Vorwürfen Ausdruck verliehen.

Den ganzen Vormittag hindurch wurden im Hause Unterschriften gesammelt und die Mitglieder der Koalition mußten sich ehrenwörtlich verpflichten, um 1 Uhr Mittags vollzählig im Hause anwesend zu sein. Um diese Zeit hätte der Dringlichkeitsantrag von Gabriel Ugron eingereicht werden sollen. Allein gegen 1/2 Uhr erklärte Ugron den Mitgliedern der Kossuth-Partei gegenüber, daß er den Dringlichkeitsantrag zurückgezogen habe. Ugron nahm auch den Bogen, welcher 160 Unterschriften aufwies, wieder an sich und zerriß ihn in Stücke. Von den Abgeordneten befragt, was die Ursache dieser neuen Entschliesung sei, sagte Ugron nur so viel, daß Ministerpräsident Wekerle von dem Begehren nach der Dringlichkeit Abstand genommen habe, weil diese sich als überflüssig erweise. Mit dieser Aufklärung gaben sich aber die Abgeordneten, welche zum großen Theile aus der Provinz hier eingetroffen waren, nicht zufrieden. Sie überhäuferten Ugron mit Vorwürfen, daß er unbesugterweise disponire und erklärten, er habe nicht das Recht besessen, den Bogen zu zerreißen. Kompliziert wurde die Situation noch

durch den Umstand, daß Karl Kmetz die Erklärung abgab, die Dringlichkeit könne aus staatsrechtlichen Gründen nicht verlangt werden. In der neuen Hausordnung heiße es nämlich, daß hinsichtlich „der mit Oesterreich gemeinsam zu regelnden Vorlagen“ die Dringlichkeit nicht verlangt werden könne. Diese Auffassung Kmetz's soll auch vom Ministerpräsidenten Wekerle sowie vom Präsidenten Jusch hononirt worden sein, die eben mit Rücksicht hierauf den Dringlichkeitsantrag zurückzuziehen ließen. Mehrere Mitglieder der Kossuth-Partei, allen voran Desider Nagy, protestirten gegen diese Auslegung, indem sie erklärten, daß die Spiritusvorlage keine gemeinsame Angelegenheit bilden könne, da sie die Trennung der Berechtigung zu einer großen staatsrechtlichen Erregungsbildung im Ausgleich bilde. Es wäre also ein verfehlter, ja gefährlicher Standpunkt, diese Frage als eine gemeinsame Angelegenheit hinzustellen.

Diese Einwendungen veranlaßten nun den Kabinettschef und den Präsidenten des Hauses, den Abgeordneten nahezu legen, daß von der Dringlichkeit nur deshalb Abstand genommen wurde, weil ohnehin Hoffnung vorhanden sei, die Spezialdebatte über die Spiritusvorlage bis Samstag Nachmittags zu Ende zu führen. Die Kroaten wollen nämlich nur bei 5 bis 6 Paragaphen das Wort ergreifen, so daß die Empfehlung der Dringlichkeit überflüssig sei. Präsident Julius Jusch sagte den Abgeordneten:

— Das Fallenlassen des Dringlichkeitsantrags muß schon deshalb gebilligt werden, weil wir mit der Dringlichkeit nichts gewonnen hätten. Die Anwendung der Dringlichkeit hätte ja ohnedies erst am Samstag erfolgen können, bis zu welchem Zeitpunkt meiner Ansicht nach die ganze Spezialdebatte bereits beendet sein wird. Abgesehen also von der verschiedenartigen Deutung der Hausordnung war die Zurückziehung aus Zweckmäßigkeitsgründen nothwendig.

Gabriel Ugron führte aus, die Regierung habe Garantien dafür erhalten, daß die Spezialdebatte auch ohne Dringlichkeit rasch und glatt von statten gehen werde. Ministerpräsident Alexander Wekerle erklärte aber, er wolle sich in eine staatsrechtliche Diskussion nicht einlassen, da die Dringlichkeit sich ohnedies als überflüssig erwiesen habe.

Im Gegenjage zu diesen Erklärungen behaupten die kroatischen Abgeordneten, daß sie keinerlei Verpflichtungen eingegangen seien und solange in Budapest zu verweilen beabsichtigen, bis die Vorlage im Parlament vollständig erledigt sein wird. Jedenfalls sind in Folge der Zurückziehung der Dringlichkeit die Sommerferien des Abgeordnetenhauses abermals bedeutend in die Ferne gerückt worden. Auch kann der Umstand zu neuen Verwicklungen Anlaß geben, daß die Regierung — wie wir an anderer Stelle unseres Blattes berichten — das Inslebenreten der Spiritusvorlage mit Rücksicht auf die Situation in

ruhig, dieses süße Mädel, das ist eben die Radikalkur, der ich Dich unterwerfe. Lerne zuerst meine Amanda — auf diesen Namen hört sie — kennen. Sie ist Künstlerin, Barfuß tänzerin. Ich habe lange darüber nachgedacht, wem ich sie als Vermächtniß zurücklassen könnte. Als Du mir heute Deinen bedenklichen Zustand darlegtest, da war mein Plan sofort gefaßt. Dir fällt sie zu, Fritz! Aber nur keine Skrupeln! Du wirst sehen, wie sie Dich aufmischen wird.“

Wir traten in den Hades, wo eben eine Damenkapelle spielte. Bald darauf rauschte der Vorhang in die Höhe und auf der kleinen Bühne erschien Amanda. Sie begann zu tanzen. Sie war in der That ein prächtiges Mädchen, schlank, die jugendlichen Formen in schönster, ebenmäßiger Rundung, das reiche Haar dunkelbraun. Und sie hatte herrliche, dunkelblaue Augen. Das merkte ich allerdings erst in dem Moment, als sie bei einem Kelch Schaumwein zwischen Dr. Felix und mir saß und mit einem gediegenen Appetit soupirt. Es war das Abschiedssouper. Sie wußte es. Aber diese Thatfache schien nicht allzu schwer auf ihr zu lasten. Sie war heiter, gesprächig, dann und wann nur spielte ein wehmüthiges Lächeln um ihren Mund. Als wir ihr — der Morgen graute schon — Adieu sagten, da vergoß sie einige Thränen. Das war Alles. Aus ihren thränenfeuchten Augen slog aber auch, als sie mir beim Abschied die Hand reichte, ein seltsamer Blick zu mir.

„Hast Du diesen Blick beobachtet?“ fragte Dr. Felix, als wir aus dem Hades, der in einem tiefen Kellerraum lag, zur Oberwelt emporstiegen. „In diesem Blick liegt eine Verheißung. Dieser Blick wird Dich bis in Deine tiefsten Träume verfolgen.“ Das geschah auch. Und tags darauf brütete ich sogar

über das Problem, ob ich, der Ehemann mit den gefesteten, sittlichen Prinzipien, mich wirklich jener Radikalkur unterwerfen durfte, die mir Dr. Felix vorschrieb. Brütete darüber mit besonderer Eindringlichkeit im Hades, wo ich fortan allnächtlich erschien. Amanda, der ich jedesmal ein Blumensträußchen überbrachte, begann allmählig mein Bedenken wegzutun. Es waren schöne Abende, an denen ich mein Angstgefühl verlor und die mir nur dann und wann durch die Baggerin der Damenkapelle getrübt wurden. Dieser Baggerin, einer heroischen, schnurrbartigen, ältlichen Dame, hatte ich nämlich in die Augen gestochen. Sie behandelte mich mit einer geradezu beängstigenden Liebenswürdigkeit.

Meine arme Paula ahnte nichts. Sie hing an mir nach wie vor mit dem gleichen blinden Vertrauen. Diese Vertrauensseligkeit that mir weh. Sie war eine stumme Anklage gegen mich. Da Dr. Felix in seiner philosophischen Hausapotheke gegen derartige Kümmernisse bewährte Pillen hatte, so sprach ich mit ihm darüber. Er lächelte überlegen. „Wenn jener Moment kommen sollte“, sagte er, „da Du mein Vermächtniß gänzlich übernehmen wirst, dann wirst Du im Geheimen stille Gewissensqualen empfinden. Das wird Deine gerechte Strafe sein. Deine Sühne. Paula hingegen wird alle Zeit in glücklicher Ahnungslosigkeit leben. Also nicht sie, sondern Du bist eigentlich zu bedauern. Leuchtet Dir diese Weisheit ein?“

Sie leuchtete mir ein. Sie summete mir beruhigend eines Nachts durch den Kopf, als ich vom Hades heimkehrte. Ich wußte Paula wie gewöhnlich einen zärtlichen Begrüßungskuß auf den Mund drücken. Sie aber stieß mich heftig zurück. Sie war todtenbleich.

„Was ist Dir?“ rief ich erschreckt. Sie reichte mir stumm ein Schreiben. Es war ein Brief der perfiden Baggerin. Nun legte ich ein offenes Gesicht ab. Ich schwur hoch und theuer, daß ich die Hinterlassenschaft des Dr. Felix noch gar nicht angetreten habe.

„Bedor Du kamst.“ sagte Paula, „nachdem ich mein bewegliches Plaidoyer beendet hatte, war Dr. Felix hier. Ich zeigte ihm diesen Brief. Er war cynisch genug, um mir zu erklären, daß er selbst Dein inspirirender Genius war, daß er auf diese Weise eine Radikalkur an Dir erproben wollte. Wenn Du Dich in diesem Heim nicht wohl gefühlt und aus diesem Grunde anderswo Amusement gesucht hättest, ich hätte es schmerzlich empfunden, aber mich schließlich doch darein gefügt. Was Du aber gethan hast“, fügte sie mit bebender Stimme hinzu, „das ist viel empörender, das scheidet uns für immer!“

„Für immer!“ rief ich faßungslos. „Jawohl, Fritz“, stieß sie hervor, „was Du gethan, das war eine Blasphemie. Es gibt heilige Schmerzen, die man nicht entweihen darf. Und Du hast einen heiligen Schmerz schmähtlich entweicht, dadurch entweicht, daß Du ihn durch einen so niedrigen Rausch erstickten wolltest. Begreifst Du denn das nicht?“

Ich starrte sie wortlos an. Ich fühlte die Wucht ihrer erschütternden Anklage. Sie deutete auf einen offenen Koffer, der mitten im Zimmer stand.

„Meine Sachen sind gepackt“, sagte sie mit seltsamer Ruhe, „ich kehre zu meinen Eltern zurück. Das Uebrige wird sich finden.“

Sie wollte den Deckel des Koffers schließen,

Oesterreich um ein Jahr zu verschieben gezwungen sein wird.

Der kroatische Konflikt.

Der Banus in Budapest. - Demonstrationen gegen den Agrar Obergespan.

Während der Banus in Budapest weilte, um hier der Regierung darüber Bericht zu erstatten, daß in Kroatien Alles ruhig sei und die Verwirklichung seines Programmes glatt vor sich gehe, war heute das Agrar Komitatshaus der Schauplatz wüster Skandalsszenen, welche an die Demonstrationen zur Zeit des Regimes Fejerváry in den ungarischen Municipalsälen gemahnten. Obergespan Bucsetics konnte nur unter großen Skandalen seine Antrittsrede halten und wurde schließlich gezwungen, die Kongregation zu vertagen. Die heutigen Vorgänge in Agram sind unzweifelhaft ein neuer Beweis für die vollständige Erfolglosigkeit der Aktion des Baron Paul Rauch, dessen Position immer schwankender wird.

Die Konferenzen des Banus.

Der Banus von Kroatien Baron Paul Rauch konferierte heute mit dem Ministerpräsidenten Kroatiens betreffende Angelegenheiten. Gestern Nachmittags verhandelte er mit dem Ministerialrath Alexius Papp und dem Direktor der Postsparkasse Ministerialrath Alexander Galácz. Außerdem hatte der Banus auch eine längere Unterredung mit dem Ministerialrath Chrenhöffer in Anwesenheit der Staatssekretäre Alexander Popovics und Joseph Szterényi. Heute Früh konferierte Baron Rauch mit dem Staatssekretär Popovics, worauf er im Abgeordnetenhaus den kroatischen Minister Géza Jospovich aufsuchte. Um ein Viertel 11 Uhr wurde der Banus vom Ministerpräsidenten Alexander Wekerle empfangen, mit dem er zwei Stunden lang konferierte. Dem Vernehmen nach handelte es sich unter Anderem auch um die Aufnahme einer kroatischen Landesanleihe. Der Banus wird morgen seine Konferenzen fortsetzen und erst mit dem Nachzuge die Heimreise nach Agram antreten.

Skandale im Komitatshaus.

Agram, 23. Juni. (Privat-Telegramm.) Für heute Vormittag war eine Festkongregation des Agrar Komitats anberaumt, in welcher die Installation des neuen Obergespanns Alexander Bucsetics vorgenommen werden sollte. Der Akt nahm auch in aller Form seinen Anfang, doch provozierte die Opposition solche Skandale, daß die Installation verschoben werden mußte. Die feierliche Installation des neuen Obergespanns Alexander Bucsetics hätte anlässlich der für heute Vormittags anberaumten Frühjahrs-Kongregation vor sich gehen sollen. Die sogenannten unabhängigen Mitglieder, das heißt, die der Koalition angehörigen

hielt aber plötzlich inne und legte, wie sich befindend, die Hand an die Stirne.

„Nichtig,“ sagte sie, „fast hätte ich vergessen, reich' mir Sascha's Zeichenheft. Es liegt auf dem Tisch.“

Ich trat zum Tisch, ergriff das Heft, gab es ihr aber nicht, sondern begann darin zu blättern. Auf dem ersten Blatt dicke Striche und verkrümmte Dreiecke, auf dem zweiten ein wunderlicher Pferdekopf mit großmächtigen Augen und ein Schilderhäuschen und dann auf den folgenden Blättern Soldaten, Trommeln, Trompeten, Hunde und Katzen — Alles in der ungefügen, formlosen Art eines begabten Kindes, in dem der erste bildnerische Trieb sich regt.

„Gib' mir das Heft!“ rief Paula und faßte es mit einem hastigen Griff. Wir hielten es Beide umklammert. Auf einmal war es mir, als schwebte wie aus traumweiter Ferne ein Klang heran zu mir, der immer lauter, hallender wurde. Das war das frischperlende Lachen meines Kindes!

„Dieses Heft,“ sagte ich, „ist unser gemeinsames Eigentum, ebenso gemeinsam wie der Schmerz und das Glück, das uns daraus anweht. Das ist ein unlösbares Band, Paula! Fühlst Du das nicht? Und fühlst Du nicht, daß diese aus Lachen und Thränen gewobenen Erinnerungen Dich mild stimmen müssen, gütig und verzeihend gegenüber einem zeitweiligen Sinnestaumel?“

Sie neigte stumm das Haupt. Ich aber hob es in die Höhe, küßte ihr den Mund und blickte dann in zwei blau Augen, die Augen Sascha's, die mich unter Thränen anlächelten . . .

Marco Brociner.

Mitglieder der Kongregation wollten die Beerdigung des Obergespanns zum Anlaß nehmen, um ihren Gefühlen geziemender Ausdruck zu geben, wie dies in der letzten Zeit auch in Warasdin und in Esseg geschehen. Diese Elemente hielten denn auch vor der Kongregation eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, gegen die Eidesleistung des Obergespanns zu protestieren.

Bizegespan Zepics eröffnete präzis um 1/11 Uhr die gutbesuchte Versammlung. Nach kurzer Begrüßung wurde zur Tagesordnung geschritten. Anfangs wurden die gebräuchlichen Formalitäten erledigt. Erst als der Bizegespan die Meldung erstattete, daß der neuernannte Obergespan Bucsetics den Eid leisten wolle, brach der Sturm los. Die Opposition machte einen ohrenbetäubenden Lärm, aus welchem nur die Rufe hörbar wurden: „Abzug! Wir brauchen ihn nicht! Wir lassen das nicht zu. Wir brauchen seinen Eid nicht!“ Endlich meldete sich das Mitglied Valentikovic zu Worte. Bizegespan Zepics läßt vorerst das allerhöchste Handschreiben verlesen, mittels welchem Bucsetics zum Obergespan des Agrar Komitats ernannt wird — von der Verlesung verstand in dem herrschenden Getöse kein Mensch auch nur ein Wort — und erteilte sodann Valentikovic das Wort.

Valentikovic protestiert gegen die Beerdigung, welche er als verfassungswidrig erklärt. Er verwies auf die gegenwärtigen Zustände in Kroatien. Der Landtag sei vertagt. Unter solchen Umständen könne es nicht gebuldet werden, daß der neue Obergespan beerdigt werde. Mit der Beerdigung vergehe man sich in schwerer Weise gegen das Gesetz, und diejenigen, welche konstitutionell denken und fühlen, werden die letzten Konsequenzen ableiten, für die die Verantwortung Diejenigen zu tragen haben werden, die das Gesetz mit Füßen treten. Namens der Opposition protestiert er gegen die Eidesleistung. Bizegespan Zepics nahm den Protest zu Protokoll.

In diesem Augenblicke erschien Obergespan Bucsetics im Rahmen der Thür. Er wurde mit ohrenbetäubendem Lärm und beleidigenden Zurufen empfangen. Von allen Seiten tönten ihm Abzugerufe entgegen. Bizegespan Zepics erklärt, die Beerdigung sei nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht des Obergespanns, und fuhr dann fort:

— Ich ordne hiermit die Verlesung der Eidesformel an.

Die oppositionellen Mitglieder verlassen unter höhnischen Rufen auf den Obergespan und unter Abfingung des Liedes „O du lieber Augustin“ den Saal und nehmen im Korridor Aufstellung. Der Abgeordnete Dr. Lukinics ist der Anführer.

Nach der Eidesleistung kehren die Oppositionellen in den Saal zurück. Diesmal hatten sie Trompeten mitgebracht, und mit Hilfe dieser Instrumente wurde der Lärm noch verzehnfacht. Die Antrittsrede des Obergespanns verhallt ungehört in dem Sturm. Umso deutlicher sind die Schmährufe und beleidigenden Invektiven zu vernehmen. Man hörte den Ruf: „Briefträger!“ Einer der Anwesenden zog seine Brieftasche hervor und rief dem Obergespan zu, wieviel er brauche, er wolle ihn kaufen. Obergespan Bucsetics schloß seine Red. mit einem Jivio auf den König. Die Opposition erhebt sich von ihren Plätzen nicht. Pfarrer Miletics ruft: „Wir haben keine Krone und keinen König!“

Nach der Eidesleistung erheben sich die Mitglieder der Opposition der Reihe nach, um gegen die Eidesleistung zu protestieren. Dr. Polec beantragte, daß die ungezügliche Eidesleistung in das Sitzungsprotokoll nicht aufgenommen werde, während Dr. Valentikovic gegen die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung protestiert und erklärt, er werde dem jetzigen Obergespan nichts bewilligen. Marko Mileusnics ruft: Wir folgen keinem ungarischen Obergespan! Auch Miletics ruft, daß er sich den Anordnungen des Obergespanns nicht fügen werde. Nun wurde zur Tagesordnung übergegangen. Bei jedem einzelnen Punkte gab es große Skandale. So wurde mit einemmal von der Galerie der Ruf hörbar:

— Man muß die ganze ungarische Vande hinausschwerfen!

Endlich erklärte Obergespan Bucsetics, daß er angesichts des unerhörten Terrorismus der Opposition die Verhandlung suspendierte und auf unbestimmte Zeit vertagte.

Unter Schmährufen auf den Obergespan und unter ungeheurem Lärm, Geschrei und Gepolter ging die Versammlung auseinander.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Spiritusvorlage. — Schlußreden. — Erregte Szenen. — Interpellationen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde viel gesprochen und noch mehr gezankt. Die Kroaten und die ungarischen Dissidenten debattierten noch mit einer ganzen Reihe von Reden, wobei einigen Rednern das Wort entzogen wurde, worüber es natürlich heftige Szenen gab. Die Mitglieder der Koalition waren ausnahmsweise sehr zahlreich erschienen, denn man hatte sie telegraphisch ins Haus citirt, um die vorgeschriebenen 150 Unterschriften zu dem vorbereiteten Dringlichkeitsantrage zusammenzubringen. Die nöthigen Unterschriften waren auch glücklich zustande gebracht, aber der Dringlichkeitsantrag wurde trotzdem zurückgezogen, was große Erbitterung in den Reihen der unnütz aus der Provinz herbeigerufenen Landesväter hervorrief. Hierüber berichten wir an anderer Stelle.

Nach Schluß der Generaldebatte reflektirten Referent Hoitsy und Ministerpräsident Wekerle auf die eingebrachten Amendements, wobei der Kabinettschef sich bereit erklärte, bezüglich der Pauschalirung einen eigenen Verbesserungsantrag in der Spezialberathung einzubringen. Es folgten fünf Schlußreden, nach welchen man zu den angemeldeten Interpellationen überging. Gustav Graß interpellirte in sachlicher, eingehend motivirter Rede wegen der Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und des Bahnanschlusses beim Rothenthurm-Paß. Georg Nagy brachte zwei Interpellationen ein: die eine über Mißbräuche bei den Maturitätsprüfungen in Szamosújvár, die andere über die Passer Wahl. Da der Interpellant die Abschaffung der Fuhrlohne für die Wähler proponirt hatte, antwortete Justizminister Günther, daß dies gelegentlich der Wahlreform geschehen dürfte. Noch interpellirte Milan Ivánka wegen Wahlmißbräuche im Nitraer Komitat, worauf die Sitzung nach sechsstündiger Dauer um 4 Uhr Nachmittags geschlossen wurde.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerfauteuils: Alexander Wekerle, Darányi, Jospovich.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentizirt.

Die eingelangten Petitionen werden an den Petitionsauschuß geleitet.

Schriftführer Graf Nikolaus Thoroßai meldet, daß im Interpellationsbuche folgende Eintragungen enthalten sind: Georg Nagy an den Unterrichtsminister über den Standal bei den Maturitätsprüfungen im Szamosújvárer staatlichen Obergymnasium; Richard Zanelka an den Handelsminister über die Kündigung des Vertrags zwischen den ungarischen Staatsbahnen und der Finmaner öffentlichen Lagerhausgesellschaft; Georg Nagy an den Justizminister über die Verlängerung der Wahlgerichtsbarkeit der Kurie und im Zusammenhang damit über die Abgeordnetenwahl in Paks; Milan Ivánka über die diesjährige Wählerkorrektur in Verbó im Komitat Nitra. Ferner wird der Abgeordnete Gustav Graß seine jüngst mit Erlaubniß des Abgeordnetenhauses verschobene Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und in Verbindung hiermit über die Bahnverbindung im Böröstörönpasse und die Regulirung des Dittlisses heute begründen.

Das Haus beschließt, um 2 1/2 Uhr auf die Interpellationen überzugehen.

Folgt die Fortsetzung der Debatte über den

Braunthweinsteuergesetzentwurf.

Johann Szeu kann den Entwurf nicht annehmen. Er bittet den Finanzminister, den kleinen Landwirthen in der nächsten Zukunft Gelegenheit zu bieten, daß sie langsam auf andere Produktionszweige übergeben und dadurch den vollständigen Ruin der kleinen Landwirthe zu verhindern.

Johann Panjanin hält den Zeitpunkt, in welchem der Entwurf Gesetzeskraft erhalten soll, für unglücklich gewählt. Denn die Produzenten haben für den Herbst ihre Versicherungen auf Grund der bisherigen Normen abgeschlossen und werden von den Verfügungen des Entwurfs unvorbereitet so schwer getroffen, daß sie einer Katastrophe nicht werden entgehen können. Sie werden die ihnen veranschriebenen Steuern gar nicht zahlen können, so daß der Entwurf sein Ziel verfehlt wird. Dieser Reichstag hat überhaupt nicht das Recht, jenen Volksklassen so schwere Lasten aufzubürden, aus welchen das künftige Parlament hervorgehen wird. Der Finanzminister will einen Theil der Einkommen aus den erhöhten Steuern zur Sanirung der Finanzen der

ungarischen Städte verwenden. Wie kommt Kroatien dazu, auch hierfür aufzukommen? Schließlich protestiert Redner dagegen, daß der Banus von Kroatien von der Regierung als eines ihrer Mitglieder behandelt wird.

Präsident Julius Jusch fordert den Redner auf, vom Gegenstande nicht abzuweichen, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte.

Johann Banjanin erklärt, daß er den Entwurf ablehnt.

Mirko Grahovac bedauert, daß der Entwurf, der einen landwirtschaftlichen Erwerbszweig zugrunde richten muß, in einem Agrarkulturstaate eingebracht wurde. Die bäuerliche Bevölkerung Kroatiens bedroht er mit unermesslichen Schäden. Umso mehr Grund liegt also für die kroatischen Abgeordneten vor, ihre ablehnende Haltung, welche sie einer jeden indirekten Steuer gegenüber eingenommen haben, auch jetzt beizubehalten.

Arpád Bozóthy nimmt den Entwurf nicht an, weil dieser ebenso wie das gestern entwickelte Programm des Ministerpräsidenten die 60,000 kleinen Branntweimbrennereien des Landes zugrunde richtet. Es ist unverständlich, warum gerade diese armen Leute so stark belastet werden sollen. Redner rechnet aus, daß die Herstellungskosten sich bei den landwirtschaftlichen Brennereien auf 60—80 Heller per Liter belaufen und jetzt sich noch viel höher stellen werden. Dabei sollen die bisherigen Begünstigungen aufhören und die Steuerlast vermehrt werden. (Lärm.) Redner befürwortet den schon lange geäußerten Wunsch zahlreicher Komitate, daß den kleinen Brennereien auch die Herstellung von Getreidetreiber gestattet werde. Redner hat noch einen anderen gewichtigen Grund, diesen Gesetzentwurf abzulehnen. Die Regierung hat sich bloß als Uebergangsinstitut konstituiert, deren Mission die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts bildet. Statt dessen macht die Regierung alles Mögliche, sie erhöht die Steuerlast, die Offiziersgagen, aber vom allgemeinen Wahlrecht sind wir noch weit entfernt.

Präsident Julius Jusch ersucht den Redner, beim Gegenstand zu bleiben.

Arpád Bozóthy fragt, ob vielleicht das Gesetz über den unentgeltlichen Volksschulunterricht, der seiner Bestimmung gar nicht entspricht, so dringend war, daß es jetzt noch vor Unterbreitung des Wahlreformentwurfes erledigt werden mußte?

Präsident Julius Jusch konstatiert, daß der Redner nicht zum Gegenstande spricht und entzieht ihm das Wort. (Lebhafter Beifall links. Lärm und Unruhe.)

Sigmund Farkasházy: Da kann man ja gar nicht reden!

Präsident Julius Jusch ruft Farkasházy zur Ordnung.

Stephan Zagorac steht in dem Gesetzentwurfe weder die Interessen der Groß- noch jene der Kleinproduzenten im richtigen Verhältnisse gewahrt und stimmt den Ausführungen der übrigen kroatischen Redner über die Kontingentierung des Spiritus zu. Der Finanzminister schädigt durch diesen Entwurf die kroatische Industrie auf der ganzen Linie. Er möge nur in dieser seiner Politik gegenüber Kroatien fortfahren, die Folgen werden sich schließlich an Ungarn selbst rächen. Redner lehnt den Gesetzentwurf ab.

Stephan Bilich lehnt den Gesetzentwurf ab und bemerkt, der Präsident sei zu streng gewesen, als er Bozóthy das Wort entzog. Er reicht einen Antrag ein, laut welchem die im Jahre 1906 gewählte Mehrheit des Hauses, die sich nur zur Unterstützung der Uebergangsregierung und deren Programm, der Durchführung der Wahlreform verpflichtete, nicht berechtigt ist, irgendwelche Steuererhöhungen zu beschließen; es sei daher auszusprechen, daß der Gesetzentwurf über die Branntweinsteuer zur rückgezo gen wird und erst in dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechts zu wählenden neuen Hause zur Verhandlung gelangen könne.

Da kein Redner mehr vorgemerkt ist, wird die Debatte geschlossen.

Präsident Julius Jusch verwahrt sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß er zu streng war. (Lärm links: So ist's!) Dem ist nicht so; der Abgeordnete Bozóthy sprach von einem ganz anderen Gegenstande und wurde zweimal ermahnt. Der Präsident kann nicht zu streng sein.

Milan Podzja: O, doch!
Präsident Julius Jusch ruft Podzja zur Ordnung und erklärt, daß er nur die Geschäftsordnung befolgt habe und auch fernerehin befolgen werde. (Lebhafter Beifall links.)

Die Sitzung wird auf fünf Minuten suspendiert.

Nach der Pause.
Ministerpräsident Wekerle will sich über die eingebrachten Beschlußanträge äußern. Den Beschlußantrag des Abgeordneten Alexander Csányi nimmt der Ministerpräsident an, so weit derselbe von der Kontingentierung handelt; doch wird er — der Ministerpräsident — selbst im Verlaufe der Spezialdebatte eine auf die Frage der Kontingentierung bezughabende Unterbreitung machen. In gewissen Punkten will der Ministerpräsident sogar über die Funktionen Csányi's hinausgehen; so sollen u. A. nicht nur die Kleinbrennereien, sondern auch die qualifizierten Kessel gewisser Begünstigungen theilhaftig werden. (Beifall.) Die übrigen Beschlußanträge müsse Redner ablehnen, da dieselben zum größten Theile unmögliche Forderungen enthalten.

Präsident Julius Jusch meldet, daß der Abgeord-

nete Alexander Csányi seinen Antrag zurückgezogen habe, und stellt hierauf fest, welchen Abgeordneten nunmehr das Recht auf das Schlußwort zusteht. Es sind dies die Abgeordneten: Milan Roics, Sigmund Farkasházy, Georg Nagy, Bozo Vinkovics, Dusan Popovics, Mathias Novosel und Stephan Bilichy.

Milan Roics spricht kroatisch, begründet kurz seinen Beschlußantrag und empfiehlt denselben zur Annahme.

Sigmund Farkasházy gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Vorlage das Volk zugrunde richte. Er macht sich anheißig, das zu beweisen.

Johann Barofs: Beweisen Sie das in Paks!

Sigmund Farkasházy: Der Herr Abgeordnete Barofs soll sich seine Rede aufsparen, bis die Parzellierungen an die Reihe kommen werden! (Heiterkeit.) Man habe — fährt Redner fort — in die Vorlage solche Bestimmungen eingeschmuggelt, die lediglich den Interessen einer einzigen hauptstädtischen Fabrikfirma dienen.

Wilhelm Mezöfi: Der Gschwindt'schen Spiritusbrennerei!

Sigmund Farkasházy: Jawohl, von der Gschwindt'schen Fabrik ist die Rede. Die Sache ist umso interessanter, als gerade in jüngster Zeit ein ehemaliger Minister dessen angeklagt war, daß er im Interesse dieser Fabrik gewisse Begünstigungen erwirken wollte. (Lärm.) Damals habe Staatssekretär Popovics die intervenirenden Individuen in ganz korrekter Weise abgewiesen, und jetzt wird das in den Gesetzentwurf aufgenommen, was der Herr Staatssekretär seinerzeit nicht bewilligen wollte! (Lärm.)

Johann Barofs: Die Fabrik muß aus dem Rapon der Stadt verlegt werden, das erfordert hygienische Rücksichten!

Sigmund Farkasházy: Das gebe ich zu, aber das ist nichts Neues. Der Ministerpräsident habe selbst zugestanden, daß der Gesetzentwurf für die Kleinbrennereien sehr nachtheilige Bestimmungen enthält. Der Gesetzentwurf ist sehr unpopulär, und doch will die Regierung dessen Annahme erzwingen. (Lärm. Rufe: Was ist mit der Dringlichkeit? Man rücke doch mit dem Antrag heraus! Großer Lärm. Die Abgeordneten strömen in die Mitte des Saales.)

Präsident Julius Jusch: So kann man nicht verathen! Ich werde genöthigt sein, die Sitzung zu suspendiren!

Georg Nagy: Die Mannschaft ist bereit! Nun kann's mit der Dringlichkeit losgehen! (Gabriel Ugron begibt sich auf die Präsidententribüne.) Herr Oberkontrolor, abtreten!

Vizepräsident Stephan Rakovskij übernimmt den Vorsitz.

Wilhelm Mezöfi: Nun werden die Wortentziehungen ihren Anfang nehmen!

Sigmund Farkasházy spricht ausübrlich über die Kleinbrennereien, welche durch die Vorlage zugrunde gerichtet werden. Augenwinkentlich sei dies der Zweck des Ministerpräsidenten. (Lärm. Um Gabriel Ugron hat sich eine Gruppe von Abgeordneten gebildet, zu denen Ugron mit lebhaften Gesten spricht.)

Georg Nagy: Hören wir Ugron, er soll uns auch die Neuigkeit erzählen! (Heiterkeit.)

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Wollen Sie die Berathung nicht stören!

Georg Nagy: Ugron und seine Genossen stören sie! Das ist eine schöne Gerechtigkeit!

Vizepräsident Stephan Rakovskij ruft Georg Nagy zur Ordnung. (Lärm.)

Georg Nagy: Ich wußte, daß die Sache so enden werde. Fahren Sie nur so fort! (Heiterkeit.)

Sigmund Farkasházy schließt seine Rede damit, daß er seinen Beschlußantrag zur Annahme empfiehlt.

Georg Nagy macht von seinem Rechte auf Schlußwort Gebrauch und empfiehlt seinen Beschlußantrag, laut welchem dieser das Volk ruinirenden Regierung Mißtrauen votirt werden soll, zur Annahme.

Bozo Vinkovics bittet um die Erlaubniß, seine Rede auf morgen verschoben zu dürfen.

Gabriel Ugron verlangt das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt, daß das Ersuchen Vinkovics' nur dann berechtigt wäre, wenn man bereits eine Viertelstunde vor dem Ablauf der Berathungszeit stünde. Nachdem dies nicht der Fall, ist Redner gegen die Ertheilung der Bewilligung.

Das Haus lehnt die Bitte Vinkovics' ab.

Bozo Vinkovics macht nun von seinem Rechte auf Schlußwort Gebrauch und empfiehlt in kurzer kroatischer Rede seinen Beschlußantrag zur Annahme.

Das Haus übergeht hierauf auf die

Interpellationen.
Gustav Graf motivirt seine jüngst mit Erlaubniß des Abgeordnetenhauses verschobene Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien und in Verbindung damit über die Bahnverbindung im Rothenthurmpaße und die Regulirung des Dltflusses. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Ist der Herr Ministerpräsident geneigt, dahin zu wirken, daß im Verlaufe der demnächst beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien die direkte internationale Eisenbahnverbindung über den Rothenthurmpaß und zugleich auch die Schiffbarmachung des Dltflusses gesichert werde?

Redner weist in der Begründung der Interpella-

tion auf die große Bedeutung und Wichtigkeit hin, welche die Verkehrsverbindungen mit dem Schwarzen Meere für Ungarn haben. Was die Bahnverbindungen anbelangt, sei die Route Bördöstorony noch nicht ausgebaut, obgleich alle Fachschriftsteller gerade diesen Ort als das Thor bezeichnen, welches unserem Vaterlande den Verkehr mit den Donaustaaten öffnet. Nur nach dem Ausbau der Rothenthurmlinie werden die ungarischen Bahnen im internationalen Verkehr die Konkurrenz aufnehmen können mit der ganz außerhalb Ungarns führenden Linie Berlin—Lemberg—Zskany—Galatz, welche letztere um 118 Kilometer kürzer ist als die Linie über Orsova, 128 Kilometer kürzer als die Linie über Predeal, aber um kaum 37 Kilometer kürzer als die Linie über den Rothenthurmpaß. Der Ausbau dieser Linie, sagt Redner, ist ebenso wichtig als leicht durchführbar. Nicht minder wichtig für die Hebung des internationalen Verkehrs sei die Schiffbarmachung des Dltflusses, was den siebenbürgischen Landestheilen ermöglichen würde, ihre Produkte (Eisen, Kohle, Salz, Holz) an die Häfen des Schwarzen Meeres zu befördern. Redner bittet die Regierung, bei den einzuleitenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien diese wichtigen Verkehrsinteressen vor Augen halten zu wollen.

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Georg Nagy richtet eine Interpellation an den Minister für Kultus- und Unterricht in Angelegenheit des ungeschicklichen Vorgehens bei den Maturitätsprüfungen im Obergymnasium in Szamosújvár. Er bittet den Minister, den durchgefallenen Studenten die Bewilligung zur nochmaligen Ablegung der Prüfung zu ertheilen.

Die Interpellation wird dem Minister für Kultus und Unterricht hinausgegeben werden.

Georg Nagy begründet seine zweite Interpellation an den Justizminister und bittet aus Anlaß der bei der jüngsten Abgeordnetenwahl in Paks konstatierten Mißbräuche um Abschaffung der sogenannten „konstitutionellen Spesen“ (Wagen, Verpflegung etc.) und um Aufnahme einer einschlägigen Verfügung in das Gesetz über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten.

Justizminister Anton Günther erklärt in sofortiger Beantwortung dieser Interpellation, daß die Abschaffung der sogenannten „konstitutionellen Spesen“ nur so inzidentaliter anlässlich der Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Verlängerung der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen nicht beschloffen werden könne. Diese Frage werde seinerzeit in Verbindung mit der Wahlreform erledigt werden.

Das Haus nimmt mit Ausnahme des Interpellanten die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Milan Zvanka richtet eine Interpellation an den Minister des Innern in Angelegenheit der bei der Konstriktion der Wähler im Wahlbezirk Verbó konstatierten Mißbräuche und bittet um Abhilfe.

Die Interpellation wird an den Minister des Innern geleitet werden.

Vizepräsident Stephan Rakovskij erklärt hierauf um 4 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Die Wirren in Persien.

Der Sturm auf das Parlament.

Das Bombardement, das der Schah gestern auf das Parlament veranstaltete, und die Plünderungen, die er vornehmen ließ, weisen auf den Ernst der Situation in Persien hin. Das Bombardement zerstörte das Parlamentsgebäude theilweise, sowie die benachbarte Moschee und forderte 200 Opfer. Die Umgebung des Parlamentsgebäudes wurde auf Befehl des Schah völlig geplündert. Die Nationalistenführer unter den Abgeordneten liegen in Ketten vor dem Schah. Dieser läßt übrigens versichern, daß sein Staatsstreich nicht gegen das Parlament selbst, sondern nur gegen einen Theil desselben gerichtet sei.

Heute liegen aus Persien folgende Depeschen vor:

London, 24. Juni. Zu dem Bombardement des Parlaments in Teheran werden der „Daily Mail“ folgende Einzelheiten von dort gemeldet: Um 5 Uhr Morgens umzingelten die Truppen des Schah das Parlamentsgebäude und die benachbarte Moschee und forderten die Parlamentsmitglieder auf, das Gebäude zu verlassen. Aus dem Innern des Gebäudes antwortete eine Salve, durch die einige Kosaken des Schah getödtet wurden.

Dies wurde dem militärischen Hauptquartier gemeldet und es wurde der Befehl zur Beschließung des Parlaments gegeben. Um 11 Uhr hatte das Bombardement begonnen; die Verluste sind noch nicht bekannt. Bomben, die aus dem Parlamentsgebäude und aus der Moschee geworfen wurden, setzten ein Geschütz außer Gefecht und tödteten die Bedienungsmannschaft; die Truppen begannen den Endschuman zu plündern, aber bis Mittag war die Stadt ruhig, mit Ausnahme des Parlamentsgebäudes.

Gegen 2 Uhr war die Lage sehr ernst geworden. Die Beschießung des Parlaments und der benachbarten Moschee und Endschuman dauerte ohne Unterbrechung fort, die Häuser einflussreicher Parlamentsmitglieder, selbst im europäischen Viertel, wurden von Passanten geplündert und man fürchtete allgemein, daß die Plünderung sich auf die Bazare erstrecken würde.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Bombardement plötzlich abgebrochen. Von dem Parlamentsgebäude und der Moschee blieb nur ein Trümmerhaufen. Alle hervorragenden Nationalisten einschließlich der Parlamentsmitglieder und Oberpriester wurden verhaftet; weitere Plünderungen wurden nicht verübt. Die Verantwortung für den Kampf trifft das Parlament, das aus der zeitweiligen Schwäche des Schah Vortheil ziehen wollte. Die Kosaken haben erhebliche Verluste erlitten, aber der Tag endete mit dem Siege des Schah.

Die Zerstörung der großen Moschee durch das Bombardement hat das Volk auf das tiefste empört, und der Schah hat die größten Schwierigkeiten, Herr der Situation zu werden.

Teheran, 24. Juni. Durch das heftige Bombardement gegen das Parlamentsgebäude, die große Moschee und das Palais Zillies Sultan ist das erstere zerstört worden. Während die Zahl der todt und verwundeten Endschumen nicht bekannt ist, sind von den Kosaken etwa 70 Mann getödtet oder verwundet worden.

Unter den 22 verhafteten Liberalen befindet sich der Führer der Partei Syed Abdollah und Syed Moham med. Sie sind in Baghdschah untergebracht worden.

Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Für die Europäer besteht keine Gefahr.

Teheran, 24. Juni. („Neuter.“) Es bestätigt sich, daß bei der gestrigen Beschießung des Parlamentsgebäudes die ersten Schüsse von den politischen Klubs abgegeben wurden. Die Nationalisten zogen sich, als Truppenverstärkungen eintrafen, zurück und besetzten die Dächer. Sie hatten einige Verwundete, deren Anzahl unbekannt ist. Die Kosaken verloren 15 Mann und 18 Pferde, drei höhere Offiziere und 20 Mann wurden verwundet. Die Verluste der Infanterie sind unbekannt. Das Parlamentsgebäude wurde von den Soldaten vollständig geplündert, auch andere Häuser, sowie Leute auf der Straße wurden von ihnen ausgeraubt. Die Versammlungsräume zweier Klubs sind von der Artillerie zerstört worden. Der Präsident des Parlaments und viele beliebte Parteiführer, Mitglieder der politischen Klubs und Redakteure wurden verhaftet und 30 davon in Ketten gelegt. Der Führer der Opposition und 10 Redakteure flüchteten in die englische Gesandtschaft. Der englische und der russische Vertreter ersuchten den Schah, sofort Schritte zur Herstellung der Ordnung zu ergreifen, und wiesen darauf hin, daß ihre Regierungen ihn für alle unliebsamen Zwischenfälle verantwortlich machen würden. Der Schah gab die weitestgehenden Zusicherungen.

London, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Truppen des Schah sollen gräßliche Gräueltaten begangen haben. Wie wilde Bestien tödteten sie Männer, Frauen und Kinder, zerstückelten sie und hielten ihnen die Gliedmaßen ab.

London, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Teheran: Das Bombardement in der Stadt leitete der russische General Liakhoff. Das Geschütz- und Gewehrfeuer dauerte zwei Stunden und zerstörte das Parlament mit der daranstoßenden Moschee und dem Palast eines kaiserlichen Prinzen. Die persischen Truppen und die Kosaken hausten wie eine Barbarenhorde.

London, 24. Juni. Wie das „Neuter'sche Bureau“ erfährt, hat die hiesige persische Gesandtschaft über den ersten Zusammenstoß zwischen Truppen und Endschumen folgendes Telegramm aus Teheran erhalten: Wegen der herrschenden Unruhe und Aufregung wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen in der Stadt bereitgehalten. Als eine Abtheilung die Moschee Sepasala passirte, wo eine Anzahl Endschumen versammelt war, wurden Bomben geworfen, durch die mehrere Soldaten und Beamte verwundet oder getödtet wurden. Der Schah

verhängte den Kriegszustand über Teheran. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

Lokal-Anzeiger. Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 24. Juni. Von den Gegenständen der Tagesordnung der heutigen Generalversammlung waren es zwei, welche trotz der nicht eben behaglichen Temperatur eine recht stattliche Gemeinde im Rathungssaale des neuen Stadthauses vereinigte: die Frage der Fleischkasse auf dem Vorstenviehmarkt und die Angelegenheit der Honorare der Gasexperten. Ersterer Gegenstand wurde nach einer recht scharfen Debatte mit 78 gegen 55 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt, um im Herbst wieder aufs Tapet zu gelangen. Weniger Schauffement verursachte die Honorarfrage. Nach kurzer Diskussion, bei welcher die Opposition ausschließlich durch Julius Barankfy vertreten war, der überhaupt heute den größten Theil der Sitzungszeit für sich in Anspruch nahm, wurde das Honorar für die Experten mit 70,000 Kronen votirt.

Die Generalversammlung nahm im Uebrigen folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Koloman Fülepp eröffnet die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

Oberbürgermeister Koloman Fülepp proponirt, daß die letzte Generalversammlung vor den Sommerferien Mittwoch, am 6. Juli, abgehalten werde. (Zustimmung.)

Mehrere Spenden zu Gunsten der Budapester Armen (Anton Ehrenfeld 1000 K., Jacques Stern 500 K.) werden mit Dank zur Kenntniß genommen.

Die Fleischkasse auf dem Vorstenviehmarkt.

Vor der Tagesordnung nimmt Joseph Weigand das Wort und beantragt, daß die Angelegenheit der auf dem Vorstenviehmarkt zu errichtenden Fleischkasse von der Tagesordnung abgesetzt werde. Seiner Ansicht nach sei die Angelegenheit einerseits zu überflüssig vorbereitet worden, so daß die Repräsentanten nicht Zeit hatten, sich mit derselben eingehender zu beschäftigen, andererseits sei die Angelegenheit ganz und gar nicht so dringlich, wie dies dargestellt wird.

Ernst Secht beantragt im Gegenjatz zum Vordner, daß die Angelegenheit der Fleischkasse heute als erster Gegenstand verhandelt werde. Die Angelegenheit sei gehörig vorbereitet und es bestehe absolut kein Grund, dieselbe hinauszuziehen.

Magistratsnotar Ludwig Follnsházy meint, daß die Generalversammlung in dieser Sache eigentlich schon gelegentlich der Konzeptionserteilung an die „Budapester Viehmarktkassen-Aktiengesellschaft“ entschieden habe. Er bittet die Generalversammlung, die Angelegenheit noch heute in Verhandlung zu ziehen.

Wilhelm Vázyonyi tritt dafür ein, daß die Angelegenheit schon heute meritorisch verhandelt werde. Gleichzeitig müsse er Verwahrung gegen den Standpunkt einlegen, als wären die in die Direktion der Fleischkasse entsendeten hauptstädtischen Beamten in irgend einer Weise interessirt, als könnte in dieser Richtung irgend eine Inkompatibilität festgestellt werden: das sei eine ganz unbegründete Panamariecherei. Sei ja doch die Fleischkasse eine Schöpfung der Hauptstadt, und es sei nur folgerichtig, wenn in der Direktion der Fleischkasse auch einige höhere hauptstädtische Beamte Platz finden. Es müsse ihn deshalb Wunder nehmen, daß Magistratsrath Béla Melly aus Furcht, es könnte die Frage der Inkompatibilität aufgeworfen werden, die Angelegenheit nicht selbst referirt, sondern sich durch den Magistratsnotar vertreten läßt. Die Frage der Inkompatibilität sei hier ganz und gar nicht am Platze. (Zustimmung.)

Nachdem noch Julius Barankfy für die Vertagung eingetreten war, ordnet

Vorsitzender Oberbürgermeister Karl Fülepp die Abstimmung an.

Dieselbe ergibt, daß die Angelegenheit der Fleischkasse auf dem Schweinemarkt mit 70 gegen 55 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt wird. Die Angelegenheit gelangt dergestalt erst im Herbst wieder auf die Tagesordnung.

Zur Tagesordnung übergehend, referirt

Magistratsrath Dr. Bódy in Angelegenheit der Ueberlassung des zur Erweiterung des Sanatoriums für Lungentranke erforderlichen Territoriums. Der Verein bittet um die Ueberlassung von neuerlichen 18,000 Quadratklastern. Auf Grund der Vorschläge der Grundverkaufs- und der Finanzkommission beantragt der Magistrat, daß dem Verein ein Territorium von 15,000 Quadratklastern unter der Bedingung überlassen werde, daß der Verein der Hauptstadt jährlich drei Stützungsplätze zur freien Verfügung überläßt.

Karl Rónay tritt dafür ein, daß die Angelegenheit behufs Erstattung einer neueren Vorlage dem Magistrat zurückgegeben werde. Er halte es nämlich für notwendig, daß das Sanatorium insoweit nicht erweitert werde, bis das Territorium nicht geordnet, nicht entsprechend kanalisiert und mit Wasserleitung versehen ist.

Gegen den Vertagungsstermin sprechen Franz Seltai, Alexander Betö und Andreas Thef, während Alexander

Baranyay einerseits das zu überlassende Territorium für zu groß erachtet, andererseits aber aus sanitären Gründen für die derzeitige Erweiterung des Sanatoriums sein Wort erhebt und deshalb dem Vertagungsantrag Karl Rónay's zustimmt.

Nach dem Schlußworte Karl Rónay's wird zur Abstimmung geschritten. Der Vertagungsantrag Karl Rónay's wird abgelehnt und die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

In der Angelegenheit des Aufbaues des Central-Feizmaterialmagazins und der Verwerthung der erworbenen Kohlenvorräthe wünscht

Alexander Betö, daß das Gebäude nicht als permanenter Bau aufzuführen sei, daß nicht die theure englische Kohle, sondern die billigere einheimische Kohle angeschafft werde und diese Vorräthe dem großen Publikum zugänglich gemacht werden.

Baron Peter Herzog findet, daß der Magistrat stets mit Ueberraschungen komme. Der Magistrat verlangte ursprünglich für irgend einen Zweck einen kleineren Betrag, den er dann bis zur Ausführung bis ins Unendliche überschreite. Auch in diesem Falle habe der Magistrat das Präliminare um 150 Prozent überschritten.

Nach den von der Generalversammlung mit Eifer aufgenommenen erläuternden Erklärungen des Magistratsraths Bódy wird die Vorlage unverändert angenommen.

Die Honorare der Gasexperten.

Es folgte nun die Angelegenheit der Honorirung der Mitglieder der zur Probefschätzung der Gaswerke entsendeten Kommission.

Julius Barankfy ist nicht geneigt, 70,000 Kronen für jeden der hauptstädtischen Experten zu bewilligen. So viel verdiene nicht einmal der Ministerpräsident, der doch eine größere Verantwortung trägt. Die Leistung dieser Herren wäre mit 1 Prozent per Mille des Schätzungswertes der Gaswerke (21 Millionen), d. i. 21,000 K. für jeden Experten genügend bezahlt. Auf Basis des allgemeinen Schätzungstarifs kämen für die neunmonatliche Arbeit nicht mehr als 5000-6000 Kronen heraus.

Nachdem Ernst Secht für die Magistratsvorlage eingetreten war und Julius Barankfy in seinem Schlußworte nochmals seinen Antrag zur Annahme empfohlen hatte, wurde die Magistratsvorlage unverändert angenommen.

Es folgten einige Interpellationen.

Dr. Alexius Szöcs interpellirt in Angelegenheit der Herstellung der Wege und Uebergänge auf dem Urbans- und Martinsberg.

Dr. Adolf Lenbl plaidirt für die Errichtung einer provisorischen Brücke für die Zeit der Reparatur der Kettenbrücke; die ganze Geschäftswelt im Dfner I. und II. Bezirk würde sonst, vom Verkehr ganz abgesperrt, unsehlbar zugrunde gehen.

Julius Barankfy interpellirt im Interesse der Einführung von Rauchverzehrsapparaten bei allen im Weichbilde der Hauptstadt bestehenden Fabrikanlagen.

Wieder zur Tagesordnung übergehend, wird über Antrag Franz Seltai's außerordentlich der 74. Punkt vorgenommen und dem Bezirksvorsteher Alexander Hana vi eine Funktionszulage von 3000 K. bewilligt.

Der Budapester elektrischen Stadtbahn wird entgegen dem Antrage Julius Barankfy's die Erlaubniß zur Errichtung einer neuen Stromentwicklungsstation auf dem Donauufer erteilt.

Dem „Hauptstädtischen Kommunikationsunternehmen“ (Omnibu.-Gesellschaft) wird die Erlaubniß erteilt, für die Dauer der Sommerjasion vom „Amerikanischen Park“, vom „Jardin de Paris“ und vom „Folies Caprice“ zur Nachtzeit besondere Fahrten einzurichten, unter der Bedingung jedoch, daß dieselben unter allen Umständen bis Ende September aufrechterhalten werden.

Dem Direktor des Sommertheaters im Stadtwaldchen Sigmund Feld wird die für vier Jahre bewilligte Subvention von insgesamt 48,000 Kronen nach dem Aufbau des von demselben geplanten ständigen Theaters im Frühjahr des Jahres 1909 auf einmal ausgezahlt.

Für das Jókai-Monument werden 10,000 K. votirt.

Schließlich wurden noch einige Pensionierungsangelegenheiten erledigt.

Die Generalversammlung erreichte erst gegen acht Uhr ihr Ende.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 24. Juni. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Voritze des Barons Desider Grömon erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Der Baurath hält bis zum September keine ordentliche Sitzung mehr und das Präsidium wird ermächtigt, laufende Angelegenheiten, die keine Verzögerung dulden, zu erledigen, und in besonders wichtigen Fällen außerordentliche Sitzungen einzuberufen.

Zu neuen Mitgliedern des Bauraths wurden Ministerialrath Moiz Hóspóczy und der Präsident des Landes-Sanitätsrathes Universitätsprofessor Dr. Koloman Müller ernannt.

Die Schlußrechnungen pro 1907 über die der Verwaltung des Bauraths unterstehenden Fonds werden behufs Revision durch den Staatsrechnungshof an den Ministerpräsidenten geleitet.

Der Kontrakt betreffend die Bajaltplasterung des Döbrenteiplatz einschließlich des Fahrweges am oberen Donauquai wird genehmigt.

In Angelegenheit der Erweiterung des Eisenbahnabzuges auf der Hungariastraße richtet der Baurath an den Handelsminister und den Minister des Innern ein Memorandum.

Mit Bezug auf die Regulierung des Szépvölgy im III. Bezirk überläßt der Baurath die Wahl unter den Alternativplänen der Hauptstadt.

In Angelegenheit der Verlegung des Donauuferbahnhofes, der die Franzstadt in einer Ausdehnung von zwei Kilometern, das ist vom Hauptzollamt bis zur Eisenbahnverbindungsbrücke, von der Donau vollständig absperrt, daher die Entwicklung dieses Stadttheiles hemmt und auch den Anforderungen der Hygiene und Aesthetik nicht entspricht, beschließt der Baurath, das von der Hauptstadt an den Minister des Innern gerichtete Memorandum zu befürworten.

Der Burggartenquai ist zufolge seiner Lage und seines Charakters ganz besonders dazu geeignet, dem Publikum als Promenade- und Erholungsstätte zu dienen, im gleichen Maße wie dies beim Pester Donaukorso der Fall ist.

Behufs Verlegung der Wasserwerkssanlage in der Marktgasse im V. Bezirk wird eine gemischte Kommission entsendet, in welche der Baurath die Mitglieder Dr. Konstantin Zielinskiy, Dr. Franz Seltai und Ludwig Tolnay delegirt.

Die auf den Ausbau des Grundblockes des „Otthon“-Hausbauverbandes, I. Gendasse, bezüglichen Parzellierungspläne, ferner das auf die Eröffnung zweier Gassen bezügliche Projekt wird genehmigt und die neuen Gassen „Otthon“, respektive „Lársz gasse“ benannt.

Schließlich werden die Nekurie von Alois Krucicki, Ludwig Barga, Heinrich Kotál, Cecile Weinberger, Joseph Berta und Witwe Frau Géza Tóth erledigt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.

Die Lohnforderungen der Gasarbeiter.

Unter dem Voritze Johann Radocza's und im Beisein der Vertreter des Handelsministeriums, der Hauptstadt und der Polizei wurden heute die Verhandlungen betreffend den zwischen der Direktion der Gasgesellschaft und den Gasarbeitern zu schließenden neuen Vertrag aufgenommen.

Das in dem Vertrag vom 15. Juli 1905 zur Geltung gebrachte Prinzip, gemäß dessen der Gaswerksdirektion hinsichtlich der Aufnahme von Arbeitern unbeschränkte Freiheit, den Arbeitern hingegen Organisationsfreiheit zugesichert ist, wird auch weiterhin aufrecht erhalten.

Radocza vorlegte, ihren Genossen zur Berathung unterbreiten müssen, und ersuchten um Vertagung der Verhandlung, was ihnen auch gewährt wurde.

Das neue Friseurstatut. Der Minister des Innern genehmigte heute das neue Statut über die Ausübung des Barbier- und Friseurgewerbes, sowie über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Arbeitgebern und den Gehilfen dieser Branche.

Die Restaurierung des Thiergartens. Der hauptstädtische Munizipalausschuß bewilligte befanntlich für die Errichtung von Arbeiterwohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden, Stallungen usw. im Thiergarten 100,000 K., ferner als Kaufpreis der vom Thiergartenverein übernommenen Thiere 64,785 K. 17 S.

Steuerbemeßung. Die hauptstädtischen Steuerbemeßungskommissionen werden Donnerstag, am 25. d., und Freitag, am 26. d., die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konfiskirten Parteien verhandeln:

- Im I. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 1386/67-1645/3a d, Freitag wird nicht verhandelt; die II. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 12926/1b-1402, 12959/2-4. — Im II. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 3094-3121; Freitag die Gr.-Nr. 3122-3171. — Im III. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag wird nicht verhandelt, Freitag die Zurückgebliebenen und Schlußzettel. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag und Freitag die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 462-473, Freitag die Gr.-Nr. 474-499. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die separat Vorgeladenen, Freitag die Gr.-Nr. 768-778; die II. Kommission: Donnerstag die separat Vorgeladenen, Freitag die Gr.-Nr. 36970/74; die III. Kommission: Donnerstag die separat Vorgeladenen, Freitag die Gr.-Nr. 1323-1339/1-4 (Weißnerstraße 74, 76, 84, Weißgräbergasse 92, 98, Drávagasse 4, 6, 8, 10, 16-24, 26, Bergenzweigasse 55, 46-48, Baggasse 27-29, Lufajzasse 23). — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 3664-3674, Freitag die Gr.-Nr. 3675-3688; die II. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 3969/a bis 3972/a, Freitag die Gr.-Nr. 3973/a-3976; die III. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 3366-3369/76, Freitag die Gr.-Nr. 3377-3383; die IV. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 2916-2930, Freitag die Gr.-Nr. 2931-2948. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 5216-5232, Freitag die Gr.-Nr. 5233-5238; die II. Kommission: Donnerstag Stephanmarktstraße die Buchstaben A bis K, Freitag die Buchstaben L bis Z; die III. Kommission: Donnerstag die separat Vorgeladenen, Freitag die Gr.-Nr. 4466/a-4477; die IV. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 2704/15 bis 2779, Freitag die Gr.-Nr. 2781-2810a. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 5855-5860, Freitag die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 6314/a bis 6344/2, Freitag die Gr.-Nr. 6344/2-6375; die III. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 6971-7001, Freitag die Gr.-Nr. 7002-7035. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 9265-9286, Freitag die Gr.-Nr. 9287-9299; die II. Kommission: Donnerstag die Gr.-Nr. 9463-9466, Freitag die Gr.-Nr. 9471-9510.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement Ende dieses Monats abläuft, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Während der Bade- und Reisezeit können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerferien als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehreremale ändern; die Blätter werden immer pünktlich zugeschickt, wenn die Adressänderung zur Zeit angemeldet wird.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommerzeit von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Gold und Liebe

von F. S. Rosny

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgen des: die „Feuilleton-Zeitung“ (Auf der Suche nach einem Prophetenrabe, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

Das spanische Königspaar wird in der zweiten Hälfte des September zum Besuch in Wien eintreffen und voraussichtlich drei Tage in der Hofburg wohnen, dann aber ins Palais Erzherzog Friedrich übersiedeln. Projektirt ist ein Jagdausflug des Königs mit Erzherzog Friedrich nach Belle, wo mehrtägige Hirschjagden stattfinden werden.

Personalmeldung. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wird bis auf Weiteres keine Audienzen erteilen.

Von der Budapester Universität. Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Spitalsoberarztes Dr. Emanuel Wein als Privatdozenten aus der Lehre der „alltäglichen Chirurgie“ an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität zur Kenntniß genommen und den Genannten in dieser Eigenschaft bestätigt. Dr. Wein ist ein bekannter Spezialist, der sich sowohl als ausübender Arzt wie als Fachschriftsteller und Redakteur einer Fachzeitschrift einen Namen gemacht hat.

Grover Cleveland, der zweimal Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika war, ist nach einer New Yorker Privatdepesche heute an Magenkrebs gestorben. Grover Cleveland wurde am 18. März 1837 in Caldwell geboren; er studirte die Rechte und ließ sich in Newyork als Advokat nieder. Er brachte es hier zu einer angesehenen Position, sein Jahreseinkommen wurde auf 50,000 Dollars geschätzt. Nachdem er, zum Bürgermeister von Buffalo erwählt, die Verwaltung reorganisiert hatte, ward er als Gouverneur nach Newyork berufen und zeichnete sich hier durch Uneigennützigkeit, Energie und Verwaltungstalent aus. Deshalb ward er 1884 von der demokratischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt und gegen Blaine gewählt. Er war bemüht, eine unparteiische Regierung zu führen, die Begehrlichkeit der demokratischen Partei zu zügeln und der Verschwendung der durch die Schutzzölle über Bedürfnis angeschwollenen Staatseinnahmen zu steuern; er legte daher 1887 gegen eine Pensionsbill sein Veto ein. Obwohl er in der Fiskalfrage energisch gegen England auftrat, wurde er von seinen Gegnern so erfolgreich angegriffen, daß er 1888 nur 162 gegen 239 Stimmen erhielt. Im Jahre 1892 wurde er wieder als demokratischer Präsidentschaftskandidat aufgestellt und zog aufs neue als Präsident ins Weiße Haus ein. Seine zweite Präsidentschaft verlief ohne besondere Ereignisse, wurde aber, wie die erste, im Geiste strenger Unparteilichkeit verwaltet. Cleveland war in seinem Benehmen schlicht und einfach und machte den Eindruck eines kleinbürgerlichen Mannes. Von Statur war er klein, unterseht, der schwere Kopf ruhte beängstigend auf dem starken Körper. Seine Gattin, eine Dame von bezauberndem Wesen, war das Mündel ihres Gatten, ehe sie seine Frau wurde. Aus einem Berliner Pensionat wurde sie von ihm ins Weiße Haus geführt. — Das Hinscheiden Cleveland's, der die besten Erinnerungen an seine zweimalige Präsidentschaft hinterließ, wird in Amerika allgemeine Theilnahme wecken.

Ausweisung des „Simplicissimus“ aus Ungarn. Der Minister des Innern hat das in München erscheinende deutsche Witzblatt „Simplicissimus“ aus Ungarn ausgewiesen und gleichzeitig den Handelsminister und Finanzminister ersucht, bei den Postämtern, beziehungsweise bei den Zollämtern die entsprechenden Verfügungen zu treffen. — Das genannte Witzblatt hatte jüngst im Anschlusse an den Wiener Guldbüchsenfestzug eine die ungarische Nation tief verletzende, überaus geschmacklose Karrikatur gebracht, die in ganz Ungarn berechtigigte Entrüstung hervorrief. Die Ausweisung ist eine wohlverdiente Antwort auf die bei den Haaren herbeigezogene Verhöhnung der Magyaren.

Verstümmelung des Heine-Denkmal auf Korfu. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der römische Korrespondent des „Tageblatt“ meldet, der Bildhauer Hasselrieß, der Schöpfer des Heine-Denkmal auf Korfu, habe ihm erzählt, daß kurze Zeit vor der Ankunft des deutschen Kaiserpaars ein deutsches Schulschiff dort gelandet sei, dessen Mannschaft das Schloß Achilleion besichtigen durfte. Die Kadeten schlugen aus Uebermuth der Heine-Figur mehrere Formen ab und verstümmelten sie auch auf andere Weise. Vor der Ankunft des Kaisers wurde die Figur in einen Winkel gesteckt.

damit der Anblick des Denkmals das Kaiserpaar nicht beleidige. Uebrigens habe Haffelries von andererseits, die er nicht nennen dürfe, Auftrag zur Ausführung eines neuen Heine-Denkmal erhalten.

* Die Urnhen unter der österreichischen Studentenschaft. Aus Graz wird uns telegraphiert: Gewie Früh besetzten die deutschfreihheitlichen Studenten die Gastwirtschaft am Schloßberg, wo sich die Merikalen zu einem Frühlingsfest einfinden wollten. Um 9 Uhr waren bereits viele hundert freiheitliche Studenten versammelt. Plötzlich kam die Nachricht, daß 250 Bauer im Abmarsch seien, die als Bedeckung der Merikalen Studenten dienen sollen. Die Merikalen kamen jedoch nicht und gegen 1/2 12 Uhr zerstreuten sich die Freiheitlichen ohne Zwischenfall in der Stadt.

* Militärische Marschküchen. Aus Wien wird uns telegraphiert: Bei Znam in Mähren fand gestern eine Erprobung von Marschküchen mehrerer Typen statt. Es war eine Vorpostenaufstellung von dem Infanterie-Regiment Nr. 93 durchgeführt worden und nach der Übung wurde die Menage von Marschküchen geliefert. Die schlechten Wege im Thajathal boten Gelegenheit, die Küchen auf ihre Marschfähigkeit zu erproben. Einzelne Marschküchen haben allen Anforderungen entsprochen. Der Übung wohnte auch H. M. Schönaich bei. Anlässlich der großen Manöver werden die Versuche in großem Maßstabe so getestet werden.

* Anbot eines Verlegers an den Präsidenten Roosevelt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus New York: Präsident Roosevelt, der, wie bereits gemeldet, nach Ablauf seiner Amtsperiode einen Jagdausflug nach Afrika unternehmen wird, hat von dem Verlage von „Collier's Wochenchrift“ das Angebot erhalten, eine Serie von Artikeln über seine afrikanischen Jagderlebnisse gegen ein Honorar von 100,000 Dollars zu schreiben.

* Das Ende des Katalogs. Der österreichische Unterrichtsminister, der erst jüngst so heilsame Erleichterungen und Vereinfachungen bei der Maturitätsprüfung eingeführt hat, hat in Angelegenheit der Reform der Klassifikationen an den Mittelschulen einen Erlaß herausgegeben, der als geradezu bahnbrechend und erlösend betrachtet werden muß. Man kennt die traurigen Folgen der Halbjahrs- und Jahresabschlusszeugnisse, man weiß, daß die Schüler selbstmorde von Jahr zu Jahr zunehmen. Die Schüler zittern schon, wenn der Professor sein Notizbuch, den „Katalog“, vornimmt und in ihrer Erregung verlesen sie selbst das Wenige, das sie wissen. Der österreichische Unterrichtsminister will nun die Klassifikationsprüfungen ganzlich abschaffen und sie durch Orientierungsprüfungen ersetzen. Die letzteren sollen im Allgemeinen am Anfang der Stunde vorgenommen werden; es sind dazu möglichst viele Schüler heranzuziehen und daher an die Einzelnen nur kurze, knappe Fragen zu stellen. Eine Klassifikation findet dabei in der Regel nicht statt. Wohl kann der Lehrer einzelne Wahrnehmungen sich vormerken; er soll aber die Benutzung eines Katalogs in der Klasse thunlichst vermeiden. Ein „nicht genügend“ (bei uns „ungenügend“) soll bei sonst befriedigendem Resultate kein Hinderniß für das Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse sein. Der menschenfreundliche Erlaß empfiehlt sowohl für die Bildung der Schlußnoten, als auch für die Zuerkennung der Einzelnoten bei sorgsamem Abwägen und Streben nach Gerechtigkeit Wohlwollen als wichtigste Bedingung jeder erzieherischen Thätigkeit. Das Semesterzeugniß am Schlusse des ersten Semesters soll kein Urtheil über den Gesamterfolg enthalten. Der Erlaß schließt mit einem warmen Appell an die Lehrerschaft, an der angestrebten Reform, die das Interesse der Schüler von den Noten weg auf die Gegenstände lenken, ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsgesühl zu heben beabsichtigt, freudig und mit aller Kraft mitzuwirken. — Seit Jahrzehnten ist keine Schulreform erschienen, die mit solcher Freude und Genugthuung zu begrüßen ist wie diese. An dem Erfolge dieser Reform ist, bei einigem gutem Willen seitens der Professoren, nicht zu zweifeln; sie ist berufen, im Mittelschulwesen eine epochale Umwälzung herbeizuführen. Wenn irgendwo, so wäre diese Reform bei uns am Platze; leider hört man noch nichts davon, daß unsere Unterrichtsverwaltung sich mit der Frage ernstlich befaßt, um der Wohlthaten der vom österreichischen Unterrichtsminister eingeführten Reform auch unsere Mittelschüler theilhaftig werden zu lassen. Man soll das Gute nehmen, wo man es findet; es wäre traurig, wenn etwa falsche

Scham unseren sonst für allen Fortschritt so empfänglichen Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi davon zurückhielte, das Beispiel seines österreichischen Kollegen nachzuahmen.

* Zeichenbegängniß Paul Horti's. Heute Nachmittags wurde der im fernen Osten inmitten seiner Studienreise verstorbene ungarische Künstler Paul Horti zur ewigen Ruhe bestattet. Die Leiche ist gestern Abends hier eingetroffen und wurde heute in der Vorhalle des Künstlerhauses im Stadtwaldchen aufgebahrt. Zur Leichenfeier, welche die Gesellschaft für Kunstgewerbe veranstaltete, hatten sich zahlreiche Notabilitäten und die hervorragendsten Vertreter der ungarischen Künstlerwelt eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich: die Minister Graf Albert Apponyi und Franz Kossuth, Staatssekretär Joseph Szterenyi, Ministerialrath Alexius Lippich, die Vizepräsidenten der Gesellschaft für Kunstgewerbe Ministerialrath Emerich Szalay und Architekt Ignaz Lipár, der Direktor des Kunstgewerbemuseums Eugen Adisics, der Direktor der Kunstgewerbeschule Kamill Fittler, die Direktionsmitglieder der Gesellschaft für bildende Künste Eugen Jendrassik und Georg Zala, die Reichstagsabgeordnete Heinrich Béla und Ludwig Szoránky, die kön. Räte Moriz Kelleri und Rudolf Havas, Paul Majorffy, Koloman Györgyi, Dr. Desider Ambrózovics, Géza Palur, Andreas Thék, Géza Maróthi, Julius Stetka, Joseph Róna, Aladár Kriesch, Ignaz Ujváry, Koloman Gerster, Julius Lechner, Anton Palóczy, Julius Pártos, Béla Déry etc. Nach der kirchlichen Ceremonie, welche Abtsparrer Vinzenz Stieber mit großer Assistentz verlas, widmeten der Maler Eugen Jendrassik im Namen der Gesellschaft für bildende Künste, Ignaz Lipár im Namen der Gesellschaft für Kunstgewerbe und Joseph Róna im Namen des Vereins der bildenden Künstler dem unter so tragischen Umständen in der Blüthe seiner Schaffenskraft verstorbenen Künstler ergreifende Worte des Abschieds. Die Leiche wurde sodann in einem sechs-spännigen Leichenwagen auf den Kerepeser Friedhof überführt und in dem von der Hauptstadt beigefüllten Ehrengrab beigelegt.

* Ein verschwundener Bankier. Aus Wien wird gemeldet: Seit einer Woche ist der Eigentümer des auf der Brandstätte etablirten Bankgeschäftes Hermann Schej jun. aus Wien verschwunden.

Er gedenkt nur fern von Wien das Arrangement abzuwarten, das seine Verwandten mit seinen Gläubigern durchführen wollen. Die Höhe seiner Gesamtverbindlichkeiten dürfte sich auf 150,000 K. belaufen. Der Anwalt des Bankiers bietet den Gläubigern 100,000 K. als Ausgleichsumme an. Ein Theil der Gläubiger will von einem Ausgleich nichts wissen. An der Börse betragen seine unbedingten Differenzen nicht mehr als 3000 K. Er hatte sehr wenig Kredit und man begegnete ihm sogar mit unverhohlenem Mißtrauen.

* Gewitter mit Blitzschlag. Aus Böckse telegraphiert man uns: Ueber Harkács ging ein Gewitter nieder. Der Blitz schlug in einen Baum ein, unter welchem Feldarbeiter Zuflucht genommen hatten, und streckte zwei Frauen nieder. Beide sind todt.

* Ein Höhlenbewohner. Aus Maramarosziget wird telegraphiert: Die Barczánfalvaer Gendarmerie hat im Walde nächst der Gemeinde in einer Höhle einen zerlumpten, vor Hunger ganz entkräfteten Mann gefunden. Er wurde auf einem Tragbette ins Gemeindehaus gebracht, wo er, nachdem er gelobt worden war, auf eindringliches Zureden sich zu einem Geständnisse entschloß. Er gab an, Fedor Pálinskás zu heißen und in der Gemeinde Nagykírova ein Haus und Feld besessen zu haben. Seine Frau habe vor zwei Monaten ein Kind geboren, welches er jedoch nicht als das seine anerkennen wollte, weil er seine Frau im Verdacht hatte, daß sie ihn betrüge. Als das Kind drei Wochen alt war, habe er seine Frau mit dem Kinde in den Nagykírovaer Wald gelockt, wo er Beide ermordete und vergrub. Den Mord will er vor 40 Tagen verübt haben. Seitdem — so sagte er weiter aus — finde er keine Ruhe. Er habe sich im Walde umhergetrieben und von Wurzeln und Gras gelebt. In den Barczánfalvaer Wald sei er erst vor einigen Tagen gekommen. Pálinskás wurde ins Maramaroszigeter Gefängniß eingeliefert, dort weiß man aber von einem Morde nichts. Es wird nun in Nagykírova danach geforscht, ob die Selbstanlage Pálinskás' auf Wahrheit beruht.

* Falsche Todesnachricht. Laut einer Meldung des Polizeiprekbureaus sind gestern im königlichen Zinspalais zwei plötzliche Todesfälle vorgekommen. Die Nachricht war insofern irria, als nur der Ainstreicher Emerich

Kovács gestorben ist, der Hausmeister Karl Benesik aber lebt und sich der besten Gesundheit erfreut.

* Defraudation bei einer Krankenkasse. Aus Nagybácskeret wird telegraphiert: Bei der hiesigen Arbeiter-Krankenkasse kam man großen Mißbräuchen auf die Spur. Hievon wurde die Krankenkasse verständigt, deren Delegirte eine Untersuchung einleiteten und ein Manco von mehreren tausend Kronen entdeckten. Der Kassier der Krankenkasse, Delfel, gestand, daß er die Defraudation begangen habe und legte seine Stelle nieder. Auch der Sekretär dankte ab. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* Todesfall. In Gainsfarn bei Böslau ist heute Früh nach längerem schweren Leiden Baronin Katharina Popper de Pöbbrágy, die Gattin des Großindustriellen Berthold Freiherrn v. Popper, im 44. Lebensjahre gestorben. Baronin Popper geborene Löwenstein war eine in der Gesellschaft sehr bekannte Persönlichkeit, die sich besonders durch Wohlthätigkeitsstiftungen auszeichnete. Die Leiche wird nach Wien gebracht.

* Die Ascoter Festlichkeiten. Aus London wird telegraphiert: Die anlässlich der Rennen zu Ascot üblichen Festlichkeiten fanden am 21. d. statt. Die Kabinetkanzlei des Königs hatte nahezu 6000 Einladungen versendet und die Gäste fanden sich fast vollzählig ein. Anwesend waren die in England weilenden Mitglieder der Herrscherfamilie fast ohne Ausnahme, ferner die Votschafter der europäischen Mächte, die zur Zeit des Ascoter Meetings Gäste des Windsorer Schlosses zu sein pflegen. Von den in London sich aufhaltenden Ungarn wohnten den Festlichkeiten bei: Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Gräfin-Witwe Theodor Andrássy mit ihren beiden Töchtern, Baronin Simon Révay und Gemahlin, Fürst Esterházy, Legationsrath Graf Elemér Pejácsevic, der kommerzielle Attaché Wilhelm Rutkay und der päpstliche Protonotar Graf Peter Vay. Die Gäste des königlichen Schlosses fuhren, in Extrazügen von London nach Windsor.

* Duell des Majors Sturdza. Aus Bukarest wird uns telegraphiert: Zwischen dem Sohne des Ministerpräsidenten Sturdza, dem Major Alexander Sturdza, der derzeit rumänischer Militärattaché in Paris ist, und dem Hauptmann Capuneanu fand gestern in Craiova unter schweren Bedingungen ein Säbelduell statt, bei welchem Major Sturdza einen schweren Säbelhieb, der vom Ohr bis zum Kinn reichte, erhielt. Er mußte ins Spital gebracht werden. Die Ursache des Duells bildet ein Artikel des Majors in einer rumänischen Militärzeitschrift, in welchem gewisse Zustände in der rumänischen Armee scharf kritisiert wurden. Hauptmann Capuneanu und mehrere seiner Kameraden fühlten sich durch den Artikel persönlich beleidigt und ließen den in Paris weilenden Major telegraphisch fordern, worauf dieser zur Austragung des Duells nach Rumänien reiste.

* Ein räthselhafter Mord. Wie aus Zalatna gemeldet wird, wurde dort Sonntag ein grauenhafter Mord verübt. Die in ihrem eigenen Hause wohnhafte Postbeamtin Louise Botthár wurde von einem bisher unbekanntem Thäter in den frühen Morgenstunden überfallen und mittels Messerstücke getödtet. Der in der Nähe wohnende Gendarmeriewachtmeister Dlt gab an, daß er zur besagten Zeit Hilferufe vernahm und als er an Ort und Stelle eilte, sah er die Botthár blutüberströmt aus dem Fenster springen. Sie that noch einige Schritte, dann aber brach sie zusammen und starb. Dlt behauptet ferner, einen Mann gesehen zu haben, der aus dem Hause rannte und sich in den nahegelegenen Wald flüchtete. Da in der Wohnung der Postbeamtin sämtliche Werthgegenstände unberührt blieben, wird angenommen, daß sich hier ein Liebesdrama abgepielt hat. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* Revolverattentat. Der im Hause Tavaßgasse Nr. 8 wohnhafte Drechsler Eduard Murky hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß der im selben Hause wohnhafte Eisendreher Karl Eberlin seiner Tochter den Hof mache; er wies dem jungen Manne wiederholt die Thür, aber ohne Erfolg. Gestern Abends fand er Eberlin wieder bei dem Mädchen. In seinem Zorne ergriff Murky einen Revolver und feuerte auf den jungen Mann drei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Murky warf dann die Waffe weg und entfloß; er konnte bis zur Stunde nicht aufgefunden werden. — In der Gheppasse gerieth gestern Nachts der Lampenzünder Johann Kiss mit dem Tagelöhner Joseph Mészáros in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Kiss zog plötzlich einen Revolver und feuerte einen Schuß ab; das Projektil drang dem Mészáros in die Brust, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Kiss ist in Haft genommen worden.

* Aus dem Vereinsleben. Der Gänbész Beatenherbanb hielt gestern seine Genera-

versammlung. Nachdem das Präsidium vor Jahresfrist abgedankt hat, wurde die Sitzung vom Generalsekretär Daniel Arany eröffnet, der, auf die kritische Lage des Vereins hinweisend, den Antrag stellte, der Verein möge sich auflösen. Der Antrag begegnete bei einem Theile der Mitglieder heftigem Widerspruch, schließlich wurde beschlossen, diese Frage in der Anfangs Dezember stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung zur Entscheidung zu bringen. Die Generalversammlung beschloß ferner, die rückständigen Mitgliedstaxen in Prozeßwege einzutreiben. — Die Generalversammlung des Ersten Budapester Landes-Rinderajvereins findet am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale des „Köztelek“ (IX., Köztelegasse 8) statt. — Die hauptstädtischen Mühlenebeamten hielten gestern in Sachen der ununterbrochenen Arbeitszeit eine Konferenz. Nach dem Referate Emanuel Halász wurde beschlossen, dem Verein der Mühlenbesitzer ein Memorandum zu überreichen, in welchem um die Einführung der ununterbrochenen Arbeitszeit gebeten wird.

* **Eisenbahnunfall.** Aus Fiume wird telegraphirt: Heute Nachts entgleiste vor der Station Delnice ein Lastzug. Zehn Waggons wurden zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu bekloren. An der Hindernisbeseitigung wird gearbeitet. Der Budapester Schnellzug kann nur mit großer Verspätung in Fiume eintreffen.

* **Vom elektrischen Strom getödtet.** Aus Benedig wird uns telegraphirt: In dem Orte Sambuchetto riß der Draht einer elektrischen Leitung, die der Kraftübertragung zu elektrischen Zwecken dient. Der Draht schlang sich um drei beisammen stehenden Frauen, welche auf der Stelle durch den hochgespannten Strom getödtet wurden.

* **Ehrung eines Stationschefs.** Anlässlich der Pensionierung des Stationschefs von Fiume, Inspektor Ludwig Zipfer, veranstalteten die Fiumaner Eisenbahnangestellten zu Ehren des Scheidenden ein Banket im „Hotel Dák“ in Fiume. Erschienen waren u. A. der Verkehrschef Inspektor Leopold Moravetz, Oberingenieur Jakob Szántó, Heizhauschef Sigmund Gábor, Heizhausoberingenieur der Südbahn Karl Zeilner, ferner zahlreiche Beamte der Südbahn, der Fiumaner großen Unternehmungen zc. Stationschef Zipfer wurde in mehreren Trinksprüchen gefeiert. Zipfer dankte in gerührten Worten für die Ehrung.

* **Lebensmüde.** Der Salgótarján Verwaltungsbearbeiter Stephan Mihályi hat sich heute Früh vor dem Hause Lehelgasse 26 durch einen Revolvererschuss getödtet. Der junge Mann war in die Tochter des in dem bezeichneten Hause wohnhaften Fabrikbeamten Joseph Bucsovsky verliebt; die Eltern wollten jedoch von ihrer Heirath nichts wissen. Gestern Abends war Mihályi plötzlich im Hause erschienen und hingelte an der Thür seiner Angebeteten. Man ließ ihn jedoch nicht eintreten. In seiner Verzweiflung irrte Mihályi bis zum Morgen in den Straßen umher und verübte gegen 5 Uhr Früh den Selbstmord. Aus einem Schreiben, das der Selbstmörder an seine Mutter gerichtet hat, geht hervor, daß er ursprünglich auch seine Angebetete erschießen wollte; da er aber nicht in die Wohnung gelangen konnte, bereitete er seinem eigenen Leben ein gewaltiges Ende. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden. — Ein gut gekleideter junger Mann hat sich gestern Nachts von der Elisabethbrücke in die Donau gestürzt und verschwand spurlos in den Wellen. Auf der Brücke ließ er einen Strohhut, einen Rock und einen Rechenblock der Firma Szénássy zurück. Seine Identität konnte bisher nicht festgestellt werden. — Die Private Frau Jakob Nigler stürzte sich heute Nachts vom zweiten Stockwerk des Hauses Peterdigasse 3 in den Hofraum; sie zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Das Motiv der That ist unbekannt. — Die Gastwirthin Frau Michael Csánki geb. Katharine Csánki hat sich in Folge Familienzwists in ihrer Körösgasse 8 befindlichen Wohnung erhängt.

* **Von der Hohen Tatra.** In Folge der großen Hitze nahm in Tatrafüß in diesem Jahr die Saison ungewöhnlich früh ihren Anfang, und es haben sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten, darunter viele Ausländer, in diesem Weltbade eingefunden. Die Badeverwaltung sorgt in jeder Hinsicht für die Bequemlichkeit der Badegäste und hat es verstanden, diesen Badeort zu einem Mittelpunkt des Weltverkehrs zu gestalten. Ausführl. Prospekte sind bei der Badeverwaltung und im Fremdenverkehrs- und Reisebureau (Vigadó-tér 1) erhältlich.

* **Amerikanischer Park — Ós-Budavára.** In dem prachtvollen Vergnügungsetablissemment, das abends märchenhaft beleuchtet ist, ergötzt sich das zahlreiche Publikum an der Musik der Honvéd- und Jaglieri-Musikkapelle. Das glänzende Juni-programm des Varietés und des Moulin-Rouge ist nur noch einige Tage zu sehen. Von der Endstation der Unterirdischen verkehren von heute ab mit der Aufschrift „Amerikanischer Park“ versehene Omnibusse, die unentgeltlich die Besucher zum Park befördern.

* **Clown-Konkurrenz im Circus Belcov.** Das vielgelobte Juni-Programm hat eine besondere Spezialität. Nur sehr gute Clowns sorgen dafür, daß das Publikum nicht aus dem Lachen komme. Der Todesprung im Automobil und die arabische Turntruppe sind nur kurze Zeit zu sehen.

* **Folles Caprice.** Das im Stadtwaldchen auf der Arenastrasse Nr. 24, zwischen der Andrássystrasse und der Königsgasse, gelegene Sommerheim des altrenommirten „Folies Caprice“ erfreut sich lebhafter Frequenz. Das gegenwärtige Programm ist sehr amüsan. Die Originalpossen „Egy karambol okai“ und „Blonde Bestien“ gefallen überaus. Die Vorstellungen in diesem mit allem

Romfort eingerichteten neuen Sommeretablissemment finden stets von ausverkauftem Hause statt.

Familien-Nachricht.

Karl Neuman, Miteigenthümer des „Café Aldria“, hat sich am 20. d. mit Kózsa Günst in Budapest vermählt.

Steuertribunale.

— Staatssteuer, städtische Steuer, Kultussteuer. —

Alle Budapester, die die Berechtigung haben, auf ihre Visitenkarten nebst den Ehrentiteln: „Lebewesen“, „Zeitgenosse“ und „Freischwimmer“ auch noch die Bezeichnung: „Steuersubjekt“ zu drucken, passiren jetzt der Reihe nach die Schranken von Gerichten, welche die Reisten, die citirt werden, schuldig sprechen. Diese Tribunale sind die Steuerkommissionen, die mit einer wahren Rage neue Lasten herbeischaffen, um sie auf die ohnedies kaum mehr tragfähigen Schultern der Bürgerchaft zu wälzen. In jedem Bezirk tagt solch ein Behmgericht, das eines der ältesten und bewährtesten Torturwerkzeuge: die Steuerdaumschraube, verwendet, um die Gefolterten zu einem Geständniß ihrer Zahlungsfähigkeit zu zwingen.

Durch die ganze Stadt geht ein Schrei des Entsetzens und der Empörung über die schonungslose Art, mit der die einer hohen Regierung submissiv ergebenen Kommissionen die Blutabzapfung ihrer Mitbürger vornehmen. Daß die Opfer der staatswirthschaftlichen Inquisition unter dem Druck der Steuerfahne schreien und jammern, ist umso begreiflicher, als ihre Glieder noch schmerzen von der jüngsten Folterung, die im Interesse der achtprozentigen Erhöhung der städtischen Steuern an dem Leib der Steuerzahler vorgenommen wurde. Die Opfer schreien also, aber wenn die Prozedur vorüber ist, beruhigen sie sich allmähig, weil an der Sache nichts zu ändern ist und weil sie in der Freude darüber, daß sie nun eine zeitlang von einer Steuerkommission nichts hören und sehen werden, eine Linderung des erlittenen Schmerzes finden.

Aber nicht alle unsere hauptstädtischen Staatsbürger sind nach Ueberwindung der Steuerkommissionsleiden aller Sorgen ledig. Eine große Zahl der Steuerzahler, die in konfessioneller Hinsicht einen Weg geht, den ihr das alte Testament vorgezeichnet hat, muß sich auch noch einem anderen Tribunal stellen, das im Namen der Kultussteuer eine neue Daumschraube den noch schmerzenden Fingern ansetzt. Nach der städtischen und der Staatssteuer die Kultussteuer. Dieses Tribunal scheint nicht nur durch die Schule der Bezirkssteuerkommissionen gegangen zu sein, sondern verräth sogar die Neigung, jene Körperschaften an Strenge und Unerbittlichkeit noch zu überbieten. Wir haben zu dieser Frage noch nie Stellung genommen, da wir es sorgfältig vermeiden, an Dinge zu rühren, die eine konfessionell gefärbte Diskussion herbeizuführen geeignet sind. Aber die Klagen gegen diese neue Belastung der durch Steuererhöhungen, Theuerung und schwere Lebensverhältnisse erschöpften und mit Recht verbitterten Budapester Gemeindeglieder häufen sich vermehren, daß die Sache als öffentliche Angelegenheit betrachtet werden muß, die in uns immer einen dienstbereiten Vertreter gefunden hat. Bevor wir in dieser Frage eine Meinung abgeben, wollen wir der Kultussteuerkommission eine der zahllosen an uns gerichteten Klagen vorlegen, die in ihrer Einfachheit Alles sagt, was ein gequältes Steuerzahlerherz bewegt. Das Schreiben lautet:

„Gechter Herr Redakteur! Ich bin ein Industrieller in sehr bescheidenen Verhältnissen, der seine zehn Kronen betragende Kultussteuer bisher gerne und willig erlegt hat. Nun ist meine Kultussteuer ohne jede haltbare Ursache auf fünfzig Kronen erhöht worden. Ich rekurriere dagegen und die Kommission hat infolgedessen ein Einsehen gehabt, als sie meine Steuer mit zwanzig Kronen feststellte. Ich muß es also als eine Rücksicht ansehen, daß meine bisherige Steuer um hundert Prozent erhöht wurde, und froh sein, daß ich meine theure Religion im Verhältniß zu anderen Glaubensgenossen eigentlich noch wohlfeil ausüben kann. Empfangen Sie zc. zc.“

Und nun fragen wir die Kultussteuerkommission der Pester israelitischen Gemeinde, was sie eigentlich mit den horrenden Erhöhungen der Gemeindebeiträge bezweckt. Will sie etwa Schätze sammeln auf Kosten der mit den größten Nöthen ringenden Gemeindeglieder? Wir wissen es, daß diese Frage mit der Thatache der erhöhten Aufgaben der Gemeinde beantwortet wird. Aber müssen diese Gemeindeglieder durchwegs durch so enorme Mehrbelastungen der Gemeindeglieder versehen werden? Denn diese Belastungen sind geradezu ungeheure. Als die

städtischen Steuern um acht Prozent erhöht wurden, da gab es Proteste und Gegnerschaften zu Tausenden. Und die Gemeinde steht nicht an, bei einzelnen Mitgliedern drei- bis fünfhundertprozentige Erhöhungen vorzunehmen.

Und wie kurios wird diese peinliche Prozedur durchgeführt! Da ist die Kommission. Sie erhöht die Kultussteuer und bemerkt dem also angenehm überraschten Gemeindeglied, daß es ihm freistehe, gegen die Erhöhung zu rekurriren. Das Gemeindeglied rekurriert und der Refurs gelangt an eine andere, von derselben Gemeinde eingesetzte Kommission, die in den meisten uns bekannten Fällen die Refurse abweist oder sich höchstens zu lächerlich minimalen Nachlässen herbeiläßt.

Die Folgen dieses Vorgehens bleiben nun nicht aus. Zahllos sind die Fälle, daß die Quittungen über die erhöhte Kultussteuer zurückgewiesen werden, so daß die Gemeinde einer massenhaften Zahlungsverweigerung gegenübersteht, die einem Steuerzahlerstreike ähnlich zu sehen beginnt. Das sind Erscheinungen, die die Gemeinde zum Nachdenken stimmen müssen. Und es muß in dieser Sache auch etwas geschehen. Es gibt ja eine Art Gemeindevorstand, die wir für berufen halten, die Verfehlungen der Kultussteuerkommission zu korrigiren und die Refurse, gleichsam als höhere Instanz, zu prüfen und sie auf Grundlage loyaler Einsicht und des Billigkeitsempfindens zu erledigen.

Die Veritimmung und der Widerstand der Gemeindeglieder ist leicht begreiflich. Einen Gegenwerth für die Kultussteuer erhält das Gemeindeglied eigentlich nicht. Dafür wird ihm nicht einmal die große Wohlthat erwiesen, auf dem jüdischen Friedhof liegen zu können, was laut Gutachten eines sachverständigen Geldeinhebers der Gemeinde ganz vorzüglich schmecken soll. Aber diesen Hochgenuß kann sich der simple Gemeindesteuerzahler nicht leisten, und wenn er darauf nicht verzichten will, muß er tief in die Taschen seiner Hinterbliebenen greifen, damit ihm der Eintritt in das oberwähnte unterirdische Paradies gestattet werde. Es sei denn, daß er den Standpunkt jenes cynischen Gemeindeglieds einnimmt, der auf die Androhung der Begräbnisverweigerung den Gedanken Webedind's: „Ich lege mich auf den Rücken, nähre mich von Verwünschung und Lächle“ — vorausahnte und ihn in dieser lapidaren Fassung aussprach: „Ich verlaß' mich auf den heilsten Geruchssinn meiner Glaubensgenossen.“

Theater, Kunst und Literatur.

* Franz Molnár's geistvolle Komödie „Der Teufel“, die bereits von allen namhaften deutschen Bühnen erworben wurde, tritt im Herbst ihre amerikanische Carrière an. Die „Savage-Company“, die das Stück für Amerika angekauft hat, bereitet schon jetzt die Aufführungen für den Herbst vor und hat für die Einföhrung der ersten amerikanischen „Teufel“-Darstellung den Oberregisseur des Deutschen Volkstheaters in Wien Julius Herzka engagirt.

* Im Musik-Konservatorium des III. Bezirks (Direktor Cymbalprofessor Desider Erdély) fand heute die Schlußprüfung im Weisheit eines zahlreichen Publikums statt. Unter den Zöglingen zeichnete sich besonders Frau Martin Puch durch ihr Cymbalspiel aus.

* **Uj László.** Diese von Franz Herczeg redigirte vorzügliche Wochenschrift bietet ihrem Leserkreis auch in der Sommerzeit reiche und interessante Lektüre. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die ständige Figur des Blattes, die geistreiche Gentrydame Frau Horfan, die nach längerer Pause nun abermals in die Erscheinung tritt und die Ereignisse des öffentlichen Lebens einer Kritik unterzieht. Das Blatt zählt die besten der ungarischen Schriftstellergarde zu seinen Mitarbeitern. Man abonniert für das am 1. Juli beginnende neue Quartal für 4 Kronen in der Administration, Budapest, Andrássystrasse 10.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Juni. (Das Züchtigungsrecht des Lehrers.) Der Verleger Volksschullehrer Terentius Luczai prügelte einen seiner Schüler so durch, daß derselbe einige Tage das Bett hüten mußte. Die Eltern des mißhandelten Knaben belangten den Lehrer wegen leichter körperlicher Verletzung beim dortigen Strafbezirksgericht, welches Luczai zu einer Geldstrafe verurtheilte. Die zweite Instanz erkannte jedoch auf Freispruch mit der Begründung, daß der Lehrer nur von seinem häuslichen Züchtigungsrecht Gebrauch gemacht habe und deswegen höchstens von seiner vorgesetzten Disziplinarbehörde zur Verantwortung gezogen werden könne. Die Kronanwaltschaft erachtete dieses Urtheil für gravaminös und provozirte bei der Kurie eine prinzipielle Entscheidung. Die Kurie, welche die Angelegenheit auf Grund des Referats des Kurialrichters Ignaz Szeghó verhandelte, pflichtete der Kronanwaltschaft bei, indem sie aussprach, daß die Disziplinalgewalt des Lehrers das Recht der körperlichen Züchtigung nicht involvire, der von ihm

folcherart verübten leichten Körperverletzung stehe demnach die im §. 313 des St.-G.-B. enthaltene Begünstigung der Straflosigkeit nicht zu.

(Durch Zufall erschossen.) Der hauptstädtische Advokat und Grundbesitzer Dr. Georg Hajesi verlor im vergangenen Jahre durch einen unglücklichen Zufall sein zwölfjähriges Söhnchen. Dieser, ein blühend schöner aufgeweckter Junge, der seinen Vater auf seinen Jagden zu begleiten pflegte, nahm an einem Sonntag Nachmittag des vorigen Herbstes die Bauernsöhne Alexander Dulka und Andreas Sebök zu sich und ging mit ihnen auf Sperlinge schießen. Andreas Sebök, der nie mit Schießgewehren zu thun hatte, trug auf Geheiß seines jungen Gebieters ihm die Gewehre nach, ein Lancaster-Gewehr und ein Glaubert-Gewehr. Als der junge Nimrod bereits eine Zeit lang dem Jagdvergnügen gehuldigt hatte, befahl er seinem Begleiter, daß er das Glaubert-Gewehr lade. Der Junge that, wie ihm befohlen wurde. Plötzlich krachte ein Schuß, von welchem der junge Hajesi ins Herz getroffen entseelt zu Boden stürzte. Heute hat in dieser Sache die Hauptverhandlung vor dem Gerichtshofe für den Bester Landbezirk unter Vorsitz des Richters Julius Kiss stattgefunden. Der Staatsanwalt Dr. Ernst Bálint erhob gegen Andreas Sebök die Klage wegen fahrlässiger Tödtung. Der Angeklagte erklärte sich nichtschuldig, da er selbst nicht gewußt habe, wie die Waffe losgegangen sei. Er wurde nach Anhörung des Verteidigers Dr. Alexander Dörök freigesprochen. Das Urtheil ist rechtskräftig.

(Ein bestellter Einbruchdiebstahl.) Am 15. März v. J. haben Einbrecher das Wiener Geschäft des Juweliers Wilhelm Flegel ausgeraubt und Pretiosen im Werthe von 20,000 K. gestohlen. Diesen Einbruch verübte der vorbestrafte, aus Budapest ausgewiesene Eugen Varga, der in Wien, wo man ihn wegen dieses Einbruchs zu fünf Jahren Kerker verurtheilte, die Angabe gemacht hatte, ein Bekannter Flegel's Namens Julius Roh habe ihn bewogen, diesen Einbruchdiebstahl zu verüben; es sei dies mit Einwilligung Flegel's geschehen, der gegen Einbruch auf 65,000 Kronen affekurirt war und es dem Einbrecher freigestellte, das Waarenlager in Gäß und in Budapest zu verwerten. Varga verkaufte unter Vermittlung des Hausmeisters Salomon Lütk das gestohlene Gut in Budapest um den Preis von 2800 K. an die Verfassungskammermeister Markus Majtin und Adolf Löry. Da zu jener Zeit auch in Budapest bei dem in der Kranzringgasse etablirten Juwelier Karl Majtin ein Einbruchdiebstahl geschah, wurden der damals in Budapest weilende Varga und seine Komplizen verhaftet. Varga, den man nach Wien auslieferte, wurde dort nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Betrugs zu fünf Jahren Kerker verurtheilt. Die übrigen Beschuldigten aber: Salomon Lütk, Adolf Löry und Markus Majtin wurden heute wegen Hehlerei vor das hiesige Kriminalgericht gestellt. Die Verteidiger Dr. Alex. Vais und Dr. Michael Tarján stellten sich auf den Standpunkt, daß man wegen Hehlerei die Beschuldigten nicht verurtheilen könne, denn der Thäter Varga sei in Wien nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Betrugs verurtheilt worden. Uebrigens hätten die Beschuldigten nicht gewußt, daß es sich um gestohlenen Gut handelt. Die Angeklagten wurden vom Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Vakonyi) von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, jedoch wegen Vorstrafeleistung zu je zweimonatigen Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft abgebußt erscheint.

(Ein Adelsprozeß.) Wir werden um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Ein namhafter Theil der Behauptungen des unter dem Titel ein „Adelsprozeß“ in Ihrem geschätzten Blatte erschienenen Berichtes, der sich auf einen Rechtsstreit zwischen dem Grafen Rudolf Wrba und dem Grafen Joseph Pálffy hinsichtlich des Fideikommissgutes Jarmeritz bezieht und gewiß nicht von dem ständigen Berichterstatter Ihres Blattes, sondern von interessirter Seite herrührt, entspricht nicht den Thatsachen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ludwig Kollár, als Bevollmächtigter des Grafen Joseph Pálffy.“

(Krida.) Der hauptstädtische Baumeister Gabriel Krauß gerieth vor fünf Jahren mit namhaftem Defizit in Konkurs. Die unbefriedigten Gläubiger beschuldigten den Kridatar verschiedener ehrloser Handlungen und nach mehrmonatlicher Untersuchung wurde Krauß vom Anklagesenat wegen fraudulöser Krida unter Anklage gestellt. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Szepessy stattgehabten Verhandlung wurde der von Dr. Alexander Petö verteidigte Angeklagte, jedoch wegen fahrlässiger Krida zu 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

(Der Schwiegersohn Gulenburg's.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In dem kleinen italienischen Badeorte Putigliani bei Florenz wurde der dort weilende Schwiegersohn und frühere Sekretär des Fürsten Gulenburg, Eduard Jarolini, in Sachen des gegen seinen Schwiegervater eingeleiteten Meinungsverfahrens verhört. In dem Verhör äußerte er sich in ausführlichster Weise über alle ihm vorgelegten Fragen und erklärte unter Eid, daß die über seine Person verbreiteten Gerüchte, als ob er anormalen Neigungen schuldig hätte, vollkommen

unrichtig seien. Schließlich gab er einige Thatsachen zu Protokoll, die an und für sich niemals eine Anklage nach dem §. 175 nach sich zögen, die aber für das schwebende Verfahren vielleicht von Bedeutung sind.

Rom, 23. Juni. (Ein Prozeß des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Erzherzog Franz Ferdinand verlor auch in der Berufungsinstanz den Prozeß in Sachen seiner Villa in Livoli. Das römische Appellgericht verwarf den Einwand des Erzherzogs wegen Verjährung und erklärte, die Nobilität als Erben des Kardinals Hohenlohe hätten Anspruch auf haare Entschädigung aller seit 1863 bis zu Hohenlohe's Tod in der Livoli-Villa ausgeführten außerordentlichen Arbeiten. Der Erzherzog war von dem Deputirten Montiguarnieri vertreten.

Offener Sprechsaal. *)

Warum leiden die Kinder an Durchfall? Während in der kühlen Jahreszeit die Brechdurchfälle vorherrschend sind, treten sie mit dem Beginn der Sommerwärme häufiger, ja in den heißesten Monaten sogar sehr häufig auf und ihr Verlauf ist dann oft ein so schneller, so gefährlicher, daß in solchen Zeiten die Sterblichkeit unter den Kindern erschreckend steigt. Diese traurige Thatsache, die sich zwar am greiftesten in der Großstadt abspielt, aber auch in hohem Grade unter den Landkindern zu beobachten ist, hängt mit zwei sehr wichtigen Dingen eng zusammen, nämlich einmal mit der durch die Hitze verminderten Widerstandsfähigkeit der kleinen Kinder und sodann mit dem Vorzug der raschen Bakterienvermehrung und gährungsartigen Zersetzung in der Nahrung.

Vor der letztgenannten Schädlichkeit kann die Mutter das Kind namentlich zur Zeit des Futterwechsels gut schützen, wenn sie als ausschließliche Nahrung das durch fall ein halbes Jahrhundert bewährte reine Alpenmilch enthaltende Nestlé'sche Kindermehl verwendet, welches immer gebrauchsfähig, stets sättigend, nie säuernd oder sich zersetzend und die Thätigkeit der Verdauungsorgane in Ordnung hält.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR. bewahrt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser. Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Bluthese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden. Vorzügliche Heilwirkung! Groß-Verlag für Ungarn: Joseph Hoffmann, Budapest, Bähringergasse 8.

Adler-Automobile. Das vorzüglichste Material. Wien, I., Dr. Karl Luogersplatz 2.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE Heiler ZAHN-CRÈME

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL. Vollkommenes natürliches

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Affaire des Nuntius Granito di Belmonte. Wien, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Das heutige Abendblatt der „Zeit“ befaßt sich neuerdings mit der Affaire des Nuntius Granito di Belmonte und dessen Zurücksetzung bei den Jubiläumsfeierlichkeiten. Auf Grund authentischer Informationen theilt das Blatt mit, daß die Versendung der Einladungen und die Zuweisung der Sitzplätze auf der gegenüber dem Kaiserzelt errichteten Diplomatentribüne vom Arrangirungskomitee besorgt wurde. Für den Nuntius, als dem Doyen des Wiener diplomatischen Korps, hat das Komitee neben dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal einen Platz reservirt, jedoch in taktvoller Weise dafür gesorgt, daß der italienische und der französische Botschafter in entsprechender Entfernung vom Kardinal zu sitzen kämen. Die Diplomaten wurden separat vom Ministerium des Aeußern und vom Arrangirungskomitee

eingeladen. Auch Fürst Granito di Belmonte erhielt vom Arrangirungskomitee eine Einladung, sandte sie jedoch zurück, und als später der Protektor des Festes Graf Wilczek persönlich beim Nuntius erschien, um ihn einzuladen, gab ihm der Vertreter des Heiligen Stuhles in unverhüllter Weise zu verstehen, daß er am Feste nicht erscheinen werde, nachdem die Mitglieder des diplomatischen Korps vom Ministerium des Aeußern in offizieller Weise eingeladen wurden, er jedoch übergegangen worden sei. Diese Beleidigung gestaltete das Verhältnis, welches damals eigentlich schon kein Verhältnis mehr genannt werden konnte, noch gespannter. In Wiener diplomatischen Kreisen neigt man der Anschauung zu, daß Fürst Granito di Belmonte selbst seine Abberufung von der Leitung der Wiener Nuntiaturlurgiren werde.

Rom, 24. Juni. „Corriere della Sera“ erfährt aus einer vatikanischen Quelle, daß der Wiener Nuntius Granito di Belmonte persönlich bei Lehrenthal gewesen sei und ihn formell um Entschuldigung bat. Er bedauerte, das Interview seinerzeit dem „Vaterland“ gegeben und Lehrenthal öffentlich dementirt zu haben. Mit dieser Erklärung hat sich die österreichische Regierung zufrieden erklärt und die Beziehungen mit dem Nuntius haben wieder einen normalen Charakter genommen. Die österreichische Regierung wollte auch dem Nuntius eine Satisfaktion geben und ließ Professor Wahrmond nach Prag versetzen.

Aus Oesterreich. Die Budgetdebatte.

Wien, 24. Juni. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Budgetdebatte erklärte Dr. Mühlberg, von allen Ministern habe lediglich der Ackerbauminister die Deutschen vollaus befriedigt. Vom Unterrichtsminister müsse man anerkennen, daß er seinen freirechtlichen Grundsätzen treu geblieben ist. Redner dankt ihm für die angebahnte Reform der Mittelschulen und erklärt, seine Partei wünsche keinen besseren Unterrichtsminister. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Herold wendet sich gegen die Giltigkeit der Stremayr'schen Sprachenverordnungen. Unter lebhaftem, lärmendem Widerspruch der Czechen erklärt Redner, Bezirksrichter Breyer habe nur das Richtige gethan, und die Deutschen werden ihn deshalb verteidigen. (Anhaltender Lärm. Dr. Myslivec ruft: Pour le roi de prusse.) Dr. Herold: Schweigen Sie mit dieser unverschämten Verdächtigung, Sie Schuft! (Anhaltender Lärm.) Der Präsident ruft den Abgeordneten Herold zur Ordnung. Abgeordneter Herold: Sie verdächtigen und wollen die Verantwortung für solche Verdächtigungen nicht übernehmen. (Stürmische Protestrufe links.) Die Deutschen verlangen die nationale Autonomie. Dann wird es Friede werden, früher nicht. Die Deutschen sind verpflichtet, ihre deutsche Heimath bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. (Lebhafter Beifall.)

Die Rede des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Die jüngste Rede des deutschen Kaisers wird in politischen Kreisen sehr ernst genommen. Der Kaiser habe, so heißt es, in bestimmter Weise von dem ehrenhaften Frieden gesprochen, den Heer und Marine verbürgen. Es ist dies eine Unterfützung der Mahnungen, die kürzlich der deutsche Reichskanzler in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an die Adresse des Auslandes gerichtet hat. Auch die starke Betonung des Vertrauens zum Reichskanzler hat Bedeutung für die internationale Politik. Der „Vorjencourier“ sagt, der Kaiser habe der Welt sagen wollen, daß die Lage ernst genug sei, um bei aller friedlichen Gesinnung daran zu erinnern, daß unser bester Friedensschutz die Rüstungen bei Heer und Marine seien.

Brundbütteleong, 24. Juni. In Erwiderung auf die Rede des Bürgermeisters Dr. Burckard beim gestrigen Diner an Bord der „Oceana“ erwähnte der Kaiser die geplante Reichsfinanzreform. Die Pläne für sie seien festgestellt. Das hamburgische Blut, sagte der Kaiser, das in den Adern unseres ausgezeichneten und hochverehrten Kanzlers fließt, wird Ihnen garantiren, daß der Ausbau der Reichsfinanzreform rationell, gesund und für das Reich zweckdienlich sein wird. Was geplant ist, muß noch geheim bleiben, darf nicht gesagt werden. Vielleicht kann, wenn ich den Schleier etwas lüften soll, für Diejenigen, die nicht verheirathet sind, eine Sunnagellenstücker zum Vorschein

Kommen. Bestimmt ist es aber noch nicht. (Große Heiterkeit.) Sodann gedachte der Kaiser der in Hamburg verlebten herrlichen Tage und schloß, indem er des ihm bereiteten begeisterten Empfanges gedachte, folgendermaßen: Es war der Druck der Freunde und Hand gegenüber einem Manne, der entschlossen seinen Weg geht und der weiß, daß er Jenen hinter sich hat, der ihn versteht und der ihm helfen wird. Die Hamburger und ich, wir verstehen einander.

Die Kabinettsbildung in Serbien.

Belgrad, 24. Juni. Der mit der Kabinettsbildung betraute Vizepräsident des Staates Belimirovic hat gestern Abends die Führer der junggradikalen Partei zu einer Berathung im Ministerium des Neufjers berufen. Der Konferenz wohnte auch der Ultradikale Andra Nikolic bei. Der Parteichef der Junggradikalen Juba Stojanovic erklärte, daß seine Partei einem Kabinet Belimirovic gegenüber die gleiche Haltung wie gegenüber dem Kabinet Pasic einnehmen würde, weil sie in einer derartigen Lösung der Krise keine Garantie für einen Systemwechsel erblicken könnten. In Folge der Haltung der Junggradikalen erscheint die Mission Belimirovic, gescheitert. Vom Beschlusse der Regierungspartei wird es abhängen, ob Belimirovic trotz der ablehnenden Haltung der Junggradikalen die Kabinettsbildung versuchen oder ob der Krone eine andere Persönlichkeit aus der Ultradikalenpartei in Vorschlag gebracht werden wird.

Rom, 24. Juni. Minister des Neufjers Tittoni und der österreichisch-ungarische Vizepräsident Graf Tisza haben gestern das zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn getroffene Abkommen betreffend die Abtragung und den Wiederaufbau des Palazetto Venezia unterzeichnet.

Paris, 24. Juni. Der von den Brüdern Lebauty erbaute und dem Kriegsministerium geschenkte Luftballon „Republique“ hat heute seine erste kurze Versuchsfahrt mit Erfolg unternommen. Der Luftballon besitzt einen Inhalt von 3700 Kubikmetern und ist 61 Meter lang. Ein Motor von 75 HP treibt zwei Schrauben, die 850 Umdrehungen in der Minute machen. Die Auftriebskraft beträgt 1345 Kilogramm.

Vorfall (Preussisch-Schlesien), 24. Juni. Im Puddelwerk fand heute Früh ein Dampfkegexplosion statt, wodurch ein Obermeister und zwei Arbeiter getödtet und mehrere Personen verletzt wurden.

Newyork, 24. Juni. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) Der Markt verkehrte in träger Haltung, allein nur die Berufskreise bekundeten einiges Interesse. Vorübergehend zeigten sich Deckungen, denen bald wieder Abgaben folgten. Der nachmittägige Verkehr ging in lustloser Haltung vor sich. Die Grundstimmung war fest. Aktienumsatz 200,000 Stück.

Newyork, 24. Juni. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.55 (485.50), Cable Transfer 487.15 (487.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (515 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 7/16 (95 1/2), Silber Bullion 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (71 1/4), Atchafon Topka and Santa Fe Com. 80 1/2 (79 3/4), Baltimore & Ohio Com. 85 1/4 (84), Canada Pacific 159 1/4 (158 3/4), Chesapeake and Ohio 38 (38), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 131 1/4 (130 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 24 (23 1/2), Erie Common Shares 18 1/2 (18 1/2), Illinois Central 126 (129), Louisville & Nashville 102 (102 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/2 (26 1/4), Missouri Pacific 46 1/4 (46 1/2), Newyork Central Railway 101 (100 3/4), Newyork Ontario and Western 38 1/2 (38 1/2), Norfolk and Western Common Shares 66 1/2 (66 1/4), Northern Securities Com. 133 1/2 (133 1/2), Pennsylvania 119 1/2 (119 1/2), Philadelphia and Reading Com. 110 1/2 (109 1/2), Rockland Common 15 1/4 (15 1/4), Southern Pacific 85 1/4 (85 1/4), Southern Railway Com. 16 1/2 (16 1/2), Union Pacific 143 1/4 (142 1/2), Wabash Preference 22 1/4 (22), Amalgamated Copper Com. 65 1/2 (65 1/4), American Sugar Ref. Com. 123 (123), Anaconda Mining Com. 41 1/2 (40 1/4), United States Steel Corp 36 1/2 (36 1/2), United States Steel Pref. 101 1/2 (100 3/4), Umsatz 200,000 Stück.

Zu eingekammetten Bissen hat der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die landwirtschaftlichen Kammern. Der Entwurf der Sachreferenten.

Heute ist der Referentenentwurf der Vorlage betreffend die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen, welche Ackerbauminister Daranyi in seiner gestern in der Generalversammlung des Landesverbandes der ungarischen Landwirthe in Parád gehaltenen Rede eingehend erörtert hat, vor die Öffentlichkeit gelangt. Dieser Entwurf ist eine gemeinsame Arbeit des Direktors des Landesverbandes Stephan Bernath und des Direktors des ungarischen Landes-Agrikulturvereins Julius Rubinell, welche Beide den Entwurf an der Hand der Besichtigungen des Ackerbauministers ausgearbeitet haben.

Der Entwurf besteht aus zwei Haupttiteln mit je drei Abschnitten und zusammen 21 Paragraphen. Der erste Haupttitel handelt von der Kreierung, Organisation und Beaufsichtigung der landwirtschaftlichen Kammern, deren Wirkungskreis vom Ackerbauminister festgesetzt wird. Des Weiteren wird das Rechtsverhältnis der Mitglieder der Kammer genau umschrieben und überdies werden auch die von den Mitgliedern zu zahlenden Kammergebühren, die Ausschreibung derselben auf die einzelnen Grundstücke auf Basis des reinen Katastereinkommens geregelt. Der zweite Haupttitel bespricht die Kreierung, Organisation, Beaufsichtigung der landwirtschaftlichen Landeskammern. Die Mitglieder dieser Landeskammer, 80 an der Zahl, werden vom Ackerbauminister im Einvernehmen mit dem Landesverbande der ungarischen Landwirthe und dem Landes-Agrikulturverein ernannt. Die Kosten der Landeskammer werden zur Hälfte vom Staate und zur Hälfte von den landwirtschaftlichen Kammern getragen. Mitglieder der Landeskammer sind die Präsidenten der landwirtschaftlichen Kammern und je drei Delegirte der von der Landeskammer bezeichneten landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Außerdem werden in die Direktion der Landeskammer auch noch 20 der hervorragendsten landwirtschaftlichen Fachmänner gewählt.

Im §. 1 des ersten Abschnittes ist die Aufgabe der landwirtschaftlichen Kammern umschrieben: Vertretung und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen. Die §§. 2 und 3 stellen den Wirkungskreis der landwirtschaftlichen Kammern fest, welcher sich in der Hauptsache auf die Förderung und Kontrolle der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Kreierung von landwirtschaftlichen Anlagen und Musterwirtschaften, die Errichtung von Lehrkursen, die Arrangirung von Ausstellungen, Förderung von Studienreisen, Herausgabe von Fachzeitschriften, Vorträgen etc. erstreckt. Die landwirtschaftlichen Kammern haben auch dahin zu wirken, daß den Landwirthen die Verwerthung ihrer Produkte erleichtert werde; sie halten die in ihrem Rayon wirkenden landwirtschaftlichen Beamten und Thierärzte in Evidenz, befassen sich mit der Vermittlung von Arbeiten, Einjammlung landwirtschaftlicher statistischer Daten und haben über die in ihrem Rayon wahrgenommenen Erfahrungen, besondere Wünsche und Beschwerden alljährlich sowohl dem Ackerbauminister als auch der landwirtschaftlichen Landeskammer Bericht zu erstatten.

§. 4 besagt, daß der Wirkungsrayon und Sitz der landwirtschaftlichen Kammern vom Ackerbauminister im Einvernehmen mit der Landeskammer bestimmt wird. Der Sitz der landwirtschaftlichen Landeskammer ist die Hauptstadt Budapest. Die §§. 5-10 handeln von den konstituierenden Generalversammlungen der landwirtschaftlichen Kammern, umschreiben den Inhalt der zu kreierenden Statuten, die Geschäftsordnung, die administrative Gehahrung, die Anstellung der Funktionäre und der Beamten etc. Die oberste Kontrolle über die landwirtschaftlichen Kammern übt der Ackerbauminister aus. Auch die Auflösung der landwirtschaftlichen Kammern, falls diese ihren Aufgaben nicht entsprechen, oder aber ihren Wirkungskreis überschreiten, steht mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs dem Ackerbauminister zu.

Der Abschnitt II des ersten Haupttitels behandelt in den §§. 11-15 das Rechtsverhältnis der Mitglieder der landwirtschaftlichen Kammern, den Vorgang bei der Wahl der Mitglieder, die Bedingungen der aktiven Wahlberechtigung und passiven Wählbarkeit und umschreibt die Fälle, in welchen die Suspendirung, respektive Streichung von Mitgliedern der landwirtschaftlichen Kammern erfolgen kann.

Im Abschnitt III wird im §. 16 die finanzielle und administrative Gehahrung geregelt; des Weiteren werden die Kammergebühren festgesetzt, welche bei Grundbesitzern ein Prozent des reinen Katastereinkommens, und bei Pächtern, landwirtschaftlichen Beamten etc. ein Prozent der Einkommensteuer betragen.

Der zweite Haupttitel des Entwurfes regelt gleichfalls in drei Abschnitten in den §§. 17-21 die Organisation und den Wirkungskreis der landwirtschaftlichen Landeskammer und das Rechtsverhältnis der Mitglieder dieser Landeskammer. Das Mandat der Mitglieder der Landeskammer erstreckt sich auf 3 Jahre.

Durch den ganzen Gesetzentwurf zieht sich wie ein rother Faden das Bestreben, daß schon beim

Ausbau der gesetzlichen Organisation der landwirtschaftlichen Interessenvertretung den derzeitigen Repräsentanten der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Vereinen, der ihnen zukommende Einfluß gesichert werde.

Budapest, 24. Juni.

Wahrscheinlicher Ausschub des Inslebentretens des Spiritusgesetzes.

Nachdem die glatte parlamentarische Erledigung der Branntweinsteuervorlage in Oesterreich vorläufig auf Scheinbar unüberwindliche Hindernisse stößt, hat die ungarische Regierung einen Ausschub des Inslebentretens des neuen Spiritusgesetzes auf ein Jahr, bis zum 1. September 1909, ins Auge gefaßt. Wie wir nämlich von authentischer Seite erfahren, beabsichtigt die Regierung im Laufe der Spezialdebatte über die Vorlage die Aufnahme eines Zusatzparagraphen in den Gesetzentwurf zu beantragen, in welchem ausgesprochen werden soll, daß das Spiritusgesetz erst an jenem Zeitpunkt ins Leben treten möge, wenn die gleiche Vorlage in Oesterreich Gesetzeskraft erlangen wird. In ungarischen Regierungskreisen gibt man sich zwar noch immer der Hoffnung hin, daß es dem Kabinet Bedgelingen werde, die Branntweinsteuervorlage im Reichsrathe noch vor 1. September l. J. durchzubringen, die heutigen Privatmeldungen über die Situation in Oesterreich waren jedoch so pessimistischer Natur, daß man mit der erwähnten Eventualität rechnen muß. Sollte dieser Fall eintreten, dann wird die ungarische Regierung während der Zeit des Provisoriums, d. i. vom 1. September 1908 bis 1. September 1909, einen Zuschlag von 20 bis 25 Kronen pro Hektoliter auswerfen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Ein Ministerrath besaßte sich heute Nachmittags mit der Branntweinfrage. Das hierauf verbreitete Gerücht, Baron Bedg beabsichtige die Kabinettsfrage zu stellen, falls der Vorlage unüberwindbare Schwierigkeiten bereitet würden, wird in eingeweihten Kreisen für unrichtig gehalten.

(Das Lederkartell.) Wie wir bereits meldeten, findet morgen hier die Plenarversammlung der ungarischen Sohlen- und Maschinenriemenlederfabriken Ungarns statt, in welcher der formale Abschluß des Kartells vor sich gehen wird. Nach Abschluß der Formalitäten findet ebenfalls morgen eine gemeinsame Berathung des österreichischen und ungarischen Komitès der Sohlenlederfabrikanten statt, in der voraussichtlich endgiltige Vereinbarungen zwischen beiden Kartellgruppen abgeschlossen werden dürften.

(Der Geldmarkt.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, hat sich der Privatdiskont heute dort um 1/8 auf 3 1/4 Prozent verteuert. Diese Verteuerung ist ausschließlich auf Rechnung des bevorstehenden Ultimo und Semestralabschlusses zu stellen und darf durchaus nicht als bedenkliches Symptom aufgefaßt werden, denn der Berliner Geldmarkt ist andauernd sehr günstig und auch Börsengeld sehr leicht. Unverändert freundlich sind die Geldverhältnisse in London und Paris. Auf dem hiesigen Plage ist der Bedarf ein geringer. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute 5 Millionen, welchen 2 Millionen Fälligkeiten gegenüberstanden. Auf offenem Markte ist der Verkehr ein bedeutender und wird von den zur Genüge vorliegenden französischen Pensionsofferten nur wenig Gebrauch gemacht.

(Vom Getreidemarkt.) Die in den letzten 48 Stunden in den meisten Landesheilen erfolgten Niederschläge und die damit verbundene Abnahme der Temperatur sind für die Saaten von sehr wohlthuender Wirkung. Die Körnerentwicklung, welche die Hitze der vergangenen Woche stark gefährdete, wird günstig beeinflusst, und für die bisher übrigens gut entwickelten Hackfrüchte waren die Regen gewiß sehr förderlich. Unter dieser Einwirkung hat die bisher sehr pessimistische Auffassung nachgegeben, und auf dem Terminmarkte macht sich lebhaftere Realisationslust geltend. Die Spekulation, welche schöne Erfolge aufzuweisen hat, zieht es vor, Nutzen zu nehmen und hält mit den bisherigen Käufen zurück. Der gestrige und heutige Rückgang ist auch ein ziemlich heftiger, und wenn auch mäßige Erholungen durchgreifen, bleibt die Stimmung eine matte. Ob diese Tendenz nun eine anhaltende bleiben wird oder kann, wird wohl die nächste Zeit klären; angesichts der bisherigen starken

Klagen wäre ein plötzliches Verflauen immerhin geeignet, der Wichtigkeit der eingelassenen Nachrichten starke Zweifel entgegenzubringen. Es ist leicht möglich, daß die Klagen zum Teil etwas übertrieben waren, doch läßt es sich auch konstatieren, daß, wenn auf dem Terminmarkt nicht technische Momente zusammenlaufen, der Stand der landwirtschaftlichen Situation nicht danach angethan ist, um das Preisniveau momentan wesentlich vertiefen zu lassen. Die Nachrichten von dem Verkauf argentinischen Weizens in Tirol übten keine Wirkung; wir sind noch weit von jener Importparität entfernt, wo ein eventuelles Zutreffen fremder Provenienzen möglich ist. Die Mühlen besorgen in effektiver Waare wohl mäßige Anschaffungen, doch ist auch das Angebot schwach und die Zuzüge sind unbedeutend. Der Effektivmarkt akkommodiert sich übrigens ganz der Gestaltung der Terminkurse und die festen Preise gaben daher wieder nach. Für Neuweizen ist seitens der Mühlen einiges Interesse, während Neuroggen kaum gefragt ist. Ueber den Saatenstand des Auslands berichtet, ist derselbe in Deutschland weiter befriedigend. Bezüglich Roggen, welcher sich jetzt in der Blüte befindet, waren einige Befürchtungen. In Ungarn haben Regenfälle die Aussichten für Sommerweizen etwas gebessert, während die Nachrichten bezüglich der Winterweizen nicht zufriedenstellend lauten. England und Frankreich melden vorteilhaften Saatenstand. In Rumänien scheinen die eingetretenen Regen noch genug frühzeitig gekommen zu sein. Aus Nordamerika stimmen die meisten Angaben darin überein, daß eine sehr gute Ernte zu erwarten steht; allerdings wurde in der letzten Zeit mehrfach über Regenfälle berichtet, welche indeß nur eine verzögernde Wirkung haben dürften.

(Die Hilfsaktion für die galizische Holzindustrie) beginnt, wie aus Wien gemeldet wird, in das Stadium der Verwirklichung zu treten. Der Eisenbahnminister hat sich unter gewissen Voraussetzungen bereit erklärt, zunächst für die Feuerung auf den Staatsbahnen in Galizien 30,000 Zisternen (Waggons) Holz anzukaufen. Dies würde ungefähr dem Bedarf von zwei Jahren entsprechen. Wie verlautet, wird aber auch der Konsum der galizischen Staatsbahnen an Holz für weitere vier Jahre gedeckt werden, so daß der Abschluß sich auf sechs Jahre erstrecken würde. Zur Schaffung von Erdteilen, welche das Quantum der 30,000 Zisternen fassen, soll den Produzenten ein Voranschuss von anderthalb Millionen Kronen erteilt und von dem bei Uebernahme des Gesamtquantums zu entrichtenden Kaufpreise in Abschlag gebracht werden. Der Holzpreis dürfte circa 2 K. 92 H. ausmachen. Von diesen verbleiben aber nur 2 K. 42 H., da 50 H. für vorgestreckte Kosten des Erdteiles abgezogen werden.

(Der Stand der Weingärten.) Wie aus Temesvár gemeldet wird, läßt der diesjährige Stand der Reben im ganzen Komitat nichts zu wünschen übrig. Die Fehlsausichten sind sehr schön. Aus Bosonyszentgyörgy wird gemeldet: Das Wetter ist in unserer Weingegend außerordentlich günstig und versprechen sich unsere Weinbauer, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, ein gutes Jahr. Aus Szabóberény wird berichtet: Die Blütezeit ist in unserer Umgebung vorüber und sind die Fehlsausichten bisher sehr gut. Aus Borsodarmat wird gemeldet: Die Weingärten stehen in unserer Gegend sehr schön. Aus Villány wird geschrieben: Nach einer langanhaltenden Trockenheit, welche bereits die Arbeiten hinderte, hatten wir am 8. und 9. d. ausgiebigen Regen, welcher die Weingärten derartig auffrischte, daß nach einem normal verlaufenen Abblühen diese sich heute in einem Zustande befinden, welcher uns, abgesehen von vielleicht noch vorkommenden elementaren Ereignissen, auch eine gegen die vorjährige noch viel reichere Fehlsausicht zu können berechtigt. In den Weingärten machte sich bis jetzt weder eine Krankheit noch ein schädliches Insekt bemerkbar. Aus Borsodarmat wird gemeldet: Die seit über einem Monat anhaltende trockene Witterung war bis heute dem Weinstock nicht nachteilig, was aus der Ueppigkeit desselben ersichtlich ist. Die Trauben haben gut verblüht, doch wäre ein guter ausgiebiger Regen erwünscht.

(Regenmeldungen.) Auch während der letzten 24 Stunden hat es in zahlreichen Gegenden des Landes geregnet und betrug die Niederschlagsmenge in Losonc 2, Rajecz 8, Pécs 4, Agram 4, Turfene 22, Szeged 1, Nagypárad 5, Kolozsvár 24, Bajdahungar 15, Nagyheden 2, Botfalva 5, Eger 19, Rozsnyó 5, Arvavárja 48, Komárom 62, Kapos-

vár 20, Csáktornya 26, Ejjeg 5, Debreczen 17, Droszháza 3, Szentés 1, Galas 16, Bersecz 7, Szabadka 2, Aracs 8, Pancsova 6, Katánszbes 14, Bánffyhungar 20, Bananiste 5, Marosvásárhely 20, Nagybened 10, Tisza 3, Salgótarján 18, Balassagyarmat 4, Arangozmarót 5, Mador 1, Nyiregyháza 9, Tiszaújváros 12, Füspökladány 20, Zilah 10, Belényes 6, Margitta 7, Körösbánya 7, Bejterce 22, Gulafahérvár 12, Rózsafegy 19, Bohorella 25, Ghergyósfentmiklós 37 Wm. — Aus Zombor wird telegraphiert, daß im ganzen Komitat Vácobodrog seit heute Früh ein wolkloser Regen niedergeht. — Aus Zimony wird telegraphiert: Heute hat es die ganze Nacht hindurch geregnet. Die Saaten sind sehr erfrischt.

(Insolvenzen.) Aus Bukarest wird uns telegraphiert: Die Manufakturfirma George Jordanescu in Braila scheidet ein sechsmonatliches Moratorium an. Die Passiven betragen angeblich 400,000 Francs. Oesterreich und Ungarn sind beteiligt, aber nur mit kleineren Beträgen. — Aus Mailand wird uns telegraphiert: Ueber das Vermögen des verstorbenen Bankiers Antonio Giacomo Rizzi in Genua wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 2 1/2, die Aktiven 1 1/2 Millionen Lire.

(Berliner Wollemarkt) Aus Berlin wird telegraphiert: Auf dem gestrigen Wollemarkt erzielte Domäne Carnzow für Rückenwollen 161 gegen 181 Mark, Domäne Mütterburg 163 gegen 185 Mark per Zentner im Vorjahre. Die Beschaffenheit der angegebenen Wollen ist vorzüglich. Die erzielten Preise für bessere Mittelwollen betragen 135 bis 140, Wollen in weniger gutem Ausfall brachten 112 bis 102, ein Posten nur 92 Mark per Zentner.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrt.) Die Direktion gibt bekannt, daß sie den Güterverkehr nach der Station Dubrovicza in Folge ungünstiger Stromverhältnisse mit 23. d. bis auf Weiteres einstellt.

Paris, 24. Juni. (Fondsbörse.) Der heutige Verkehr verlief im Allgemeinen besser als an den beiden Vortagen. Renten behaupteten sich. Auch Industrieaktien waren gut verlangt. Renten waren ruhig. Schluß tendenz fest.

London, 24. Juni. (Fondsbörse.) Heutige Renten waren träge, während fremde eine entschieden bessere Haltung einnahmen. Auch in Amerikanern überwog eine feste Haltung. Renten und Kupferaktien fest. Schluß ruhig.

London, 24. Juni. (Schluß.) Englische Konsols 87 1/2, 4prozentige Rupten 63 1/2, japanische Rente 84, Spanier 95 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94, Pfundrente 1 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 104 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.75, East Rand 4.09, Randfontein 1.42, Randmines 6.31, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 163 1/2. — Ruhig.

Newyork, 24. Juni. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork loco — (11.80), per Juli — (9.93), per September — (9.72), in New-Orleans loco — (11 1/2), Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.70), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.25 (9.25), Robe u. Brothers 9.40 (9.40), Mais per Juni 78 1/2 (—), per Juli 76 1/2 (78 1/2), per September 76.75 (76 1/2), rother Winterweizen loco 95.50 (95 1/2), Weizen per Juni — (—), per Juli 95 (94 1/2), per September 93 (92 1/2), per Dezember — (—); Getreidefracht von Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio No 7 6.25 (6.25), per Juli 5.85 (5.85), per September 5.85 (5.85); Mehl Spring Wheat clears 3.95 (3.95), Jnder: 3.78 bis (3.81 bis —), Zinn: — bis — (27.50 bis 27.90) Kupfer: — bis — (12.87 bis 3.1—); Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 24. Juni. (Schluß.) (Weizen per Juni — (—), per Juli 86 (85 1/2); Mais per Juli 8.95 (8.92), per September 9.12 (9.12), Sped short clear 8.12 (8.12), Port per September — bis 13.85 (— bis 13.60) — Weizen fest, Mais stetig. Die eingekammerten Aktien des Schlußes sind der vorhergegangenen Woche istaats.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 24. Juni. Das Gerücht, die Verstaatlichungsaktion der Oesterreich-ungarischen Staatsbahn wäre auf den Herbst verschoben worden, rief an der Börse einen Kursrückgang dieser Aktie hervor, doch konnte sich auf den meisten übrigen Gebieten das Kursniveau auf günstigere Saatenstandmeldungen halten, trotzdem die Newyorker Börsenberichte nicht befriedigten. Um ein Geringes schwächer lagen Hypothekensaktien, Straßenbahn wurden zu unveränderten Kursen gehandelt. Der Verkehr war übrigens ein unbedeutender und konnte auch an der Mittagsbörse keine Belebung erfahren, da es an jeder

Anregung mangelte und auch von der Berliner Börse unverändert Kurse einlangten. Auf dem Lokalmärkte waren die beiden Straßenbahnaktien im Kurse rückgängig.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 738.50 bis 737, Oesterreichische Kreditaktien zu 620 bis 621, Ungarische Hypothekensaktien zu 431 bis 430, Stadtbahnaktien zu 261 bis 261.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691 bis 693, Rimamuränger Aktien zu 546 bis 545, ungarische Kronenrente zu 93.02 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93, Ungarische Handelsgeellschaftsaktien zu 569, subskribierte Hypothekensaktien Obligationen zu 97, Vaterländische Sparkasse-Loose zu 100, Asphaltaktien zu 162.50, Adria-Aktien zu 405.50 bis 406, Landes-Centralparkaffektien zu 1630.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 738.25 bis 737.75, Ungarische Hypothekensaktien zu 429 bis 430, Ungarische Eskomptebankaktien zu 468, Oesterreichische Kreditaktien zu 619.75 bis 620.25, Rimamuränger Eisenaktien zu 544.25 bis 545.25, Straßenbahnaktien zu 536 bis 538.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 260.25 bis 261.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 691.25 bis 692, ungarische Kronenrente zu 93 bis 93.05, Vaterländische Bankaktien zu 271 bis 271.25, russische Staatsanleihe zu 95.70 bis 95.75.

Zur Erklärungsgzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 620.25.

Prämiengegeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juli von 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse befestigte sich die Tendenz auf bessere Wiener und Berliner Notierungen. Der Verkehr blieb mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 619.75 bis 620.50, Ungarische Kreditaktien zu 736.50 bis 737, Rimamuränger zu 544.50 bis 545, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 691.50 bis 694. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 620.50, Ungarische Kreditaktien zu 737, Rimamuränger zu 545, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 694.

Wiener Effektenbörse. 24. Juni. Größere Verkäufe in Staatsbahnaktien, die theils mit der bevorstehenden Ultimoprämienklärung im Zusammenhange standen, theils auch mit Contremineabgabe und effektiven Verkäufen in Folge einer kleineren Börsennotierung in Verbindung gebracht wurden, haben an der heutigen Börse eine empfindliche Abschwächung dieses Papiers hervorgerufen und Staatsbahnaktien erfahren vorübergehend eine Einbuße von 3 K. Wenn auch die Ermattung der Staatsbahnaktien die allgemeine Lustlosigkeit verstärkte und die Geschäftsbilte daher unverändert andauerte, so blieb das Kursniveau auf den übrigen Gebieten doch gut behauptet, da die Berichte über die ungarische Ernte etwas besser lauteten, vom Newyorker Marke zuverlässigere Tendenzmeldungen vorlagen und auch der Budaer Pfaz, speziell in den Aktien der Ungarischen Kreditbank, einige Rückkäufe vornahm. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

	Geld	Geld	
4p. ung. Goldrente	111.10	Oesterr. Kreditbank	620.50
ung. Kronenrente	93.—	Angloöster. Bank	285.50
Zinsscheine	142.—	Unionbank	537.—
Brantenti, ung.	93.—	Konföderal	517.50
ung. Kreditbank	734.50	Oesterr. Länderbank	436.25
ung. Prämienlose	184.—	Oest.-ung. Bank	1747.—
Eskomptebank, ung.	469.—	Oest.-ung. Staatsbahn	693.25
Kajhan-Dorberger Bank	362.—	Südbahn	127.10
Rimamuränger	542.50	Stadtbahn	448.—
ungar. Kommerzbank	—	Donaudampfschiff-Verh.	991.—
ungar. Industrieaktie	1720.—	Ripine Montanaktien	641.75
ungar. Hypothekensakt.	423.—	Takafaktien	428.50
Stadtbahn-Prämienlose	—	30 Frank-Städte	19.13
4p. Oesterr. Papierrente	97.15	Räpungnoten	11.35
4p. ungar. Silberrente	97.10	Sonstige Wechsel	239.97
4p. Oesterr. Goldrente	116.15	Deutsche Wechsel	117.61
Oesterr. Kronenrente	97.20	Polenaktie	—
1864er Lose	159.33	Oesterr. Hypothek.	411.—
1864er Lose	281.—	Türkenlose	185.—
Arabische	471.—		

Irex-Zahnpulver
in Auto-Dose

Automatische Pulverabgabe — Neu!

Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit.

Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20



(Privat-Telegramm.)

Table of exchange rates and prices for various goods like coffee, sugar, and flour.

Die Schlusssätze der Wirttagbörse. Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 620.75, ungarische Kreditaktien 737, Anglobankaktien 296, Bankverein 518, Unionbank 537, Länderbank 437.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 694, Lombarden 127.50, Elbethal 443.50, Rima-Muráner 543, Tabakaktien 428, Alpine-Altiten 642.25, Rairente 97.15 ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 93, Ruffen 95.80, Türkenlose 186.50, Marknoten 117.61, Napoleond'or 20 Francs-Stück 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. Juni. (Börse.) Die bereits mehrfach erwähnten geschäftlichen und politischen Verhältnisse zeitigten auch heute eine solche Lustlosigkeit, daß sich die meisten Umsätze in den allerengsten Grenzen hielten, so daß von einer einheitlichen Tendenz bei den geringen Kurschwankungen gar nicht gesprochen werden kann. Bankaktien konnten ihren Kursstand meist behaupten und Montanaktien lagen sehr still. Etwas mehr Leben zeigte der Bahnenmarkt, wo österreichische Werte schwächer tendierten, während amerikanische eine Kleinigkeit stiegen. Auf dem Rentenmarkt zeigte sich wenig Bewegung, während Schiffahrtaktien nicht gleichmäßig tendierten. Die Industriewerte des Kassensmarktes blieben fast unverändert. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Ultimo-geld 4 1/4 Prozent, Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Berlin, 24. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 99, 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente, 4 Prozentige ungarische Goldrente, österreichische Kreditaktien 194.80, ungar. Kronenrente, Südbahn 25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.90, russische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozent. neue russische Anleihe 77.70, italienische Rente, Diskont-Kommandit 171.20, allg. Elektrik Edison 207.50, Dynamit-Truif 163, Gelsenkirchener 186.50, Harpener 196.50, Laurahütte 200.70, uniszierte Türken 96.30. — Fest.

Berlin, 24. Juni. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 194.60, Südbahn 25.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50. — Still.

Frankfurt, 24. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.90, Südbahn 25.10, Deutsche Bank 228.80, Diskont-Kommandit 171.25, Dresdener Bank 136.50, Berliner Handelsgesellschaft, Gelsenkirchener 186, Harpener 196, Sibirien, Laurahütte, italienische Rente, ungarische Goldrente, ungarische Papierrente. — Ruhig.

Samburg, 24. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.80, österreichische Kreditaktien 194.10, 1860er Lose 150.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148, Südbahn 24.70, italienische Rente 103.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.25. — Ruhig.

Paris, 24. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.60, österreichische Goldrente 89, ungar. Goldrente 95.90, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 500.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 305, fünfprozentige Marokkaner 515, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.25, fünfprozentige Russen 1906 98.07, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508, vierperz. Serben 1907 440, vierprozentige spanische Exterieurs 96.60, vierprozentige uniszierte Türken 96.20, Türkenlose 179.75, türkische Tabakaktien 451, österr. Bodenkreditanstalt 1115, österr. Länderbank 466, ungar. Hypothekbank 458, Banque de Paris 1470, Banque Ottomane 724, österreichisch-ungarische Staatsbahn 751, Südbahn, Meridionalbahn, Orientbahnen, Waggon Lits, Hartmann Maschinen 540, Rio Tinto 16.48, Sucrerie d'Egypte, Tula 321, Thomson Houston, Uritany Kohlen, Chartered 21.50, De Beers 280, East Rand 103.50, Jagersfontein 91.50, Transvaal Consoles, Transvaal Land Company 55.5, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 92, italienischer Goldwechsel (kurz) 1, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Pari, Check auf London 251.25, Privatdiskont 1 1/2. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 24. Juni. (Mitgeteilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Nassidon House, Moorgate Street, E. C. D o n d s: Consoles 87 1/8, 5 Prozentige Japaner 98 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Gold-

rente 95. — Amerikaner: Atchison 82 1/4, Baltimore & Ohio 87, Canadian Pacific 163 1/4, Steel Common 37 1/8, Union Pacific 146 1/4. — M i n e n m e r t h e: Anaconda 87 1/8, Rio Tinto 65 1/2, De Beers Deferred 11 1/16, Jagersfontein Deferred 3 3/8, Premier Diamonds Deferred 6 7/8, East Rand Propr. 4 1/2, Chartered 16 Schilling, Kleinfontein New 2 1/16, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 1 1/16, Van Ryns 3 3/16.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 24. Juni. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 13,000 Meterzentner umgesetzt, wobei Preise 15 bis 20 Heller einbüßten. — Tageszufuhr in Weizen 1364, Abfuhr 100 Meterzentner. — Roggen ist 10 bis 15 Heller billiger. Per prompt ist 10 K. 10 S. bis 10 K. 25 S. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste blieb geschäftslos. Wir notieren per prompt 7 K. bis 7 K. 25 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendiert 5 bis 10 Heller billiger. Ab hier ist 8 K. 10 S. bis 8 K. 50 S per Kasse machbar. — Mais ist 5 bis 10 Heller billiger und notirt per prompt 7 K. 5 S. bis 7 K. 15 S. per Kasse, Parität, sowie ab hier. Das Angebot ist schwach.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft heute bereits in flauer Tendenz und blieb auch im weiteren Verlaufe matt, da die Temperaturabnahme, sowie Regenmeldungen zu Realisationen anregten.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 700 Mztr. 77.5 zu 13, 1500 Mztr. 77 zu 13, 200 Mztr. 77 zu 12.90, 250 Mztr. 76 zu 12.90, 700 Mztr. 75.5 zu 12.70, Alles per drei Monate. — Szarvaszer: 300 Mztr. 78 zu 13.25, per drei Monate. — Bester Boden: 270 Mztr. 78.4 zu 12.85, per drei Monate. — Wánjáger: 1000 Mztr. 73 zu 12.27 1/2, 1000 Mztr. 73 zu 12.27 1/2, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 3000 Mztr. 77 zu 12.60, 3 50 Mztr. 73 zu 12.20, Beides per drei Monate. — Hafer: 200 Mztr. zu 8.30, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden V o r m i t t a g s gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per O k t o b e r zu 11.42, 11.33, 11.39, 11.30, 11.39, 11.36; Roggen per O k t o b e r zu 9.32, 9.37, 9.30, 9.38, 9.30, 9.32; Mais per J u l i zu 7.01, 7.03, 6.96, 6.99, 6.95; Mais per A u g u s t zu 7.04, 7.05; Hafer per M a i 1909 zu 6.76, 6.78, 6.74, 6.82, 6.75, 6.80; Hafer O k t o b e r zu 8.28, 8.18, 8.26, 8.18, 8.23, 8.26; Kohlsreps per A u g u s t zu 16.77 1/2. M i t t a g s 1 2 U h r schließen (per 50 Kilogr.): Weizen per O k t o b e r zu 11.29 Geld, 11.30 Waare; Roggen per O k t o b e r zu 9.31 Geld, 9.32 Waare; Mais per J u l i zu 6.35 Geld, 6.96 Waare; Hafer per M a i 1909 6.77 Geld, 6.78 Waare; Kohlsreps per A u g u s t 16.70 Geld, 16.80 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weißburger', 'Pester Boden', 'Wácstaer', and 'Banater' with corresponding prices in K and S.

R o g g e n, I a, neu, K. 20.50 - 20.80
R o g g e n, M i t t e l, neu, K. 20.30 - 20.50
G e r s t e, I a, neu, K. 14.10 - 14.40
G e r s t e, M i t t e l, neu, K. 13.70 - 14.10
H i r s e, K. 11. - 12. -
H a f e r, I a, neu, K. 16.60 - 16.80
H a f e r, M i t t e l, K. 16. - 16.40
M a i s, ungar., neu, K. 14.10 14.30

T e r m i n e.
W e i z e n per O k t o b e r, K. 22.58 - 22.60
R o g g e n per O k t o b e r, K. 18.62 - 18.64
M a i s per J u l i, K. 13.90 - 13.92
M a i s per M a i, K. 13.54 - 13.56
H a f e r per O k t o b e r, K. 16.42 - 16.44
K o h l s r e p s per A u g u s t, K. 33.40 - 33.60

Schiffsfracht auf Grund der vom 15. Juni bis 20. Juni vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Cypr ist der Frachtsatz 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Ujvidék 52-56, Fezdán 45-48, Kalesca 37-40, Dunabídvár 27-40, Ezentes 78-76, Szeged 59-62, Zenta

57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 78-76, Temesvár 87-90. Nagyberekel 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Trohden in Ungarn nur fruchweise Niederschläge erfolgten, meldete Budapest stark nachgebende Notierungen und auch für effektive Waare einen nicht unwesentlichen Rückschlag, dem sich auch unser Markt akkommodierte, zumal die Berichte über den Saatensand in der diesseitigen Reichshälfte außerordentlich günstig lauten. Wie immer bei flauer Tendenz, verhielt sich der Konsum ablehnend, obwohl es an Entgegenkommen der Waarenbesitzer nicht fehlte. Vom Auslande lagen auch vorwiegend schwache Berichte vor.

Berlin, 24. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 210, per September 192.50, Roggen per Juli 189.25, per September 176, Hafer per Juli 161.75, per September 160.25, Mais per Juli 147, per September 146, Rüböl per Juni 68.10, per Oktober, Spiritus - Am. Ioko Konsumsteuer, Weizen und Roggen billig, Hafer fest, Mais träge, Rüböl matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 24. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter, neuer 21.40, gelber Weizen Ioko, alter, neuer 21.30, Roggen Ioko 18, Hafer Ioko, neuer 15.50, Raps Ioko, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 23. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 21.50, per Juli 21.65, Juli-August 21.60, per September-Dezember 21.90. — Roggen per Juni 17, per Juli 16.60, per Juli-August 16.60, per September-Dezember 16.60. — Mehl per Juni 28.05, per Juli 28.25, per Juli-August 28.50, per September-Dezember 28.75. — Rüböl per Juni 81, per Juli 81, per Juli-August 81.25, per September-Dezember 80.75. — Spiritus per Juni 47.25, per Juli 47.50, per Juli-August 47.50, per September-Dezember 39.25. — Rohzucker 89° bis 90° 26.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 27. — Weißer Zucker per Juni 29 1/2, per Juli 30, per Juli-August 30 1/8, per Oktober-Januar 29.25. — Raffinade 60.50 bis 61. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl flau, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverfehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Juni, Abends 6 Uhr, bis 23. Juni, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelagerten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

ZUR REISESAISON.

Advertisement for WOLF JAKAB, featuring a cartoon character and text: 'WOLF JAKAB, Kériszabó, Budapest, Kossuth Lajos-u. 22. 20, 30 és 40 kor-ás lüster-, vázon-ésnyers selyem-öltönyei'.

Advertisement for KODAK cameras: 'KODAK Cameras sind anerkannt ersiklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 6.50 aufw. Erhältlich in jedem besserea Spezialgeschäft. Kodak Ges. m. b. H. Wien, I., Graben 29.'

Advertisement for GEGEN FUSSLEIDEN: 'TRAGEN SIE: CHASALLA NORMALSCHUHE. ALLEINVERKAUF BEI: GERÖ ADOLF ERZHL. HOFL. BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-U. 4.'

Advertisement for Bade- und Schwimm-Lukács M.: 'Mäntel, Anzüge, Kigyo-u. 4. (Klotild palota) für Herren, Damen u. Kinder. Billigste Bezugsquelle.'

Advertisement for Chasalla-Sandal: 'KINDER werden ihre Füße gesund und normal erhalten in „Chasalla-Sandal“-en. Alleinverkauf nur bei Gerö Adolf, Erzhöz Hofhof, ortho päd. Schuhmachermeister IV., Kossuth Lajos-utca 4.'

Utazási és sportcikkok, nyári játékok, lawn-tennis, diaboló, hintaágyak, fagylaltgöpek stb. árjegyzéket ingyen küldi KERTÉSZ TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 13. Juni bis 20. Juni folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie from June 13 to June 20.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 130 Geld, K. 131 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 110 Geld, K. 111 Waare. Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 118 Geld, K. 120 Waare. - Pfäumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. - - Geld, K. - - Waare, bosnische 100stücker K. - - Geld, K. - - Waare, bosnische 85stücker K. - - Geld, K. - - Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. - - Geld, K. - - Waare, serbische 100stücker K. - - Geld, K. - - Waare, serbische 85stücker K. 49. - Geld, K. 50. - Waare. - Pfäumenmus, slawonisches 1907er K. - - Geld, K. - - Waare, serbisches 1907er K. 31. - Geld, K. 31.50 Waare.

Wien, 24. Juni. (Spiritus.) Bei fortgesetzter Zurückhaltung der Reflektanten blieb auch heute prompter Kontingentspirituss zu 61 K. 80 H. offerirt, ohne daß ein Geldgebot erfolgte.

Prag, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent nanto Aufzug zur sofortigen Lieferung - K. - H. bis - K. - H., per Oktober-Dezember 22 K. 85 H. bis - K. - H. - Tendenz: Stetig.

Dambura, 24. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohrzucker 1. o. n. m. m. m. zur sofortigen Lieferung 22 M. 15 Pf. bis 22 M. 25 Pf., per August 22 M. 40 Pf. bis - M. - Pf., per Oktober 20 M. 65 Pf. bis 20 M. 70 Pf., per November-Dezember 20 M. 20 Pf. bis 20 M. 30 Pf. - Tendenz: Stetig.

Köln, 24. Juni. Rüböl loco Nm. 75.-.

Viehmärkte.

Budapest, 24. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 829 Stück Schweine, 28 Stück Frischlinge, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1219 Stück Schweine, 42 Stück Frischlinge, zusammen 2048 Stück Schweine, 70 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1032 Stück Schweine, 37 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 1016 Stück Schweine und 33 Stück

Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. - H. bis 1 K. 6 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - K. 96 H. bis 1 K. - H., Ausjuch von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 32 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., Frischlinge von - H. bis - K. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von - K. - H. bis 1 K. 15 H., ausländische von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel von - K. - H. bis - K. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war flau, Preise unverändert.

Köbánya, 24. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstevhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 22. Juni 39,777 Stück. - Am 23. Juni wurden aufgetrieben 245 Stück, abgetrieben wurden 211 Stück, demnach verblieb am 24. Juni ein Stand von 39,811 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., leichte von 1 K. 34 H. bis 1 K. 38 H. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - H. bis - H. - Serbische schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - H. bis - H. - Das Geschäft ist ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Seidert u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Gutes Landfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, Eier, Landbutter und Obst sind auch weiterhin zu guten Preisen abzugeben; mit neuen Kartoffeln geht es etwas schwächer, dagegen alte Kartoffeln werden kaum zugeführt, weshalb hohe Preise zu erzielen sind.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., minderes Rindfleisch von 90 H. bis 1 K. 4 H.; Kälber, lang gemogen, ohne Gewichtsbildung, von 86 H. bis 96 K., lebende Kälber von 68 H. bis 76 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm. - Eier. Prima ungarische zu 74 K., Theilwaare von 72 K. bis 74 K., Siebenbürger zu 72 K. per Kiste zu 1440 Stück. - Geflügel. Suppenhühner von 3 K. 20 H. bis 3 K. 60 H., Bad- und Brathendel von 1 K. 40 H. bis 2 K. 40 H., Alles per Paar und Quali. - Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. - Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 30 H. bis 2 K. 40 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen von 12 H. bis 18 H., Alles per Kilogr. - Obst. Kirichen von 24 H. bis 50 H., Prima-Weichsel von 40 H. bis 50 H., Sekunda-Weichsel von 20 H. bis 28 H. per Kilogr. - Neue Kartoffeln von 14 K. bis 15 K. per 100 Kilogr. - Birnen 40 H. bis 50 H., Äpfel 35 H. bis 40 H., Aprikosen (barack) 40 H. bis 60 per Kg.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 24. Juni 1908, 7 Uhr Morgens.

Im Nordwesten ist ein neues Maximum erschienen. Das Wetter in Europa ist wechselnd bewölkt, größere Regen kamen in den Alpen und auf dem Balkan vor. Die Temperatur ist im Allgemeinen gesunken. - In Ungarn gab es überwiegend Gewitterregen, deren Menge an vielen Orten zwischen 10 und 20 Mm. schwankte, aber auch diese Grenze überschritt (Arvadarája 48, Komárom 62). Aus Komárom wird Hagel gemeldet. Stellenweise entstand lebhafter Wind. Die Temperatur ist etwas weiter gesunken, verblieb aber noch 1-2 Gr. über dem Normale. Das Maximum mit 32 Gr. C. war in Csáktornya, das Minimum mit 8 Gr. C. in Tátrafüred. - Gestern Nachmittags wurde ein schwaches Fernbeben signalisiert. - Prognose: Es ist weitere Temperaturabnahme, veränderliches Wetter und an vielen Orten Gewitter oder Regen zu erwarten. - Telegraphische Prognose:

Kühl, veränderlich, an vielen Orten Niederschlag, Gewitter.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 28°, das Minimum 18° Celsius.

Wasserstand.

Table showing water levels for various rivers and locations on June 24th, including Danube, Tisza, and others.

Erläuterung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswäucher; * unbestimmt

Large advertisement for Katharina Popper von Podhragy, geb. Löwenstein. Text includes: Berthold Freiherr Popper von Podhragy gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder: Eveline, Marie und Ferdinand, seiner Schwiegermutter Frau Adele Löwenstein geb. Freiin Popper von Podhragy, seines Schwagers Felix Löwenstein, sowie im Namen aller übrigen Familienangehörigen schmerz erfüllt Nachricht von dem ihm aufs tiefste erschütternden Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter u. Schwester, der Frau Baronin Katharina Popper von Podhragy geb. Löwenstein die heute, 24. Juni, um 6 Uhr Morgens im 44. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet Freitag, den 26. Juni, 10 1/2 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des Döblinger Ortsfriedhofes statt. Wien, 24. Juni 1908.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Gattergasse 6. 4525

Kaffeehaus-Einrichtung,
Wendebillard, Karabollische, Marmorische, Thonetische, Weinpult, Gartenstuhl, Luster, Ebbestech, Chinaflügel, Gold, Tisch, verkauft Braun, Sip-uteza 14. 36638

Brüdenwaagen, Viehwaagen, Magazinwaagen billig zu haben bei Dénes Manó, Brüdenwaagenfabrikant. Komptoir: Dohány-uteza 92. Fabrik: Gizella-ut 53-55, Budapest. 5282

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakherendzsi kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 36622

Schmiedehölle, Roats, Brilet, Antracit liefert bestens Radnay Károly, Budapest. 37292

Gebrauchte, eingetauchte Kassen, in Stand gefetzt, zu haben: „Meteor“, Kassen- und Treppenaufstiege, VI., Gömb-uteza 59, Haftefelle der Elektrischen, B. U. II., Bahn der Sebelgasse. 37298

Weinfässer, gebraucht, sind billig zu verkaufen. Roth, Weinhandlung, Holló-uteza 10. 5911

Prima Ötramer Bricketts á 5 Kgm. per Stück für Druischwede, Ötramer Schmiedehölle, ferner prima preussische Stück, Würfel und Kuchenhölle und Drenkauer Steinhölle franko aller Bahn- und Schiffstationen. Gebühd. Gutmann'sche Steinhöllewerke, Budapest, V., Máriag-uteza 8. 36646

Demolirung X., Köbánya, Öhegy-uteza 4, neben Kápolna-tér, werden per sofort billigst verkauft: Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstuhl, Dippelsteine, Träme, Thüren, Fenster, Bretter, Latten etc. Näh. dortselbst. 37440

Benzinmotore und zum Druisch Benzin-Lokomobile, neue und gebrauchte, letztere tabelles fabrikmäßig hergestellt, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung. **Kalmár & Engel,** Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadtlager: Lipótkörút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Üteg-uteza 19. 36642

2 Anlagefasten mit Spiegelsteinen und Eisenblech sind zu haben. Näheres: Nádor-uteza 14, I. Stod 2. zu erfragen. 37329

Tiplogypapir, 1000 legyet fog, darab 10 fillér, nagyan olcsóbb. **Detsinri Frizyes,** Budapest, V., Marokkói-uteza 2. 24113

Irodaberendzés (felszámoló pénzintézet) olcsón eladó. Nagykorona-uteza 17, II. em. 37397

Garteneschläuche bester Qualität, sowie **Schlauchreife** sind billigst erhältlich bei **Fericaner & Co., Nachf. Karl Lichtwig,** Budapest, VI., Eötvös-uteza 16. 36650

Luster, Gas, Elektr., Petroleum, große Auswahl. Austausch, Umarbeitung, gebrauchte Luster billigst. Komlós Mór, Lázár-uteza 16, im Hofe nächst der Oper. 6022

Kitünö Ilkórok és rum készíthetők házilag olcsón, eszenciáimmal. Egy literkészítéséhez való üvegező ára 60 fillér. Készítési utmutatás mellékelve. 10 üvegnél bérmentve. Réthy Béla, gyógyszerész, Békéscsaba. 36944

Bösendorfer Stuhlflügel fast neu, aus den halben Preis, ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am liebsten zu kaufen u. auszuleihen im Musterkatalogen Kerekes, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar). Telephon 33-47. 37273

Kassen, feuer- und einbruchsficher, neue und gebrauchte, in allen Größen billigst zu haben nur bei Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-uteza 16, Király-uteza 13, Gozsdu-udvar. 6028

Pony-kocsik eladók. Dávid, V., Vigszínház-uteza 3. 24503

Automobil, 8-10 HP., négyüléses, mágnes és akkumulátor gyújtásu, üzembépes, 550 forintért eladó. Tauszik és Társa, Gyár-uteza 21. 6013

Fegyverek, két Venedel, egy flobert. Egy vi-vóeszköz karddal 50 koronáért eladó. Tauszik és Társa, Gyár-uteza 21. sz. 6014

Boroshordók, 6-7 hektós, 100 darab, használt, jó karban, olcsón eladók. Alsó erdősor-uteza 12, földsz. 2, Kiss. 24486

Motorbreitrad oder Automobilmotociklet, überfahren, jedoch gut erhalten, wird gesucht. Adr. in der Exp. 6005

6 HP ungarische Staatsbahn-Treischgarntur, neuestes System, fabrikmäßig ausreparirt und mehrere andere Garnituren gegen günstige Ratenzahlung bei Miklós Fehér, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 80. 37428

Fabrik-Einrichtung von **Rohrblechwaaren** (Zainen, Schül- und Marktgeschen, Bürstenbehälter, Koffer und Mouleaug) ist mit fertigem und rohem Material äußerst billigst fort zu verkaufen. Die Waare selbst wird auch abgegeben. Es bietet sich besonders günstige Gelegenheit. Offerte unter „Günstig“ an Központi Hirdetési Iroda, Király-uteza 13. 37443

Cementplatten, Marmor-Mosaikplatten, Minterplatten, Metallacherplatten, Cementröhren empfehl. billigst **Ujabb Walla József, Mosaik- und Cementwaarenfabrik, Budapest, VII., Rottenbiller-ut. 15. 37227**

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

„Fidelitas“ magányozó iroda, Nagymező-uteza 45, erledigt distretest Beobachtungen, Nachforschungen in heißen Vertrauenssachen und Familienangelegenheiten. 5597

Copying office. Schriftliche Arbeiten, **Vervielfältigungen** rasch, billig, verlässlich. **Szabó Imre, Podmaniczky-uteza 5. Telefon 333. 36048**

Poloskairtást Jótállással, szönyegporlást pórszivógéppel, piszkos tapéták tisztítását olcsón vállalja lakástisztítási vállalat **Netter, Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 5344**

Wanzen und sonstiges Ungeziefer vollständige Ausrottung übernimmt unter **Garantie Reiner's** Anstalt, Eötvös-uteza 34. Telephon 86-80. 5943

Átköltözéseket tiszta butorkocsikkal helyben vidékre, **beraktározásokat** száraz raktárainkban legjutányosabban esz-közliünk. **Balassa,** szállítók, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 36655

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Poloskairtást gőzgéppel, jótállással 5 korona szobánként. György, Nagymező-uteza 5. 5939

Szövetkezeti levonások nélkül állami tisztviselőknek illetményeit azonnal folyósítottam. **Sárkány Ö. utoza 6, I. 3. 37174**

Verjasscheine Brillanten feine, Juwelen kauft Retzsch Juwelier, Königsgasse 81. Telephon 95-48. 36641

Verjasscheine Brillanten Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. **Singer Jafab, Juwelier, Budapest, Király-uteza 91 (Ede Jzabellagasse). 23821**

Geldvorschuß auf Möbel und allelei Gegenstände ertheilt und lagert ein das **Einlagerungsunternehmen Tauber Amin és Társa, VII., Baross-tér 18, Telephon 97-66. 36648**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. **Sárkány bankház, Budapest, VI., O-uteza 6. 37175**

Költés, pattanás, bőrratka (Mitesser) és hasonló szépségi hibák ellen biztos sikerrel jár már pár nap használata után is a **Glattol esudaviz.** Orvosilag ajánlva. Egy üveg ára 4 korona. **Baumer Matild,** járásorvos leányának szabadalmazott készítménye, Budapest, Erzsébet-körút 41. Telefon 22-52. Délmagyarország részére főraktár Vajda Imre és társa, drogeria, Szeged. 37313

Damen bejeren **Staudes** finden Aufnahme bestens zu Gebur bei intelligenter diplomierter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. **Alme Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em.,** neben der AndrassystraÙe. 5997

Fiatal ügyes masszírozónó ajánlkozik házakhoz, urakat is masszíroz. **VII., Szentkirályi-uteza 22, III. 35. 6016**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotjánál, **IV., Kossuth Lajos utoza 1. 3746**

Árezhajak végleges eltávolítása a legújabb szon-zációk találmány, az úgynevezett „Syn-Soap“ segítségével. A hajak sohasem nőnek vissza. Ára 11 korona. Kapható az Amerikai porcellán powder részv. társaság magyarországi depotján

Billige Möbel:

2 Kästen	} 130 fl.
2 Betten	
2 Nachtkästchen mit Marmor	
1 Waschkasten und Spiegel	} 135 fl.
1 Kredenz mit Marmor	
1 Tischo	
6 Ledersessel	} 115 fl.
1 Teppichdivan	
1 Kanapé	
2 Fauteuils mit Peluche-Überzug	} 115 fl.
2 Sessel	
1 Salontisch	
1 Couch mit Marmor	} 115 fl.
1 Spiegel 95 53 Centimeter	

— Grosse Auswahl in Möbeln allerfeinsten Ausführung. —
Verkauf gegen Baarzahlung oder auf Kredit.
Dósa Kálmán Tischler und Tapezierer
BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 24. szám.
— PREI SCOURANT GRATIS UND FRANKO! —

Echte Brüner Stoffe
Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

Ein Koupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gillet, geband, kostet nur	1 Koupon 7 Kronen 1 Koupon 10 Kronen 1 Koupon 12 Kronen 1 Koupon 15 Kronen 1 Koupon 17 Kronen 1 Koupon 18 Kronen 1 Koupon 20 Kronen
--	---

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.
Muster gratis und franko

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.**
Grosse Auswahl, Mustergebete, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

KASSEN
u. Kassetten, feuer- u. einbruchssicher, in nur feiner Ausführung, offerieren zu billigeren Preisen **Zinzenheim & Co., Pozsony.**
Preisverzeichnisse gratis und franko.

Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnár** erfundene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete

BRUCHBAND!
welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **Preis:** Einseitig von fl. 6.—8.—, Doppelseitig von fl. 13.—16.—. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10.—. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Trägertücher und Stützer-Prisen, Luftpöster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Molnár Vilmos,
W., Károly-körut 28.
Spezialist in Bandagen, Gummibaaren u. Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.
Preisconrant gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1888.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationen-anstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI
Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenblinden, Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für geheime, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Königin Elisabeth-SANATORIUM-LOSE
verkauft wir gegen monatliche Ratenzahlungen, und zwar:

10 St. geg. 23 monatl. Theilzahl. á 4 K.	7 " 90 H.
20 " " 28 " " " 7 " 90 H.	9 " 80 "
25 " " 28 " " " 9 " 80 "	19 " 50 "
50 " " 28 " " " 19 " 50 "	

Jährlich 3 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 1. Juli.
Haupttreffer 100.000 Kronen. Schon nach Ein-sendung der ersten Rate schicken wir die Serie und Nummern enthaltenden Ratenbogen (gesetzliches Dokument) mit sofortigem Spielrechte.
Allgemeine Bank Aktien-Gesellschaft,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 39. szám.
Stammkapital 2.000.000 Kronen.

Üzletáthelyezés.
Weinberger Ferencz és Társa
uri, női divat és gyermekruha üzletük az „Anker“-ház lebentása VII., Károly-körut 15 alatt a Báró Orczy-matt most ház mellett léte s.k. T. vevőink további szives pártfogását kérjük.

15 fl. kostet aus reinem Schaffwollstoff nach Mass eleganter Herrenanzug oder Ueberzieher.
Krausz F. és Tsa
Herrenschaufel-geschäft,
VIII., Rákóczi-ut 69.
Muster mit Maassanleitung gratis und franko. — Zuschnelder senden wir auf Wunsch ins Haus.

Gyözö Béla és Társa
BUDAPEST
SZVATTYÚS
TEKENDŐ
SPECIALISTÁK
BÁRÓ ACZÉL-UTCZA 3
A VIGSZINHAZ MELLETT

MÖBEL
in moderner Ausstattung am billigsten im
Bartók Farkas
Möbellager,
Bpest, Király-utca 13,
im Gószdu'schen Durchhaus- Eingang durch 3 Thore. Die feinste auch nach der Provinz Möbel-Album 60 Heller.

Szliács
In den Radvánszky-schen Gebäuden, darunter im neuverbauten Hotel Bristol, wo auch der Frauenarzt königl. Rath Dr. Grünwald wohnt, sind gute und billige Zimmer zu bekommen. Vor-u. Nachsa son 40% Ermässigung. Zimmerbest. Lungen übernimmt u. Prospekte versendet die Verwaltung der Radvánszky'schen Häuser Szliács, Zólyom-megye.

Dr. MITZGER
berühmteste Spezial-Kuranstalt,
Bpest, Andrassy-ut 51,
für Nerven-, Geschlechts- und Blutkrankheiten.
In Folge der vollkommen sicheren, überraschenden Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar.

Maschinist u. Monteur
für Dampf und Gas mit langjährig- rigen Zeugnissen, bis jetzt in mehreren Fabriken thätig gewesen, sucht Posten.
GOLDSCHLÄGER,
Wien, Taborstrasse Nr. 54

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
63. Aufl. Mit 27 Abbildgn. Preis 4 Kr. — Lese es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.
Robert Kambel, Verlagsbuchhandlung, Budapest, Andráshystrasse 21.

Junge, norddeutsche Lehrerin sucht Sommerengagement, ev. nur vom 15. August ab. Gefl. Zuschriften unter „Norddeutsch 934“ an die Exp. 5934

GRATIS
diskret und franko senden wir unseren
GUMMI-
und Fischblasen-Preisconrant.
GUMMI-FISCHBLASEN
2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen per Duzend.
NAKIRA echt indische Alltät, per Dzd. 12 Kronen.
UTERUS-SPRAY
beste Damenspezialität Kr. 14.—
PESAROCLUS
Damen-Schutzmittel Kr. 3.—11
MUSTERKOLLEKTION
12 St. feinste Präservativs Kr. 4.—
IRRIGATOR
von 3 Kronen bis 10 Kronen

GRATIS
senden wir unseren neuesten großen illustrierten Preisconrant über
KUNSTFÜSSE
KUNSTHÄNDE
STÜTZAPPARATE
BRUCHBÄNDER u. f. m.
UNIVERSALE BRUCHBÄNDER
unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden.
BAUCHBINDEN, Gummistrümpfe etc. nach Mass zu haben.
MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
Bpest, VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten.

Ein Schönheitsmittel von wunderbarer Wirkung ist **Rogátsy's Magyar Pipere-Borax** durch dessen steten Gebrauch die Körperhaut rosig u. sammetweich wird. Das Gesicht wird frisch und jugendlich, entfernt die Runzeln, Wimpern, Leberflecke, Mitesser etc. Im Badewasser benützt, wird der Körper auffallend elastisch, frisch und kräftig. Als erprobtes, sicher wirkendes, vollständig unschädliches Schönheitsmittel erweist es sich der größten Beliebtheit und Abzages. Die Zähne werden blendend weiß, ohne daß dieselben runzt würden, erreicht man ausschließlich mit Rogátsy's Magyar Pipere-Borax, da durch den Gebrauch die Zähne nicht nur blendend weiß, sondern auch konservirt werden. Bei Augen- und Halsentzündung, Mundgeruch Körper- und Fußschweiß, bei Verwundungen wird er mit besonderem Erfolg angewendet. In der Sommerreise ist er unentbehrlich, da der Pipere-Borax selbst das harteste Wasser angenehm weich macht. Als Kinderpflegemittel ist er unerreicht, da er das so schmerzhaft und oft wiederholende Aufbrechen verhindert und den schwachen Körper kräftigt. Bei der Wäsche und beim Bügeln werden fabelhafte Resultate erzielt, und macht die vielseitige Anwendung des Rogátsy'schen Magyar Pipere-Borax denselben zu einem unübertrefflichen Hausmittel.
Preis einer Schachtel 30 u. 70 Hell. Probeschachtel 15 Hell. 10 rosse Schachteln werden franko versendet.
Rogátsy's Borax-Crème K. 1.—
Rogátsy's Borax-Seife K. —.30
Rogátsy's Borax-Powder K. 1.20
Rogátsy's Borax-Zahncrème K. —.50
Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Spezereigeschäft. Erzeugt **Koloman Rogátsy,** Broguerie, Budapest, ger: VII., Rákóczi-ut 10.
Echt nur mit dem Namen **ROGÁTSY.**

UNÜBERTROFFEN
ist die von mir erfindene, an meinem Stützgebilde über das ein 10 cm. langes Haar besitzt, erprobt, gelet, gelet.

ELLA - Haarparade
die aus unerschöpflichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen jeden Haarausfall bildet, den Haarschaft wieder herstellt, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Gesicht einer jeden Frau ungemessen erleichtert wird. **ELLA-Haarparade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Fliegels 2 K., 3 Fliegel 5 K. Zu haben bei **Wanilla Mitzky, Warburg** ad. Frau Gósböck 2. St. 12. 12. Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme. Hauptvertriebsstelle in Budapest und Ungarn bei Josef v. Zólyom, Apotheker in Budapest.



Ingatlan-ügynökök egyesülete.
Az ingatlanok közvetítésével foglalkozó ügynökök egyesületének elnöksége felkéri egy a helybeli, mint a vidéki kartaikat, hogy az egylet kötelekőbe lépjenek be. Az elnökség.
Egyleti helyiség és találkozó hely:
Andrássy-ut 54.,
Louvre kávéház.

Tapeten
Papiermaché, Dekorationen, Rouletten, spanische Wände billigst und in reicher Auswahl bei
Lederer Ernő
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

FÜR KRANKE
Biel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die gerüttelte Gesundheit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern in ganz Europa und hat im Organismus unzähliger rettungslos dahinsiegender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mittel und Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patienten entgegengebrachte Gewissenhaftigkeit, sorgsame Aufmerksamkeit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen alle zu den erreichten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung nehmen, deren Heilerfolg gesichert ist.
Die Entfernung bildet kein Hindernis für die Behandlung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre, so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schilderung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheimhaltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die Anweisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt Dr. Balócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphilitischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarkleiden, Pricks, die Folgen der Selbstvergiftung und Syphilis, Samenfluß, geschwächte Nervenkräfte (Zapoken), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen separater Karteifalon und Ausgung. Die Ordination besorgt Dr. Balócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Sonntagen, 12 Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Balócz, Spezialarzt, merit. Spitals arzt. Bpest. VII., Kerpesi-Rákóczi-ut 10

Auf der Suche nach einem Prophetengrabe.

Ein interessantes Problem in der so reich bewegten Geschichte der Judenheit soll — wie wir im „Serajewer Tagblatt“ lesen — durch Serajewer geklärt, wenn nicht vielleicht gänzlich gelöst werden.

Wo liegt nun dieser Sabatai Zwi begraben, dieser Mann, der an Geistesgaben, Beredsamkeit und Einfluß neben dem heldenhaften Bar Kochba, der den Aufstand gegen die Römer geleitet hat, wohl die bedeutendste Persönlichkeit unter den nahezu ein Duzend an der Zahl erstandenen falschen Messiasen gewesen ist?

Herr Weizner ist auf Grund seiner eingehenden Studien zu dem Schlusse gekommen, daß sich das Grab Sabatai Zwi's nur in Dulcigno befinden könne.

Forscher Dr. G. Karpeles in Berlin bestärkt diese Herrn Weizner in seinen Bestrebungen, das verschollene Grab aufzufinden, da dies für die Geschichte der Judenheit im Orient von großer Bedeutung wäre.

Allerlei.

(Interessante Einzelheiten aus dem Leben der Czarenkinder) weiß ein Mitarbeiter von „M. N. P.“ zu erzählen. Die russischen Kaiserkinder sind wohl jene, auf die die Prinzipien englischer Erziehung auf das strikteste angewandt werden, und bei keinem Hofe spielt im Kinderleben die englische Mode eine so große Rolle wie in Zarsoje-Selo.

Ranges und ihrer Stellung vollkommen bewußt zu sein, und ihr würdiges Wesen, ihre königlichen Tugenden haben ihr längst den Beinamen eingetragen „die kleine Kaiserin“.

(Zwei seltsame Eilande.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London: Einen ständigen Wohnsitz zu haben, sich dort aufzuhalten und doch „nirgend“ zu wohnen, dieser Widerspruch ist in Old England nicht unmöglich.

Gold und Liebe.

Roman von F. S. Kosny. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich habe Dich zu Ende sprechen lassen, sagte jetzt Derville, weil Du zu glauben scheinst, daß ich Johanna's Herz oder Geist zu beeinflussen vermag.

— Du hegst wohl gewisse Hoffnungen? höhnte er. Hast wahrscheinlich einen reichen Onkel in Amerika.

er. Hast wahrscheinlich einen reichen Onkel in Amerika.

— Ich habe weder gewisse Hoffnungen noch einen Erbkotel, erklärte der Andere gelassen.

Fred ahmete auf. Die Thorheit Pierre's erschien ihm abermals in recht kläglichem Licht; allein es war ihm klar, daß da alle Argumente vergeblich seien.

— Wie Du willst, sprach er; ich hätte es als Unrecht empfunden, Dir nicht mit offenem Bist entgegenzutreten.

Lord Beverley bot seinem Freunde eine Zigarette an, und eine Weile schritten die Beiden nebeneinander dahin, um sich dann wie auf ein geheimes Lösungswort wieder dem Hause zuzuwenden.

— Sie sind mir nette zwei Ausreißer, zürnte das junge Mädchen.

— Seit einer Stunde schon suchen wir Sie überall. Miß Esther besüchtete schon, Sie seien in den Ententeich gefallen und ertrunken.

— Aber, Miß Margarethe... stotterte die Engländerin mit feuerrothem Gesicht.

Margarethe lachte hell auf, Pierre verhorchte sinnend und Fred blickte Miß Esther lächelnd an.

Als richtiger Diplomat und ausschließlich von seiner Idee in Anspruch genommen, glaubte er die Möglichkeit gefunden zu haben, um aus diesem Zwischenfall Nutzen zu ziehen.

Die Schatten wurden länger, die Luft kühler und das Leben und Treiben im Park und auf dem Tennisplatz lauter, lebhafter.

— Dieser Derville entbehrt nicht einer gewissen charakteristischen Schönheit, murmelte der alte Herr; und ich begreife recht gut, daß er Johanna gefallen konnte.

— Betrachte nur die beiden Mädchen, sprach seine Gattin. Margarethe weiß natürlich nicht, wer der Bevorzugte Johanna's ist, während diese recht gut zu wissen scheint, daß Margarethe's Sinn nach Beverley sieht.

— Hast Du bemerkt, daß Fred sich für Margarethe zu interessieren scheint? Die Kleine ist aber auch wirklich reizend.

— Ich glaube das auch, stimmte Frau Veraines bei; und Fred wäre für diesen Rollenwechsel gewiß ebensowenig zu gewinnen.

— Ich glaube das auch, stimmte Frau Veraines bei; und Fred wäre für diesen Rollenwechsel gewiß ebensowenig zu gewinnen.

(Die jüngste Pariser Modeschöpfung.) Das Directoirekostüm, hat jetzt ihren Weg auch zu den Vereinigten Staaten gefunden. Den Tugendbolden von New York ist die Directoiremode natürlich ein Dorn im Auge. Kaum hatten einige Schauspielerinnen auf den Straßen New Yorks diese neueste Modeschöpfung spazieren geführt, als der Häuptling der „Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters“, Mr. Anthony Comstock, schnurstracks zur Polizei lief und dort beantragte, daß diesen allzu kühnen Damen das Spazieren in den Straßen verboten werde. Er erklärte voller Entrüstung, daß so etwas nicht erlaubt werden dürfe, da es zu unanständig sei. An der Spitze der New Yorker Sicherheitspolizei steht aber General Bingham, ein Mann, der schon aus verschiedenen Anlässen mit dem „moralischen Oberzensor“ von New York in die Haare gerathen ist. Auch diesmal lehnte es General Bingham ab, einzuschreiten, mit der Begründung, daß Niemand ein Recht habe, sich in die Kleiderfragen der Frauen einzumischen. Darob ergrimmt, will der Präsident der Antilastergesellschaft an den Distriktsstaatsanwalt Jerome appellieren, von dem die Amerikaner erzählen, daß er derartigsten Einflüsterungen häufig sein Ohr leiht. Jedenfalls steht es fest, daß die Agenten des „moralischen Aufreinigungsvereins“, an dessen Spitze Mr. Comstock steht, den Auftrag haben, jede Frau zu fittigen, die auf der Straße nach der neuesten Mode ihr Bein bis zum Knie zeigt, und bei den Gerichten eine Klage gegen sie wegen „gröblicher Verletzung des Schamgefühls“ zu erheben. Es fragt sich nur, ob die moralisierenden Comstock und Genossen einen Richter finden werden, der die Trägerin eines „indezenten“ Directoirekostüms verurtheilt.

(Ueber das Wesen des Weibes.) Zu den schlimmsten Widersachern des weiblichen Geschlechts gehörte in erster Linie der griechische Dichter Simonides, der um das Jahr 500 v. Chr. lebte. Doch fast Allem, was er Uebles über die Frauen sagt, widersprechen Stellen aus der Bibel, obgleich auch die heilige Schrift der schlimmsten Weiber nicht in Ehren edelnt. Es ist interessant, einige dieser heterogenen Urtheile einander gegenüberzustellen. Simonides: Das Weib ist ein Schiffbruch des Mannes. Salomo: Ein tugendhaftes Weib ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von Ferne bringt. Simonides: Das Weib ist ein Ungewitter im Hause, eine Verflörung der Ruhe. Sirach: Ein häusliches Weib ist ihrem Manne eine Freude und macht ihm sein ruhiges Leben. Simonides: Sie ist eine tägliche Strafe. Salomo: Sie thut ihm nur Liebes und kein Leid sein Leben lang. Simonides: Sie ist eine gefällige Bestie. Moses: Sie ist ein Bild Gottes und eine Gehilfin des Mannes. Simonides: Sie ist eine geschmückte Hündin. Sirach: Sie ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Altar und wie die glühende Säule auf den silbernen Stühlen. Simonides: Sie ist ein notwendiges Uebel. Salomo: Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes. Simonides: Sie ist eine schwere Last. Sirach: Sie ist eine edle Gabe und dem Manne ein Trost. Simonides: Sie ist das ärgste Geheiß, eine giftige Otter! Salomo: Sie ist lieblich wie eine Hündin und holdselig wie ein Reh. Simonides: Sie ist des Mannes Magd. Salomo: Sie ist ihres Mannes Krone. Aristoteles, darüber befragt, warum er schöne Frauen so sehr liebe, antwortete: So etwas kann nur ein Blinder fragen.

(Eine Statistik der Erfindungen.) Aus New York wird berichtet: Der soeben herausgegebene Bericht des Generalinspektors des englischen Patentamtes gewährt einen interessanten Einblick in die Art, wie der Erfindungsgeist von den Fortschritten der Technik sich befruchtet läßt und so gewissermaßen auch von der Mode abhängig ist. Während in den letzten Jahren die Erfindungen, die mit dem Automobilmwesen im Zusammenhang standen, eine fast anwachsende Tendenz zeigten, verzeichnete das letzte Jahr auf diesem Gebiete einen bemerkenswerthen Rückgang; die Zahl der angemeldeten Patente ist gegen das Vorjahr fast um 35 Prozent gesunken. Dagegen haben die jüngsten Erfolge der Flugmaschine die Erfinder lebhaft angeregt, und so zeigt sich denn, daß die Patente auf dem Gebiete des Aeroplanwesens sich nahezu verdoppelt haben und fast fünfmal so zahlreich sind wie im Jahre 1905. Auch die Vorliebe für das Diabolospiel findet in den Registern des englischen Patentamtes ihr Echo, eine lange Reihe von Patenten für Verbesserungen der Spulen usw. wurden aufgenommen. Insgesamt wurden im Jahre 1907 29,040 Patente erteilt, etwas weniger als im Vorjahr, das 30,030 verzeichnet; 560 von den neuen Patenten wurden an Frauen erteilt.

(Eine originelle Frau.) Mrs. Asquith, die Gattin des englischen Premierministers, gehört zu den originellsten Frauen der Londoner Gesellschaft. Eine Tochter von Sir Charles Tennant, der vor nicht ganz einem Jahre als Hundmillionär starb und als Kunstsammler und Kunstförderer weit hin bekannt war, heirathete sie den um viele Jahre älteren Mr. Asquith, dessen Hauptvermögen damals in seiner recht einträglichen Praxis als Londoner Rechtsanwalt bestand. Mrs. Asquith diente dem englischen Romanschriftsteller Benson zum Modell für seinen Roman: „Dodo“. Natürlich erregte „Dodo“ bei seinem Erscheinen das größte Aufsehen in der Gesellschaft, da Jedermann Miß Asquith sofort in der Titelheldin wiedererkannte. Als Mrs. Asquith, bald nach Erscheinen des Buches, dem Autor in einem befreundeten Hause begegnete, ging sie auf ihn mit den Worten zu: „Sie sollen ja einen so interessanten Roman geschrieben haben; so Gutes hätte ich Ihnen gar nicht zugebraut.“ Im weiteren Verlauf des Gesprächs lud sie dann Benson für einen der folgenden Tage zum Lunch zu sich ein. Als der dadurch geschmeichelte Romandichter zur bestimmten Stunde an Mrs. Asquith's Haus klingelte, in Erwartung einer durch die geistreiche Unterhaltung einer schönen Frau geschmückten Mahlzeit, erschien das Dienstmädchen mit dem Bescheide: „Mr. Asquith ist nicht zuhause.“ — Frau Asquith!

(Ballonfahrt deutscher Offiziere nach Frankreich.) Aus Straßburg meldet man: Nachdem erst kürzlich ein Ballon des oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sich nach Frankreich verfliegen hatte und dort auf dem Gyrzirplatz der Pionniere in Toul gelandet war, wurde am Sonntag wieder ein Ballon von hier über die französische Grenze getrieben. Bei bedecktem Himmel stiegen gestern drei Offiziere der hiesigen Garnison und ein Kaufmann auf. Sie flogen in nordöstlicher Richtung, kamen bald in die Wolken und beabsichtigten nach etwa drei Stunden zur eigenen Orientierung herunterzugehen. Der Ballon, der kürzlich gestaute „Hergesell“, senkte sich schnell, die Luftschiffer hatten nicht viel Zeit, sich zu orientieren, und glaubten

in der Gegend von Dienze zu sein. Nach der Landung erfuhren sie durch Radfahrer, daß sie sich acht Kilometer von Luneville auf französischem Gebiet befänden. Das war Nachmittags gegen 3 Uhr. In der nächsten Ortschaft Einville mußten die vier deutschen Herren stundenlange Verhöre über sich ergehen lassen, die ergebnislos verliefen, da die Orts- und Polizeigewaltigen am Sonntag nicht zu erreichen waren. Dann erfolgte der Transport unter polizeilicher Begleitung nach Luneville. Dort begannen die Verhöre in einer Kaserne von neuem. Die französischen Offiziere, sämmtlich in Civil, konnten es nicht glauben, daß deutsche Offiziere am Sonntag zu reinem Vergnügen aufgestiegen wären. Die Verhandlung war höflich, aber eiskalt. Erst als gegen Abend ein französischer Oberlieutenant Hartung, der Sohn eines aus dem großen Kriege bekannten elsässischen Offiziers, erschien, schlug die Stimmung um. Er konnte fließend die deutsche Schrift der Fahrtenbücher lesen und beruhigte seine Landsleute. Die „Eindringlinge“ wurden um Mitternacht von den französischen Militärs freundlich zur Bahn geleitet, erhielten noch einen Polizeibeamten als Reiseführer und wurden so an die Grenze abgeschoben. Da aber kein Anschluß mehr nach Deutschland bestand, mußten sie die letzte Strecke bis Deutsch-Wurcourt zu Fuß zurücklegen. Den Ballon versprachen die französischen Kameraden nachzusehen.

(Eifersuchtsdrama zwischen Geistlichen.) Aus Ossagna (Alicona) wird eine Tragödie zwischen Geistlichen gemeldet, die lebhaft an die jüngste Tragödie in Reggione erinnert, wo ein Domherr einem Kollegen Schwefelsäure in den Meßkelch goß und ihn und den Sakristan vergiftete. Der fünfunddreißigjährige Kaplan Angelo war wegen einer schönen Pfarrerekskechlin auf seinen Pfarrer eifersüchtig. Gellern überließ er den Pfarrer und feuerte auf ihn zwei Schüsse ab, wodurch er ihn schwer verletzte. Auch auf einen herbeieilenden Brigadier und Carabinieri gab der rasende Kaplan einen Schuß ab und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf. Er starb im Spital.

(Ein neuer englischer Feldmarschall.) König Edward hat den General Sir Charles Henry Brownlow, Großkreuz des Bath-Ordens, zum Feldmarschall ernannt. Der neue Feldmarschall steht im 78. Lebensjahre und ist vor 61 Jahren in den Dienst der indischen Armee getreten, in der er fast seine ganze Dienstzeit zugebracht hat. 1879 wurde er zum zweiten militärischen Sekretär für die Angelegenheiten der indischen Armee ernannt und blieb in dieser Stellung bis 1889. Im Jahre 1889 wurde er zum General der Armee befördert und 1894 von der aktiven Dienstleistung entbunden.

(Eine Vieherungesache in Serbien.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Sämmtliche Blätter besaßen sich mit einem großen Wettrug, der hier aufgedeckt wurde, an dem auch die von Verschwörerngegründete Balkanbank theilhaftig ist. Diese Bank übernahm eine Getreidelieferung für das Militär. Heute trafen nun in Belgrad drei Ladungen Weizen für das Militär ein, wobei Abgeordnete und Journalisten, die aufmerksam gemacht worden waren, feststellen konnten, daß dieser Weizen zur Hälfte mit Sand gemischt war. Des Publikums bemächtigte sich eine große Erregung, so daß die Polizei einschreiten und die Schiffe verriegeln mußte.

daß er vor allen Dingen auf gesellschaftlichen Anstand sieht. Es erscheint ihm durchaus wünschenswerth, seinem Stiefsohne ein großes Vermögen zuzuführen; die Frage der Liebe kommt für ihn absolut nicht in Betracht.

— Ja, daran erkenne ich Rudolf, brummte Veraines; ich dagegen lege das Hauptgewicht darauf, daß sich die jungen Leute auch lieben.

Frau Veraines gab keine Antwort. Sie dachte an Rudolf, an den Admiral, an die ganze lange Zeit, während welcher sie die große Familie geleitet und beherrscht hatte. Als Veraines in klarer Erkenntniß dessen, daß er den Wirren nicht länger gewachsen sei, die seit dem Tode seiner Frau in seinen häuslichen Angelegenheiten eingetreten waren, um ihre Hand angehalten hatte, war sie keinen Augenblick ungeschlüssig gewesen. Sie nahm seinen Antrag sofort an und war auch darüber einig mit ihm, daß die Liebe mit ihrer Verbindung nichts zu schaffen habe und Veraines dem Andenken seiner ersten Frau treu bleiben werde. Sie übernahm die mit ihren Neigungen ganz im Einklange stehende schöne Aufgabe, die Leitung des Hauses und die Erziehung der Kinder zu überwachen.

Niemals noch wurde eine Aufgabe gewissenhafter und erfolgreicher gelöst. Die zweite Frau Veraines mußte sich die Hochachtung ihres Gatten, die Sympathie der meisten Kinder ihrer verstorbenen Freundin und die Werthschätzung der Gesellschaft zu erwerben. Sie besaß ein bedeutendes organisatorisches Talent und verausgabte mit leidenschaftlicher Lust das ungeheure Familienvermögen in einer das Ansehen der Veraines mächtig fördernden Weise. Die fünf Vergnügungsschlösser, die man abwechselnd bewohnte, wiesen gleich dem Palais in der Rue François I. einen überwältigenden Reichtum auf.

Frau Veraines war schon um fünf Uhr Morgens auf den Füßen, ertheilte ihre Befehle, berieth mit Geschäftsleuten, Notären und Rechtsanwälten, las, billigte oder verwarf Pacht- und Kaufverträge, wählte die Hunde für die Jagdmeute, kaufte, tauschte oder verkaufte die Pferde, versäumte keine Theaterpremiere, keinen Wohlthätigkeitsbazar, empfing Besuche und stattete solche ab, kurz, sie war für ihre Familie das, was ein guter König für sein Volk sein mag.

Dreißig Jahre lang hatte sie dieses Leben geführt, ohne eine Sekunde zu erlahmen, hatte sie die heirathsfähigen Mädchen ausgestattet und mit der erforderlichen Autorität eingegriffen, wenn es sich um die kleinen Mißlichkeiten, um Spiel- und sonstige Schulden handelte, die im Leben der Söhne fast unausweichlich sind . . .

Und in diesem wohlausgefüllten, arbeitsreichen und verantwortungsvollen Leben hatte sie einen Verdruß verkostet müssen, über den sie sich niemals zu trösten vermochte. Jacques Charles Veraines, der seine Mutter anbetete und bei ihrem Tode neunzehn Jahre alt war, hatte sich mit dem Eindringling — wie er die Stiefmutter nannte — nicht befreundet können. Es setzte harte Worte ab und dann verließ der Jüngling das väterliche Haus. Er war ein wenig eigenfönnig, aber von bemerkenswerther Intelligenz und großer Energie. Er machte seinen Weg bei der Marine, wo er in noch jungen Jahren die höchsten Würden errang. Aber auch seine Verschwendungsfähigkeit war bewundernswürdig, denn er hatte binnen wenigen Jahren die sechs Millionen, die ihm als mütterliches Erbtheil zugefallen waren, verausgabte und gerade nur soviel behalten, als er benötigte, um seinem Range gemäß leben zu können. Nebstbei war er aber auch der fleißigste und tüchtigste Offizier geworden, über den die französische

Marine jemals verfügte. Nachdem er sich ausgetobt hatte, was etwa zehn Jahre in Anspruch nahm, gestalteten sich seine Beziehungen zu seinen Eltern wieder freundlicher; doch lehnte er beharrlich und entschieden jeden Antrag seines Vaters oder seiner Stiefmutter ab, der darauf abzielte, ihm durch materielle Zuwendungen zu einer glanzvollen gesellschaftlichen Stellung zu verhelfen. Er bewohnte in Paris ein im zweiten Stock gelegenes Junggesellenheim mit der Aussicht auf den Quai de Béthune, für das er fünfzehnhundert Francs bezahlte. Seine Einrichtung erinnerte fast mit jedem Stück an seinen Beruf, an das Meer und die Wissenschaft; die werthvollen Gegenstände, die er im Laufe der Jahre zum Geschenk erhalten oder selbst im äußersten Osten gesammelt hatte, waren in das Palais seines Vaters gewandert. Man durfte mit Recht sagen, daß er sich nur in bescheidenen Verhältnissen wohl fühlte. Seine Stiefmutter war trostlos darüber, denn sie glaubte darin noch einen letzten Ueberrest von Unmuth gegen sich zu erblicken; allein dem biblischen Jakob zu vergleichen, bewunderte Joseph Veraines im Stillen seinen Erstgeborenen.

Entschädigung und reichen Lohn hatte Frau Veraines im Uebrigen in der glänzenden Carrière des zweitältesten Sohnes, Rudolf, gefunden, der für sie sozusagen das Ideal eines Mannes darstellte. Er hatte nicht nur seine Studien mit glänzendem Erfolg beendet, sondern als fertiger Rechtsanwalt auch sofort einen Beruf wählen können, der mit seinem Reichthum im Einklange stand. Von seltener Willenskraft und einer bewundernswürdigen Intelligenz, errang er in überraschend kurzer Zeit eine hervorragende politische Stellung, ohne seinen gesellschaftlichen Verbindungen irgend welchen Zwang auferlegen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

